



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Wir helfen
dem Sport

BISp-Report 2015/16

Bilanz und Perspektiven

2015/16

BISp-Report 2015/2016

Bilanz und Perspektiven

Impressum

Herausgeber

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Fachbereich II / Fachgebiet Sportanlagen
Graurheindorfer Straße 198
53117 Bonn

Stand

April 2016

BISp-Report 2015/2016

Bilanz und Perspektiven
Sportverlag Strauß, Hellenthal – 1. Aufl. 2016
ISBN 978-3-86884-573-0

© SPORTVERLAG Strauß

Neuhaus 12 – 53940 Hellenthal
Tel.: +49 2448 247 00 40, Fax +49 2448 919 56 10
E-Mail: info@sportverlag-strauss.de
<http://www.sportverlag-strauss.de>

Redaktion: Klaus Klein, Michael Palmen, Andreas Pohlmann, Sabine Stell, Dr. Robin Streppelhoff
Satz & Layout: MUMBECK – Agentur für Werbung GmbH, Wuppertal
Umschlag: MUMBECK – Agentur für Werbung GmbH, Wuppertal
Fotos: Bundesinstitut für Sportwissenschaft (soweit nicht einzeln benannt)
Herstellung: Druckhaus Köthen GmbH & Co KG, Köthen

Printed in Germany

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über „<http://dnb.d-nb.de>“ abrufbar.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Inhaltsverzeichnis

Editorial

„Entscheidend ist auf dem Platz!“ Und was ist neben dem Platz?
Jürgen Fischer 5

Perspektiven

Das Fachgebiet Dopingbekämpfung – Koordinierung,
 Beratung und Forschungsförderung zur Unterstützung
 eines humanen und dopingfreien Sports
Dr. Marc Wonneberger 9

Internationale Aktivitäten des Bundesinstituts für
 Sportwissenschaft
Elena Sprenger & Dr. Robin Streppelhoff & Andreas Pohlmann 23

Aus der Forschungsförderung

Mythen und Fakten über Belastungen im
 Nachwuchsleistungssport
*Dr. Marc Wonneberger & Dr. Gabriele Neumann &
 Dr. Peter Stehle & Michael Palmen* 31

Leitfaden nachhaltiger Sportstättenbau -
 Kriterien für den Neubau nachhaltiger Sporthallen
Prof. Nathalie Eßig & Sara Lindner & Simone Magdolen 43

Sporttechnologie: PrävenThese - Entwicklung eines Knieprotektors
 für den alpinen Skirennlauf und Wearables im Spitzensport
 (WISS)
Sebastian Prenger 51

Service

Suchst Du noch oder SURFst Du schon? Sport Und Recherche im
 Fokus – das neue Sportinformationsportal des Bundesinstituts für
 Sportwissenschaft (BISp)
Tina Holzbach & Ruth Lütkehermölle & Thorsten Ziebarth 59

BISp-Pressedokumentation auf dem
 Prüfstand: Ergebnisse der Evaluation 2015
Dr. Robin Streppelhoff 67

Bilanzen

Sportpolitische Themen des Jahres 2015 im Spiegel der BISp-
 Pressedokumentation
Dr. Robin Streppelhoff 73

Personalnotizen aus dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Klaus Klein 91

Transferaktivitäten des Bundesinstituts für Sportwissenschaft –
 (Zeitraum 01.01.2015 – 31.12.2015)
Susanne Ende-Böhm 95

Liste der verwendeten Abkürzungen 104

Editorial



Das vom BISP geförderte Projekt „Entwicklung einer präventiven Kniegelenksorthese („Präven-These“) im professionellen Skirennsport“ erhielt im Jahr 2015 die höchstdotierte Auszeichnung für Innovationen auf dem Gebiet der Sportorthopädie und Sporttraumatologie. Verleihung des Michael-Jäger-Preises auf dem Jahreskongress 2015 der Deutsch-Österreichischen-Schweizer Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin (GOTS) in Basel: Prof. Dr. Dr. Victor Valderrabano (Präsident der GOTS), Priv.-Doz. Dr. Peter Brucker, Heinz-Dieter Berkau (Orthotech) (v. l. n. r.). Quelle: Peter Binz. © GOTS



„Entscheidend ist auf dem Platz!“ Und was ist neben dem Platz?

Das vielzitierte Bonmot von Alfred Preissler „Grau is‘ alle Theorie – entscheidend is‘ auf‘m Platz“ wird auch im Jahr 2016 Hochkonjunktur haben, wenn der Sport wieder einmal im medialen Rampenlicht steht: die Olympischen und Paralympischen Spiele in Rio de Janeiro werden ebenso wie die Fußball-Europameisterschaft in Frankreich Millionen Menschen in ihren Bann ziehen. Der deutsche Spitzensport arbeitet mit Hochdruck daran, bei den Entscheidungen im Stadion künftig wieder häufiger Medaillen für sich zu verbuchen. Im Zuge dessen wollen das Bundesministerium des Innern und der Deutsche Olympische Sportbund im Herbst 2016 ihre Erkenntnisse aus den letzten Monaten präsentieren, in denen die Förderstrukturen eingehend analysiert wurden.



Direktor Jürgen Fischer

Zweifelsfrei sind Medaillen ein Indikator erfolgreicher Spitzensportförderung. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) unterstützt deutsche Athletinnen und Athleten um „auf dem Platz“ erfolgreich zu sein. Mit den für 2016 zusätzlich zur Verfügung gestellten Haushaltsmitteln in Höhe von drei Millionen Euro für die Förderung von Forschungsvorhaben und Transferprojekten auf dem Gebiet der Sportwissenschaft kann das BISp die wissenschaftlichen Bedarfe des Sports noch besser bedienen. So ist beispielsweise zur weiteren wissenschaftlichen Unterstützung des deutschen olympischen und paralympischen Spitzensports für das Jahr 2016 neben den bisherigen Wegen der Projektbeantragung mit den sogenannten Serviceforschungsprojekten eine neue Form der Projektförderung zur zeitnahen Bearbeitung aktueller Fragestellungen aus der Sportpraxis eingeführt worden. Darunter fallen Projekte, die in einem kurzen Zeitraum (9-12 Monate) mit einem geringen Forschungsanteil und hohem Betreuungs-/ Anwendungsanteil zu bearbeiten sind. Dazu gehören Themen, die im Bereich der Trainings- und Wettkampfsteuerung, der Verfahrens- und Materialentwicklungen sowie weiterer praxisrelevanter Themenfelder angesiedelt sind und im Rahmen der prozessbegleitenden wissenschaftlichen Unterstützung kurzfristig benötigt werden.

Konkrete Hilfe leisten dabei natürlich auch unsere Partner im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL), dessen Evaluation ebenfalls in diesem Jahr abgeschlossen wird. Ein wichtiger Teil des langfristig angelegten WVL-Forschungsprogrammes ist dem Nachwuchsleistungssport gewidmet. Entsprechend informierte das BISp über die bisherigen Erkenntnis-



se auf diesem Gebiet bei einem Parlamentarischen Abend, über den auch im vorliegenden BISp-Report berichtet wird (Seiten 31–41). Um die bestmöglichen Entscheidungen auf dem Platz für Deutschland herbeizuführen, führt das BISp nicht nur die wissenschaftliche Qualitätssicherung der vom BISp geförderten Projekte durch, sondern auch die Erfolgskontrolle der vom Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) und vom Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) durchgeführten Projekte. Im Hinblick auf das FES übernimmt Sebastian Prenger als Fachgebietsleiter „Sporttechnologie“ diese Arbeiten im BISp. Neben dieser grundlegenden Aufgabe initiierte er das Netzwerk „Wearables im Spitzensport (WISS)“, das er in diesem Report (Seiten 51–57) gemeinsam mit dem Projekt zur „Entwicklung einer präventiven Kniegelenksorthese („PrävenThese“) im professionellen Skirennsport“ präsentiert. Die „PrävenThese“ erhielt im Jahr 2015 den höchstdotierten Preis für Innovationen auf dem Gebiet der Sportorthopädie und Sporttraumatologie.

Erfolgreiche Spitzensportförderung, die die ethische Dimension nicht aus den Augen verliert, zeigt sich aber auch durch Aktivitäten „neben dem Platz“, auf die das BISp ebenfalls seine Aufmerksamkeit lenkt. Dazu gehören Aspekte wie die duale Karriere und vor allem gesundheitliche Fragen. Die erfolgreiche Forschung zum WVL-Projekt „Individuelles Gesundheitsmanagement im Olympischen Nachwuchsleistungssport“ soll deshalb auch baldmöglichst in ein entsprechendes Transferprojekt münden.

Eine Standortbestimmung und Ausrichtung des Fachgebietes Dopingbekämpfung legt Dr. Marc Wonneberger vor, indem er seine dort geplanten Maßnahmen im Rahmen der „Koordinierung, Beratung und Forschungsförderung zur Unterstützung eines humanen und dopingfreien Sports“ (Seiten 9–21) verdeutlicht.

Grundlagen zur gesundheitlichen Prävention werden im BISp vor allem im Fachgebiet Sportmedizin erarbeitet, in dem u. a. die Themen Rückenschmerz und Schädel-Hirn-Trauma im Fokus stehen: Sowohl für den Spitzensport als auch für weite Teile der gesamten Bevölkerung werden die Ergebnisse der ersten Studien im Rahmen des Projektes RanRücken in die Praxis transferiert. Am 20. Oktober 2016 wird das BISp den Werdegang der Umsetzungsphase im Rahmen eines „Parlamentarischen Frühstücks“ präsentieren. Der Sport in Breite und Spitze erkennt zunehmend auch die Relevanz des Themas Schädel-Hirn-Trauma. Gemeinsam mit Partnern wie der ZNS Hannelore Kohl Stiftung oder der Stiftung „Sicherheit im Sport“ sensibilisiert das BISp erfolgreich für die Gefahren von Gehirnerschütterungen



im Sport. Die vom BISp herausgegebene „Pocket-Card“, mit einer entsprechenden Schnelltestanleitung für den Spielfeldrand, ist bei Verbänden und Vereinen so stark gefragt, dass die erste Auflage in Höhe von 50.000 Stück bereits vergriffen ist und weitere 100.000 Karten bestellt werden mussten.

Dass die kommunalen Sportanlagen die Basis der Spitzensportpyramide darstellen, ist allen Beteiligten in diesem System bewusst. Diese zivilgesellschaftliche Infrastruktur hat in den vergangenen Monaten aber auch in vielen Städten und Kommunen stark dazu beigetragen, Flüchtlingen eine Herberge zu bieten. Diese Belegung der Hallen vergrößert allerdings den Sanierungsbedarf, den einige Städte, Gemeinden und auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) anmelden. Das BISp stellt für dieses Problemfeld den „Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau“ zur Verfügung, den die Projektnehmerin Prof. Dr. Natalie Eßig (Hochschule München) hier kurz vorstellt (Seiten 43–49).

Im Sinne der Regierungs-Initiative „Digitaler Staat“ hat das BISp als moderner Dienstleister des Bundes seine Präsenz im Internet modernisiert und erhöht. Dazu gehört das WISS-Netzwerk unter www.wiss-netz.de ebenso wie das Sportinformationsportal „SURF – Sport Und Recherche im Fokus“ unter www.bisp-surf.de, in dem das BISp mit neuer Technologie seine öffentlichen sportwissenschaftlichen Datenbanken zur Verfügung stellt. Die Entwicklung dieses Beratungsinstrumentes wird von Tina Holzbach, Ruth Lütkehermölle und Thorsten Ziebarth erläutert (Seiten 59–65). Eine exklusive Beratungsleistung für die Bundespolitik stellt das BISp mit der Pressedokumentation Sport zur Verfügung, die laut ihrer jüngsten Evaluierung als überaus wertvoll für die tägliche Arbeit von fast drei Viertel aller Nutzerinnen und Nutzer eingestuft wurde. Dr. Robin Streppelhoff fasst die Ergebnisse der Evaluation zusammen (Seiten 67–71) und stellt einige wichtige sportpolitische Themen des Jahres 2015 im Spiegel der Pressedokumentation vor (Seiten 73–89).

Die im vorliegenden BISp-Report in Auszügen dargestellten Tätigkeitsfelder des Bundesinstituts für Sportwissenschaft machen in Rekurs auf „Adi“ Preissler folgendes deutlich: Damit „auf dem Platz“ alles mit „rechten Dingen“, ethisch, sozial und gesundheitlich verträglich läuft, ist für das BISp auch „neben dem Platz“ entscheidend!

In diesem Sinne wünsche ich eine informative Lektüre!

Jürgen Fischer

Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaft



Das Fachgebiet Dopingbekämpfung – Koordinierung, Beratung und Forschungs- förderung zur Unterstützung eines humanen und dopingfreien Sports

Einführung

Voraussetzung und Grundlage eines jeden sportlichen Wettbewerbs ist es, dass dieser den Prinzipien der Fairness und Chancengleichheit unterliegt. Vor diesem Hintergrund kommt der Dopingbekämpfung zur Wahrung dieser grundlegenden Werte eine besondere Bedeutung und eine erhebliche Relevanz für den Spitzensport und dessen Athletinnen und Athleten zu. Neben der Wahrung dieser grundlegenden Werte stellt die Einnahme von verbotenen Substanzen oder die Anwendung verbotener Methoden zu nicht-therapeutischen Zwecken (wie es beim Doping im Sport der Fall ist) zudem ein gesundheitliches Risiko dar und birgt die Gefahr von Folgeschäden. Der Schutz der Gesundheit der Athletinnen und Athleten u. a. durch fortlaufende Aufklärung (insbesondere auch des Umfeldes) und präventiver Maßnahmen ist daher ebenso von herausgehobener Bedeutung, wie ein angemessenes Kontroll- und Sanktionssystem.



Dr. Marc Wonneberger

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) hat u. a. die Aufgabe, Forschungsbedarf zu ermitteln und Forschungsvorhaben auf dem Gebiet des Sports zu initiieren, zu fördern und zu koordinieren, die Forschungsergebnisse auszuwerten sowie den Praxistransfer der Forschungsergebnisse in Zusammenarbeit mit dem Sport zielgruppenorientiert vorzunehmen. Hierzu zählt auch das Aufgabengebiet der Dopingbekämpfung, dem ebenfalls im aktuellen Errichtungserlass des BISp aus dem Jahr 2010 eine herausgehobene Rolle beigemessen wird.

Ebenso ist nach der Geschäftsordnung des *Wissenschaftlichen Beirats* des BISp bei dessen Zusammensetzung eine Vertreterin oder ein Vertreter aus dem Bereich der Dopinganalytik zu bestellen. Dadurch wird u. a. die qualitative und fachliche Beratung hinsichtlich der Aufstellung des Forschungsprogramms im Bereich der Dopingbekämpfung sichergestellt. Die Anknüpfungspunkte der Dopingbekämpfung finden sich daher auch im *BISp-Programm zur Schwerpunktsetzung sportwissenschaftlicher Forschung* in den Themenfeldern *Ethische Werte im Sport* und *Arzneimittel* wieder. Zudem wird im Rahmen des Forschungs-



programms *Langfristiges strategisches Forschungsprogramm für das Wissenschaftliche Verbundsystem im Leistungssport* (Forschungsprogramm WVL) der Dopingbekämpfung eine herausgehobene Rolle zugewiesen.

Bei der konkreten inhaltlichen Ausgestaltung des Fachgebiets sind die zuvor genannten Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Die Gewährleistung der inhaltlichen Ausgestaltung und die Organisation entsprechender Abläufe, die diese Ausgestaltung ermöglichen, verantwortet das Fachgebiet.

Zusammenarbeit

Eine herausgehobene und zentrale Rolle in der nationalen Anti-Doping-Arbeit kommt der Nationalen Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) zu:



Die Nationale Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) wurde 2002 gegründet und sitzt in Bonn. Sie ist für die Dopingbekämpfung in Deutschland zuständig und setzt sich aus den Ressorts Recht, Medizin, Prävention und Doping-Kontroll-System zusammen. www.nada.de (Quelle: NADA)

Aus dem Verständnis des Fachgebiets Dopingbekämpfung heraus zielen die Aktivitäten des Fachgebiets insbesondere auch auf die Unterstützung der Arbeiten der NADA ab.

„Auf nationaler Ebene ist die NADA die wichtigste Instanz, die für einen manipulationsfreien Sport eintritt. Hauptaufgabe der im Jahr 2002 gegründeten Organisation ist es, das Dopingkontrollsystem in Deutschland zu organisieren und durchzuführen. Daneben unterstützt die NADA die Doping-Bekämpfung durch Präventions- und Aufklärungsmaßnahmen.“ (Bundesministerium des Innern, 2016)

Aus dem Verständnis des Fachgebiets *Dopingbekämpfung* heraus zielen die Aktivitäten des Fachgebiets insbesondere auch auf die Unterstützung der Arbeiten der NADA ab. Hierbei kann bereits auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Rahmen gemeinsamer Aktivitäten zurückgeblickt werden (vgl. Kap. Bisherige ausgewählte Aktivitäten). Gegenwärtig erstreckt sich dies zudem auf das Mitwirken in der Kommission Prävention und der *Steuerungsgruppe des Nationalen Dopingpräventionsplans* der NADA. Auch zukünftig sollen die Aktivitäten des Fachgebiets *Dopingbekämpfung* zur Unterstützung der Arbeiten der NADA hilfreich sein.

Weitere wichtige Partner der Anti-Doping-Arbeit stellen die wissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen dar. Durch die Unterstützung der universitären Forschung im Rahmen der Forschungsförderung werden gezielt Themen von Bedeutung adressiert. Von besonderem Interesse ist es dabei, den Transfer der Forschungsergebnisse in die praktische Anti-Doping-Arbeit einzubeziehen. Dies bedeutet, dass Erkenntnisse wissenschaftlicher Forschungsförderung so aufbereitet werden sollen, dass sie der Anti-Doping-Arbeit genannter Akteure hilfreich sind. Hieraus wird bereits deutlich, dass die universitäre Forschung als Schöpfer von Erkenntnis und Wegbereiter des Praxistransfers



ein bedeutender Partner des BISp ist und die Ergebnisse dieser Forschung wichtige Anknüpfungspunkte sowie Bausteine in der Anti-Doping-Arbeit darstellen.

Mit Inkrafttreten *des Gesetzes zur Bekämpfung von Doping im Sport* (Bundesgesetzblatt, 2015) wurde nochmals deutlich, dass die Bekämpfung des Dopings ein Anliegen des Bundes ist und dieser auch hier Verantwortung übernimmt. Das BISp als nachgeordnete Behörde im Geschäftsbereich des BMI sieht neben der fachlichen Beratung des BMI zudem die Chance, über den Austausch mit weiteren staatlichen Akteuren wertvolle Synergieeffekte zu schaffen. Im erweiterten Kontext der Dopingbekämpfung und angrenzender Bezugfelder sollte das BISp z. B. Institutionen wie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Bereich der Prävention und Information sowie die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) im Bereich gesellschaftlich relevanter Themen, auch künftig partnerschaftlich einbeziehen (vgl. Kap. Bisherige ausgewählte Aktivitäten).

Eine wirksame und erfolgreiche Anti-Doping-Arbeit ist jedoch nur durch einen gemeinsamen Austausch und Abstimmung auf internationaler Ebene möglich. Denn Spitzensport findet auf internationaler Bühne durch länderübergreifende Vergleiche statt. Diese internationale Bühne des Sports bedarf gemeinsamer Regelungen und Absprachen, auch im Bereich Anti-Doping. Es sollen demnach Entwicklungen und Themen der internationalen Anti-Doping-Arbeit in den Aktivitäten des Fachgebiets *Dopingbekämpfung* eine besondere Berücksichtigung finden. Dies soll u. a. durch eine kontinuierliche Teilnahme an bedeutenden internationalen Expertenmeetings, Symposien, Konferenzen etc. sichergestellt werden.

Ausrichtung und Aufbau

Vorbemerkungen

Die Inhalte des Fachgebiets *Dopingbekämpfung* sind in einem bedeutenden Umfang durch inter- und transdisziplinäre Ansichten geprägt.

Transdisziplinarität, wie sie hier verstanden wird, „[...] bezeichnet die Form von Interdisziplinarität, bei der Anwenderinnen und Anwender substantiell an der Forschung beteiligt sind. Anwenderinnen und Anwender können Angehörige von Berufsfeldern, Institutionen, Organisationen, Unternehmen oder gesellschaftlichen Gruppen sein.“ (Defila, Di Giulio & Scheuermann, 2006).

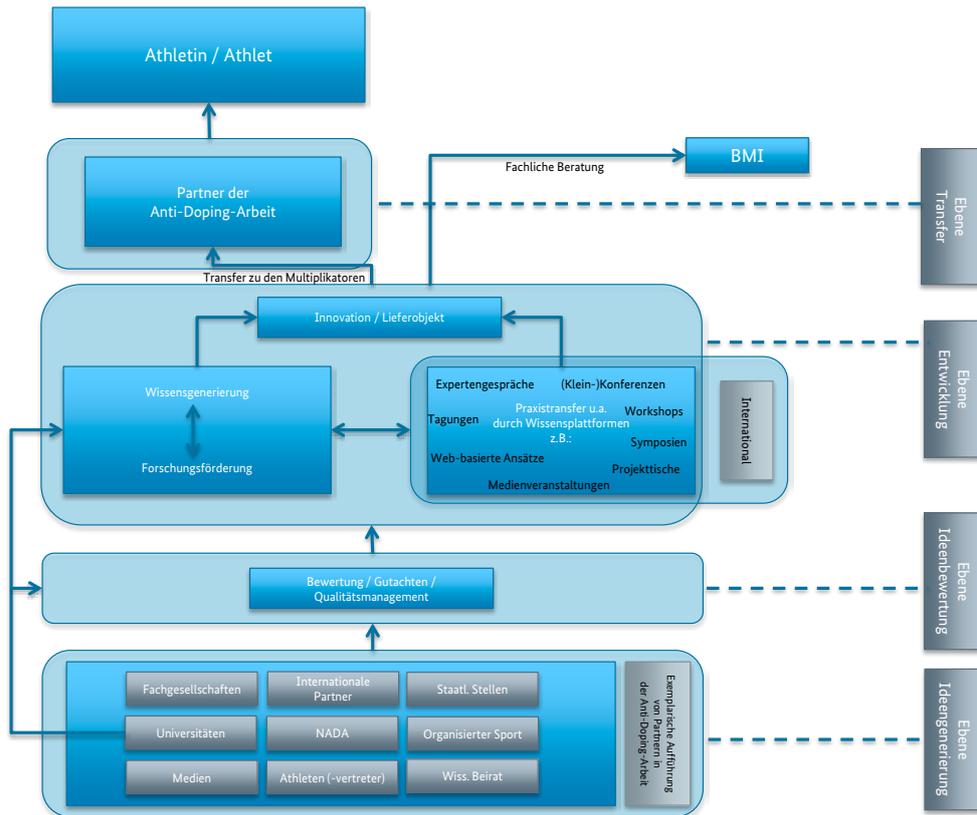


Insbesondere stellt sich dies durch die beteiligten wissenschaftlichen Disziplinen und weitere (außeruniversitäre) Stakeholder dar. Vor diesem Hintergrund wird es als notwendig angesehen, fachgebietsübergreifend zu denken sowie zu konzipieren und zudem, im Sinne der Transdisziplinarität, die so genannten Stakeholder in eine zu bearbeitende Problem-/Aufgabenstellung einzubeziehen. Dies bedeutet, durch Austausch und Vernetzung unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen mit weiteren Stakeholdern der Anti-Doping-Arbeit wichtige und notwendige Impulse geben zu können.

Aus dem enormen Fundus bestehenden Wissens ergibt sich die Möglichkeit, Erkenntnisse weiterzuführen, bestehende Erkenntnisse um Ideen und alternative Ansätze zu ergänzen und diese schlussendlich, im Sinne eines Innovationsmanagementprozesses, in die Praxis umzusetzen. Durch den inter- und transdisziplinären Charakter der Anti-Doping-Arbeit soll dieses „Managen“ von bestehendem Wissen und die Generierung von künftigem Wissen durch die Integration von Innovationsmanagementprozessen als strukturelle Grundlage der künftigen Arbeit des Fachgebiets *Dopingbekämpfung* dienen (Abb. Seite 13). Dies baut auf vorhandenen Strukturen und Rahmenbedingungen auf und ordnet diese einem Paradigma ausgehend von der Athletin, dem Athleten, unter.

Ziel soll es sein, einen Mehrwert für die Athletin, den Athleten zu schaffen. Dies bezieht sich auf den Gesundheitsschutz sowie die Sicherung des sportlich fairen Wettbewerbs.

Das Zusammenführen von vorhandenem Wissen und dessen Nutzung, um neue Ideen und weiterführende Ansätze für Forschung und Diskussionen zu entwickeln, wird zukünftig ein Schwerpunkt des Fachgebiets *Dopingbekämpfung* sein. Ziel soll es sein, einen Mehrwert für die Athletin, den Athleten zu schaffen. Dies bezieht sich insbesondere auf den Gesundheitsschutz sowie die Sicherung des sportlich fairen Wettbewerbs. Weiteres Ziel ist es, die Themenfelder *Dopingprävention* und *Dopingbekämpfung* unter wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Gesichtspunkten zu diskutieren und hier Denkanstöße für zukünftige Debatten zu liefern. Darin einbezogen sind u. a. die Themenfelder Ethik, Recht und persönlichkeitsrelevante Aspekte sowie soziologische Betrachtungsweisen zu Rahmenbedingungen des heutigen Hochleistungssports. Dies schließt u. a. den Bereich der *Good Governance* mit ein. *Good Governance* orientiert sich an ethischen Maßstäben und setzt die Integrität des eigenen (institutionellen) Handelns unter Beteiligung der zugehörigen Stakeholder voraus und bildet dabei den (ethischen) Rahmen, in dem verantwortbare Entscheidungen mit Transparenz für alle Beteiligten getroffen werden.

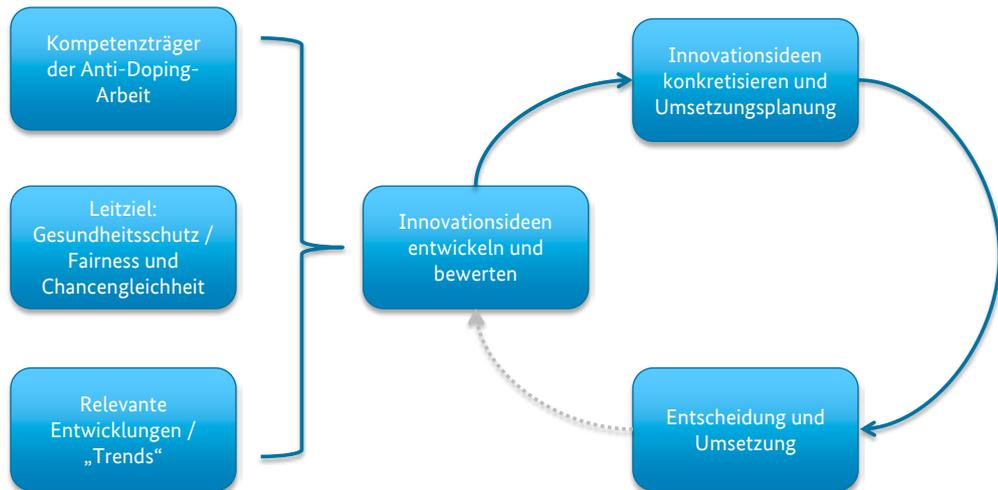


Skizzierung des Innovationsmanagementprozesses (Quelle: Eigene Darstellung)

Integration von Ansätzen des Innovationsmanagements

Das bereits bestehende Wissen in sinnvolle Innovationen zu überführen, kann mit Ansätzen des Innovationsmanagements strukturiert werden. Genauer gefasst werden kann dies als eine Art Dienstleistungsinnovation mit dem Ziel, die Gesundheit der Athletin und des Athleten zu schützen sowie Fairness und Chancengleichheit im sportlichen Wettkampf zu wahren.

Dazu ist es unerlässlich, das Wissen und die Erfahrung der Kompetenzträger im Bereich der Anti-Doping-Arbeit und weiterer Kompetenzträger (auch außerhalb des Sportsystems) mit in die Prozesse hin zur Innovation einzubinden. Durch diesen so genannten *open-innovation*-Ansatz ist es im ersten Schritt möglich, Ideen, Ansätze, Trends, bestehendes Wissen zu ermitteln und daraus eine Innovationsidee zu entwickeln, welche anschließend einer Bewertung hinsichtlich des Nutzens und der Umsetzbarkeit unterzogen wird. Im zweiten Schritt wird externes Wissen internalisiert und internes Wissen externalisiert mit der Folge, das Wissen aller Beteiligten zu mehren. Sinnvolle Ideen sollen dann letztendlich zur Umsetzung gebracht werden. Dieses Vorgehen würde nachhaltige Prozesse und Strukturen schaffen und folglich die Innovationsrate erhöhen.



Vereinfachte Darstellung des open-innovation-Ansatzes (Quelle: Eigene Darstellung)

Eine erfolgreiche Innovation setzt ein gemeinschaftliches Vorgehen voraus. Bekannte Kommunikations- und Interaktionsansätze bieten die Möglichkeit, Ideen und Innovationsansätze anzudenken und gemeinsam an neuen Ansätzen zu arbeiten. Weiterführender Gedanke ist daher die Prüfung einer möglichen Umsetzung einer Kommunikations- und Interaktionsplattform (web-basiert). Mit dieser Plattform soll es möglich sein, Ideen einzureichen und zur Diskussion zu stellen; auch ließen sich Ideen verknüpfen und weiterentwickeln. Die Adressaten der jeweiligen Idee sollen direkt mit in den Prozess und die Diskussion eingebunden werden, um so aktiv mitwirken zu können. So wäre es möglich, u.a. Athletinnen und Athleten einzubinden oder Gruppen bzw. Zusammenschlüsse von Athletinnen und Athleten direkt am Entwicklungsprozess zu beteiligen. Gedankliche Konzepte solcher Kommunikations- und Interaktionsansätze stellen u.a. die des *Liquid Feedbacks* oder des *Collaboration Engineerings* dar.

Inhaltliche Ansätze

Im Rahmen der Forschungsförderung wird dem Einsatz entsprechender Haushaltsmittel im Bereich der Dopingprävention ein hoher Stellenwert beigemessen. Dies bezieht sich u.a. auf die Zusammenführung und Generierung von Wissen sowie eine entsprechende Konzeptualisierung von Maßnahmen, die den Aufbau von Schutzfaktoren, den Abbau von Risikofaktoren, die Vermittlung von Lebenskompetenzen, die Selbstwirksamkeit und Kontrollüberzeugung der Athletinnen und Athleten begünstigen, aber schließt ebenso die Betrachtung gesellschaftlicher Strukturen und Strukturen des Sports, in dessen Kontext *Doping* praktiziert wird, mit ein. Nicht zuletzt sind Maßnahmen der Evaluation von Präventionskonzepten, um deren Wirksamkeit wissenschaftlich zu prüfen, von Bedeutung.



GEMEINSAM GEGEN DOPING ist ein nationales Programm unter Federführung des Ressorts Prävention der Nationalen Anti Doping Agentur Deutschland (NADA).

„GEMEINSAM GEGEN DOPING gibt Athleten und deren sportlichem Umfeld eine persönliche Plattform und konkrete Hilfestellungen in ihrem Einsatz für saubere Leistung. Gerade junge Athleten sollen nachhaltig für saubere Leistung sensibilisiert werden und Unterstützung für ihren Alltag erhalten. Neben den Athleten und deren Umfeld (Trainer, Ärzte, Betreuer, Eltern, Lehrer) bilden der Bund, die Länder, einzelne Kommunen und viele Institutionen des organisierten Sports gemeinschaftlich die aktive Basis von GEMEINSAM GEGEN DOPING. GEMEINSAM GEGEN DOPING – für saubere Leistung!“ (Quelle NADA)

Wichtige Impulse für die Anti-Doping-Arbeit wurden durch Veranstaltungen und durch die Forschungsförderung gesetzt.

Weitere Themen der Dopingbekämpfung sollen durch den Austausch über so genannte *Wissensplattformen*, im Sinne von Workshops, Symposien, Projekttagen, Expertengesprächen, Parlamentarische Abende, etc. – auch unter Einbindung der Medien – angesprochen werden. Hier kann zudem über einen Austausch mit den entsprechenden wissenschaftlichen Disziplinen und Expertengruppen sowie Institutionen aus diesem Bereich eine interdisziplinäre Diskussion ermöglicht werden, die darüber hinaus transdisziplinär fortgeführt werden kann. Dabei sollen auch gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, wie z.B. die voranschreitende Technologisierung und Medikalisierung der Gesellschaft, thematisiert werden.

Als Produkt der Forschungsförderung und des Austausches über die dargestellten Wissensplattformen, die zudem beide wechselwirken, soll die Innovation hervorgehen (vgl. Abb. S. 13). Diese Innovation soll dabei in ein bearbeitbares und handhabbares Objekt überführt werden. Die z.B. so bereitgestellten und aufbereiteten Forschungsergebnisse, Publikationen, Manuale, Tools, Informationsseiten, Handlungsempfehlungen, Handreichungen etc. sollen dem Sport und dessen Athletinnen und Athleten sowie den Beteiligten im Rahmen der Anti-Doping-Arbeit als direkter Mehrwert dienen. Die Prozesse des Innovationsmanagements denken dabei von Beginn an den Praxistransfer der Ergebnisse/Erkenntnisse mit.

Bisherige ausgewählte Aktivitäten

Das Fachgebiet *Dopingbekämpfung* kann auf zahlreiche Beiträge im Bereich der Dopingbekämpfung zurückblicken. Die folgend aufgeführten Beiträge geben einen Überblick über die Themenfelder der Dopingbekämpfung und lassen zudem erkennen, dass sich im BISp bereits frühzeitig wesentlichen Themen und Fragestellungen der Dopingbekämpfung gewidmet wurde. Wichtige Impulse für die Anti-Doping-Arbeit wurden dabei durch Veranstaltungen (vgl. Tab. 1) und durch die Forschungsförderung gesetzt (vgl. Tab. 2). Aufgeführt werden ausgewählte Aktivitäten der vergangenen zehn Jahre. Ein weiterführender Überblick kann zudem über das Sportinformationsportal SURF generiert werden (www.bisp-surf.de).


Tabelle 1: Ausgewählte Veranstaltungen des Fachgebiets Dopingbekämpfung

Datum	Titel der Veranstaltung	Mitwirkung	Art der Veranstaltung
25.05.2016	Geschichte der deutschen Sportmedizin	Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Hochschulen	Workshop
02.10.2014	„Doping in Deutschland“ – Kleines Expertengespräch	Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	Expertengespräch
28.-29.11.2013	„Dopingbekämpfung auf allen Ebenen“	bpb	Symposium
10.10.2013	„Theorie trifft Praxis“ – Dopingprävention		Workshop
06.11.2012	„Doping in Deutschland“ – Ergebnispräsentation	DOSB, dvs	Ergebnispräsentation
13.12.2011	„Doping im Pferdesport“	BMELV	Symposium
26.-27.09.2011	„Doping in Deutschland“ – Präsentation der Zwischenergebnisse	DOSB, dvs, Hochschulen	Ergebnispräsentation, Symposium
25.10.2010	„Doping in Deutschland“ – Präsentation der Zwischenergebnisse	DOSB, dvs, Hochschulen	Ergebnispräsentation
15.-17.10.2010	Seminar „Dopingprävention“	bpb, NADA	Seminar
12.12.2009	Anti-Doping Workshop: „Intelligente Antidoping-Programme“		Workshop
23.-25.10.2009	„Dopingbekämpfung im Sport – gesellschaftliche Aufgabe im gesamteuropäischen Kontext“	bpb, NADA	Seminar
03.-05.12.2008	„Doping im Sport – Ein Konfliktfeld zwischen Chemie und Gesellschaft“	bpb, NADA	Seminar
29.-30.03.2007	Doping-Kleinkonferenz „Verbotene Methode – Steigerung der Sauerstofftransportkapazität“		Konferenz

BMELV = Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

(heute: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft;

bpb = Bundeszentrale für politische Bildung;

„Doping in Deutschland“ = Kurztitel des Forschungsprojekts: „Doping in Deutschland von 1950 bis heute aus historisch-soziologischer Sicht im Kontext ethischer Legitimation“;

DOSB = Deutscher Olympischer Sportbund;

dvs = Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft;

NADA = Nationale Anti Doping Agentur Deutschland.


Tabelle 2: Forschungsprojekte des Fachgebiets Dopingbekämpfung (2006-dato)

Auflistung von: Zuwendungsempfänger, Projektleiterin bzw. Projektleiter, Titel des Forschungsprojekts, Jahresbeginn und -ende der Zuwendung	
2015	
Universität Potsdam Prof. Dr. Ralf Brand (Laufzeitende: 2016)	Nahrungsergänzungsmittel im Sport. Ein experimenteller Zugang zur Erklärung, Vorhersage und Prävention des Konsums von kritischen Substanzen im Nachwuchsleistungssport mit Hilfe der Theorie der Zielsysteme.
Westfälische Wilhelms-Universität Münster Prof. Dr. Michael Krüger (Laufzeitende: 2017)	Geschichte der deutschen Sportmedizin seit dem Ende des 19. Jahrhunderts - Genese einer medizinischen Disziplin zwischen Gesundheitsprävention und Leistungssport.
2014	
Technische Universität München Dr. Hande Hofmann (Laufzeitende: 2014)	Diagnostische Relevanz speichelbasierter Testosteron-Konzentrationen nach einer niedrig-dosierten Hormongabe als möglicher Screening-Parameter in der Dopingkontrolle.
2013	
Technische Universität München Prof. Dr. Michael Pfaffl (Laufzeitende: 2014)	Nachweis von Eigenblutdoping: Erfassung von Veränderungen im Gen-Expressionsmuster in Blutkonserven nach definierter Lagerung.
2012	
Universität Potsdam Prof. Dr. Ralf Brand (Laufzeitende: 2013)	Etablierung und biochemische Validierung eines indirekten Verfahrens zur Messung von Dopingeinstellungen.
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main PD Dr. Markus Parzeller (Laufzeitende: 2013)	Internationaler Rechtsvergleich staatlicher Normen im Kampf gegen Doping in Deutschland und Österreich.
2010	
Universität Potsdam Prof. Dr. Ralf Brand (Laufzeitende: 2010)	Lehren und Lernen ethischer und moralischer Kompetenzen zur Dopingprävention im Sport.
Universität Potsdam Prof. Dr. Ralf Brand (Laufzeitende: 2011)	Psychogenes Harnverhalten während der Dopingkontrolle.
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Dr. Torben Pottgießer (Laufzeitende: 2012)	Nachweis von autologem Blutdoping anhand Markern der molekularen Immunantwort auf die sogenannte „storage lesion“.



2009	
Institut für Dopinganalytik und Sportbiochemie Dresden Dr. Patricia Anielski (Laufzeitende: 2009)	Entwicklung eines routineteauglichen Assays zur Bestimmung des UGT2B17 Phänotyps in Urinproben zur Beurteilung individueller Variationen von Testosteron/Epitestosteron (T/E)-Quotienten („Phänotyp T/E-Quotient“).
Technische Universität München Dr. Christiane Peters (Laufzeitende: 2011)	Dopingkontrollen in Deutschland: Eine Befragung von Athleten und Dopingkontrollleuren.
Humboldt-Universität zu Berlin Prof. Dr. Hanno Strang Westfälische Wilhelms-Universität Münster Prof. Dr. Michael Krüger (Laufzeitende: 2012/2013)	„Doping in Deutschland von 1950 bis heute aus historisch-soziologischer Sicht im Kontext ethischer Legitimation“.
2008	
Institut für Dopinganalytik und Sportbiochemie Dresden Dr. Joachim Große (Laufzeitende: 2009)	Abnormales Steroidprofil nach Testosteronkonsum.
Technische Universität München Dr. Martin Schönfelder (Laufzeitende: 2010)	Molekularbiologisch-physiologische Auswirkungen einer Guanidinoessigsäure-Supplementierung im Zellkulturversuch im Vergleich zu einer Kreatin-Supplementierung.
Universität Tübingen Prof. Dr. Dr. Perikles Simon (Laufzeitende: 2008)	Entwicklung und Etablierung eines direkten Nachweisverfahrens für Gendoping unter besonderer Berücksichtigung erschöpfender Ausdauerbelastungen.
Universitätsklinikum Köln Prof. Dr. Dr. Ruprecht Keller (Laufzeitende: 2009)	Die Urinmarkermethode als Interventionsmaßnahme bei psychogenem Harnverhalten während der Dopingkontrolle.
Universität Bayreuth Prof. Dr. Walter Schmidt (Laufzeitende: 2008)	Bestimmung der totalen Hämoglobin-Menge während Höhen- und Flachlandtrainingslagern der deutschen Nationaltrainingslager der deutschen Nationalmannschaft in Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in Peking 2008.
2007	
Ludwig-Maximilians-Universität München Dr. Detlef Thieme (Laufzeitende: 2008)	Untersuchungen zur artifiziellen Demethylierung endogener Steroide.



2006	
Technische Universität München Dr. Martin Schönfelder (Laufzeitende: 2008)	Dopinganalytik - Möglichkeiten der Gen-Expressionserfassung aus Haarfollikelzellen, Lymphozyten und Mundschleimhautepithel.

Ausblick

Das Erlangen von Wettbewerbsvorteilen gegenüber der Konkurrenz war schon immer Bestandteil des sportlichen Wettstreits. Zukünftig lassen sich jedoch betrügerische, den Wettbewerb manipulierende Absichten nicht nur allein aus ethisch-moralischer Sicht bewerten und Verfehlungen in diesem Bereich mit den Sanktionsmöglichkeiten des Sports verfolgen, sondern auch mit strafrechtlichen Mitteln, wie es mit Inkrafttreten des *Gesetzes zur Bekämpfung von Doping im Sport* möglich geworden ist.

Welchen Spitzensport können und wollen wir als Gesellschaft unter ethischen Gesichtspunkten verantworten?

Die Einordnung des Dopings in einen Gesamtkontext mit bekannten Erscheinungen aus sportfremden Bereichen sowie eine gesamtgesellschaftliche Betrachtung des Bedürfnisses nach Leistungssteigerung, des Leistungserhalts durch den Gebrauch von (verbotenen) Substanzen und Methoden in einer Vielzahl von weiteren Gesellschaftsbereichen, machen eine grundsätzliche Diskussion über genannte Entwicklungen und Parallelitäten vonnöten. Die Frage, „Welchen Spitzensport können und wollen wir als Gesellschaft unter ethischen Gesichtspunkten verantworten?“ erscheint dabei, auch im Hinblick auf die gesamtgesellschaftliche Relevanz, angebracht.

Schon jetzt ist abzusehen, dass in einer sich beschleunigenden Gesellschaft das Streben nach Leistungszuwachs sowie die Angst vor dem sozialen Abstieg und dem „Abgehängtwerden“ zunimmt und sich dies auch im Gebrauch von entsprechenden Substanzen und/oder Anwendung von Methoden spiegelt. Eine gesamtgesellschaftliche Debatte hierüber scheint daher langfristig gesehen auch für den Bereich des Spitzensports bedeutend und hilfreich zu sein, ebenso im Sinne eines wertebasierten Ansatzes gegenüber einem auf Kontrolle und Sanktionierung ausgerichteten System.



Doping ist hierbei weder die Spitze des Eisbergs noch dessen Unterbau. Doping ist Teil der Integritäts- und Wertedebatte und im Kontext weiterer Phänomene wie Spielmanipulation, Wettbetrug und Korruption zu begreifen. Das BISp wird durch seine Arbeit – auch mit der Ausrichtung seines Fachgebiets *Dopingbekämpfung* – einen Beitrag zur Wahrung der Integrität des Sports leisten.

Literatur

Bundesgesetzblatt Jahrgang 2015 Teil I. Nr. 51. *Gesetz zur Bekämpfung von Doping im Sport*. Ausgegeben zu Bonn am 17. Dezember 2015.

Bundesministerium des Innern (o.V.) (2016). *Kampf gegen Doping – für einen sauberen Sport*. URL: http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Sport/Dopingbekaempfung/dopingbekaempfung_node.html. Zugriff am 15.03.2016.

Defila, R., Di Giulio, A. & Scheuermann, M. (2006). *Forschungsverbundmanagement. Handbuch für die Gestaltung inter- und transdisziplinärer Projekte*. Zürich: Vdf Hochschulverlag AG.



Interview im Rahmen der internationalen Anti-Doping-Konferenz „Tackling Doping in Sport 2016“, London 09.-10.03.2016 (v. l. n. r.: Owen Gibson, The Guardian, David Millar, ehemaliger Radprofi; Quelle: BISp)

Perspektiven






Opportunities and Challenges in Sport : Bilateral German-Israeli Symposium
 Berlin, 08.10.2015

**On Pitches and Bridges:
 Sport in the Development of German-Israeli
 Relationships**
 Dr. Robin Streppelhoff

Bundesinstitut für Sportwissenschaft · Graurheindorfer Straße 198 · 53117 Bonn · www.bisp.de




2015

Sport Development
 Report 2013/2014
 Analysis of the situation
 of sports clubs
 in Germany
 Abbreviated Version

Christoph Breuer
 Svenja Feiler

SPORTVERLAG Strauß






**Fechten – Segeln – Reiten:
 Entwicklung und Ziele**
 Ein bilaterales deutsch-chinesisches Symposium





30. Oktober – 3. November 2015
 Shenzhen, China
Programm





Internationale Aktivitäten des Bundesinstituts für Sportwissenschaft

Als globales Kulturgut präsentiert sich Sport nicht nur als Plattform internationaler Konkurrenz, sondern auch als Phänomen, das verbinden kann. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) kommt seiner Verpflichtung aus dem Errichtungserlass nach, das Bundesministerium des Innern (BMI) auch in dieser Hinsicht zu beraten und „mit entsprechenden Einrichtungen [im] Ausland“ (BMI 2010) zusammenzuarbeiten. Zuletzt war die Expertise des BISp vor allem im bilateralen Austausch mit China und Israel sowie in Expertengruppen der Europäischen Kommission gefragt.



Elena Sprenger



Dr. Robin Streppelhoff



Andreas Pohlmann

5. Chinesisch-deutsches Symposium in Shenzhen, China

Vom 30. Oktober bis zum 3. November 2015 fand das 5. bilaterale Symposium in Shenzhen, China statt. Das Symposium steht im Zeichen der „Gemeinsamen Absichtserklärung über die Zusammenarbeit im Bereich des Sports“, die im Jahr 2008 zwischen BMI und der Generalverwaltung des Sports der Volksrepublik China geschlossen wurde. In diesem Rahmen sind, seit Abschluss der Absichtserklärung, Veranstaltungen sowohl in China als auch in Deutschland zu verschiedenen Thematiken durchgeführt worden. So wurden Themen des Sportrechts, der Sportökonomie und des Sportmanagements, des Sportstättenbaus, der Sportpsychologie, der medizinischen Rehabilitation und Prävention, aber auch zu den allgemeinen Sportstrukturen behandelt und diskutiert.

Nachdem bei den ersten vier Symposien der Schwerpunkt auf wissenschaftlichen Themen lag, erhielt die Sportpraxis gerade beim 5. Symposium ein größeres Gewicht. Im Fokus des Austausches standen die Sportarten Segeln, Fechten und Reiten. Dabei wurden die drei genannten Sportarten zunächst als eigenständige Themenblöcke behandelt. Vorträge von Vertreterinnen und Vertretern beider Nationen aus der Sportpraxis, -politik, -verwaltung und -wissenschaft bildeten die Grundlage für angeregte und interessante Diskussionen.



Das Thema „Segeln“ wurde mit einem Beitrag durch den Geschäftsführenden Generalsekretär des Chinesischen Segel- und Surfsportverbandes, Ke Su, zur Entwicklung des Segelsports in China eingeleitet. Von deutscher Seite führte Nadine Stegenwalner, Direktorin des Deutschen Segler Verbands, den Sachstand zur Nachwuchsförderung und zu alternativen Fördersystemen im Segeln aus. Diesem Beitrag schloss sich ein Vortrag zu „Segeln als Jugendsport in der Stadt Qingdao“ an. Referentin war an dieser Stelle Huiyu Ma, Geschäftsführerin des Segelclubs Si Nan von Quindao.

Einen übergreifenden Vortrag zur Sportförderung des Bundes hielt Denise Lorenz (BMI). Der Vortrag bildete den Übergang zum zweiten Themenblock „Fechten“. Hier gab Olympiasiegerin und Weltmeisterin Britta Heidemann einen Überblick zur Lage des Fechtports in Deutschland aus der Perspektive einer Topathletin. Von chinesischer Seite folgte eine Darstellung zur Entwicklung des Fechtens in China durch den Generalsekretär des Chinesischen Fechtverbands, Xiangyang Yuan. Die abschließenden beiden Vorträge hatten hingegen einen strukturellen Schwerpunkt. So trug Sven Ressel, Sportlicher Direktor des Deutschen Fechter-Bundes, zur Leistungssportstruktur in seinem Verband vor. Von chinesischer Seite wurde mit einem Beitrag von Lei Wang, Mitarbeiter des chinesischen Fechterverbandes, zur Entwicklung und Verwaltung der chinesischen Fechtclubs der erste Veranstaltungstag abgeschlossen.

Abschließend wurde der Themenblock Reitsport in China und Deutschland behandelt. Der einleitende Beitrag zur Entwicklung des Reitsports in China wurde von Kai Zhang, stellvertretender Direktor für Modernen Fünfkampf und Reitsport des Zentrums für Radsport und Fechten der Generalverwaltung Sport der Volksrepublik China, gehalten. Im Anschluss erläuterte Sönke Lauterbach, Generalsekretär der Deutschen Reiterlichen Vereinigung, die Historie und die Herausforderungen des Pferdesports in Deutschland. Im weiteren Verlauf referierte Guohui Wang, Stellvertretender Leiter der Regierung des autonomen Kreises Fengning der Man-Nationalität, zu „Reiten als Outdoor-sport“ und ob dies als eine neue Option für die Steppenregion Fengning Bashang gesehen werden kann. Der Vortrag zu den Entwicklungsperspektiven zu Pferden für Therapie und Sport von Dr. Angelika Trabert, Weltmeisterin und mehrfache Medailengewinnerin bei den Paralympischen Spielen, bildete den Abschluss des bilateralen Symposiums.

Die genannten Themenblöcke boten Raum für Diskussionen und Austausch, in denen auch allgemeine Aspekte der beiden Sportsysteme Berücksichtigung gefunden haben. So ent-



stand bei dem zweitägigen Symposium neben der gewünschten Darstellung der Rahmenbedingungen, Schwierigkeiten und Möglichkeiten der drei Sportarten auch ein Austausch zu Trainerausbildung und Trainingsorganisation in den Sportsystemen sowie zum Thema „duale Karriere“. Im Anschluss an das Symposium hatte die Delegation Gelegenheit, das Shenzhen Bay Sports Center, welches im Jahr 2011 einer der wichtigsten Veranstaltungsorte der 26. Universiade war, zu besuchen. Durch die Besichtigung des dortigen Fechtzentrums bestand die Möglichkeit, ein umfassendes Bild zum aktiven Sport in China entstehen zu lassen.

Auch der abschließende Besuch des China Cups, einer jährlich stattfindenden internationalen Segelregatta, unter Teilnahme verschiedener Bootsklassen, rundete das Programm ab. Sowohl der Besuch des Sports Centers als auch des China Cups bildeten eine anschauliche Ergänzung zu den Vorträgen im Rahmen des Symposiums.

Die regelmäßigen Zusammenkünfte, die seit dem Bestehen der gemeinsamen Absichtserklärung im Jahr 2008 stattgefunden haben, dienen einem Austausch zu aktuellen Fragen des internationalen Sports und stärken die Verständigung zwischen den Expertinnen und Experten zu verschiedenen sportpolitischen Themen. Auch im Rahmen des 5. bilateralen Symposiums wurde dieser Dialog als gewinnbringend von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern angesehen. Damit wurden die Weichen für einen weiteren Austausch der beiden Nationen gestellt. Die Gespräche sollen auch zukünftig weiter verfolgt und ausgebaut werden.



Gruppenfoto vom 5. Chinesisch-deutschen Symposium 2015, Quelle Song Xueying



Israel

Neben China hat das BMI auf Referatsleiter-Ebene im Jahr 2010 auch ein Memorandum of Understanding mit Israel unterzeichnet. 2015 feierten Israel und die Bundesrepublik Deutschland die Aufnahme bilateraler Beziehungen vor 50 Jahren mit einem breiten Kultur- und Veranstaltungsprogramm. Dies gab auch Anlass, die Rolle des Sports in den bilateralen Beziehungen zu würdigen und gemeinsam sportpolitische Herausforderungen zu erörtern. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft beteiligte sich an diesen Diskussionen vor allem bei zwei Veranstaltungen, bei denen die Rolle des Sports in der Entwicklung des deutsch-israelischen Verhältnisses erstmals vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Prozesse systematisch in Phasen gegliedert wurde.

Bei der sporthistorischen Tagung der Schwabenakademie Irsee, die im Februar 2015 unter dem Titel „Deutsch-Israelische Fußballfreundschaft“ Sporthistoriker, Zeitzeugen sowie Vertreter aus Verbänden und Politik zusammenbrachte, stellte BISp-Mitarbeiter Robin Streppelhoff aufbauend auf seiner vorherigen Studie die politisch besonders brisanten „schwierigen Anfänge“ der bilateralen Beziehungen in vier Abschnitten bis 1965 bzw. bis 1969 dar.

Diese vier Abschnitte bilden zusammengenommen die erste große Phase („Israelische Restriktionen für Kontakte mit Deutschland“), die sich bis zur Freigabe des Austausches im Jahr 1969 erstreckte. Darauf folgte eine Periode der „unregulierten, intensiven Beziehungen“. 1977 wurden schließlich die Sportkontakte durch bilaterale, jährliche Verbandsabsprachen geregelt, die von deutscher Seite gezielt finanziell unterstützt wurden. Gleichzeitig wird diese dritte Phase durch die deutsche Hilfe für Israels Verbände bei der Integration in die europäischen Sportstrukturen gekennzeichnet. In den letzten beiden Jahrzehnten nahm die Kommunikation zunächst offenbar ab, aber in jüngerer Vergangenheit zeigt sich ein verstärkter Wille, die Zusammenarbeit im Sport auf bilaterale Abkommen zu stützen und damit erneut zu intensivieren.

Dieses Vier-Phasen-Modell wurde bei dem bilateralen Symposium „Opportunities and Challenges in Sport“ präsentiert, das vom BMI und vom israelischen Ministerium für Kultur und Sport am 8. Oktober 2015 in Berlin veranstaltet wurde. Trotz der angespannten sicherheitspolitischen Situation in Jerusalem, ließ es sich Israels Ministerien für Kultur und Sport, Miri Regev, nicht nehmen, ihre Delegation bei diesem Symposium anzuführen. Damit drückte sie ihre besondere Wertschätzung für den bilateralen Austausch aus. Begrüßt wurde sie vom Parlamentari-



schen Staatssekretär im BMI, Dr. Ole Schröder, der gleichfalls das besondere Engagement der Bundesrepublik für die Sportbeziehungen zwischen den beiden Ländern betonte.

Der von Andreas Pohlmann (BISp) moderierte Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beinhaltete verschiedene Facetten des Sports. Dabei standen vor allem der Zugang zum Sport für Minderheiten, die Entwicklung des Breitensports sowie das so brisante Thema der Sportwetten und der Bekämpfung von Spielabsprachen im Vordergrund. Dr. Uri Schäfer, Leiter der zuständigen Israeli Sport Authority, äußerte den Wunsch, diese Form des wissenschaftlichen Austausches zwischen beiden Ländern zur Tradition werden zu lassen. Entsprechend wiederholte er die Einladung seiner Ministerin, das nächste Symposium bereits 2016 in Jerusalem auszurichten. Spätestens dann wollen BMI und das Israelische Ministerium für Kultur und Sport in Erweiterung des bestehenden Protokolls ein bilaterales Memorandum of Understanding unterzeichnen. Israel plant zudem, das Wingate-Institut bei Netanya zu einer Sporthochschule mit universitärem Charakter auszubauen. Vor allem weil zwischen der Sporthochschule Köln und dem Wingate-Institut die älteste bilaterale Hochschulpartnerschaft besteht, könnte das bestehende Netzwerk hier einen bedeutenden Beitrag leisten, der die Beziehungen zwischen Israel und Deutschland abermals stärkt. Mit dem israelischen Minister für Einwanderung, Ze'ev Elikn, unterzeichnete Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière bereits im Februar 2016 eine gemeinsame Absichtserklärung zur Intensivierung der sportpolitischen Zusammenarbeit.





EU-Aktivitäten

Mitarbeiter des Bundesinstituts waren nicht nur in Kontakte mit Israel involviert, einem nichteuropäischen Land, dessen Sportfachverbände fast alle europäischen Dachverbänden als Mitglied angehören. Darüber hinaus hat das BMI auch bei der Besetzung von Expertengruppen der Europäischen Kommission die fachliche Unterstützung des BISp genutzt.

Der Arbeitsplan der Europäischen Union für den Sport (2014 – 2017) sieht die Einrichtung von insgesamt fünf Expertengruppen vor. Basierend auf der koordinierenden Funktion des Bundesinstituts für die langjährigen Projekte „Monitoring Sportsatellitenkonto“ und „Sportentwicklungsbericht“, wurde Andreas Pohlmann (Fachgebietsleiter Pädagogik, Ökonomie, Recht) vom BMI für zwei Expertengruppen als deutscher Sachverständiger benannt. In der Regel tagt jede Expertengruppe zwei- bis dreimal jährlich.

Die Expertengruppe zur wirtschaftlichen Dimension des Sports („Economic Dimension“/XG ECO) hat drei Arbeitspakete zu bewältigen. Die weitere Förderung von sog. Sportsatellitenkonten (SSK) zur Messung der ökonomischen Dimension des



Sports ist in Deutschland in den vergangenen Jahren weit vorangeschritten. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) wird das für 2008 erstmals wieder komplettierte SSK im zweijährigen Turnus aktualisiert. Das derzeit aktuellste SSK für Deutschland wurde Anfang 2015 auf Grundlage amtlicher Statistikdaten für das Referenzjahr 2010 veröffentlicht, trifft aber auch erste Aussagen zur wirtschaftlichen Bedeutung des Sports für aktuellere Jahre. Zusätzlich werden jährlich wechselnde Themenberichte zu „Aktuellen Daten der Sportwirtschaft“ erstellt – zuletzt zum Thema „Wirtschaftsfaktor Fußball“.

Das sog. Deliverable 2 – die Ausarbeitung von Empfehlungen zum bleibenden Nutzen von Sportgroßveranstaltungen – wurde von der deutschen Expertengruppe (Prof. Dr. Holger Preuß/Universität Mainz, Torsten Weiden/BMI, Andreas Pohlmann/BISp) federführend konzipiert. Hierbei wurden nicht allein die Anregungen aus der Expertengruppe, sondern auch die Empfehlungen und Kommentare zahlreicher Beobachter berücksichtigt.

Die Expertengruppe zum Management der Humanressourcen im Sport („Human Resources Development in Sport“/ XG HR) befasst sich mit Fragen der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie der Beschäftigung und ehrenamtlichen Tätigkeit im Sport. Der „Sportentwicklungsbericht (SEB)“ – zuletzt veröffentlicht als Gesamtband und Kurzfassung „2013/2014“ – bietet für den Sportvereinssektor seit vielen Jahren einen unerlässlichen Datenfundus.

Derzeit befinden sich die an der Finanzierung des „SEB“ beteiligten Institutionen (Deutscher Olympischer Sportbund/ DOSB, alle 16 Landessportbünde, BISp) in der konzeptionellen Abstimmung für eine Fortführung des Projekts über 2017 hinaus. Im EU-Vergleich ist diese bereits seit 2005 regelmäßig stattfindende Online-Vereinsbefragung einzigartig.

Zusätzlichen Input für den deutschen Beitrag zu dieser Expertengruppe liefert zudem das unter der Leitung von Prof. Dr. Ralf Sygusch (Universität Erlangen-Nürnberg) Anfang 2015 angelaufene Projekt „Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des DOSB und Ausbildungskonzeptionen der Mitgliedsverbände: Trainer/in Leistungssport zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ („QuaTro“), das vom BISp noch bis Ende 2017 gefördert wird.

Abzuwarten bleibt, ob der nächste EU-Arbeitsplan die dargestellten Themenfelder erneut aufgreift. Für eine inhaltliche Unterstützung der deutschen Position läge ausreichend Expertise im BISp vor.

Aus der Forschungsförderung





Mythen und Fakten über Belastungen im Nachwuchsleistungssport

Bericht zum Parlamentarischen Abend am 14. Oktober 2015



Interessierte Gäste beim Parlamentarischen Abend

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) förderte allein im Zeitraum von 2006 bis 2015 insgesamt 141 wissenschaftliche Projekte zum Thema Nachwuchsleistungssport. Projektnehmer waren universitäre Einrichtungen verteilt auf ganz Deutschland. Geforscht wurde in unterschiedlichsten Fachdisziplinen – von der Trainings- und Bewegungswissenschaft, der Sportpsychologie und Sportmedizin bis hin zur Sportsoziologie und Pädagogik u. v. m. Um eine möglichst ganzheitliche Problembearbeitung zu gewährleisten, waren gerade in den letzten 10 Jahren zahlreiche multi- und interdisziplinäre Großprojekte unter diesen vom BISp initiierten und geförderten Projekten. Beispielhaft sind hierfür Forschungsinitiativen im Nachwuchsleistungssport zu den Problemfeldern Fördersystem und Rahmenbedingungen, Methoden- und Kriterienentwicklung, Entwicklung und Leistungsentwicklung, Trainings- und Wettkampfgestaltung beziehungsweise -steuerung, Spezifische Gesundheitsaspekte, Trainerkompetenz/Wissens- und Erfahrungsmanagement, um nur einige aktuelle Forschungsthemen zum Thema Nachwuchsleistungssport zu nennen. Bei den Untersuchungen zu diesem sensiblen Bereich der Sportwissenschaft ist



Dr. Marc Wonneberger



Dr. Gabriele Neumann



Dr. Peter Stehle



Michael Palmen



es dem BISp besonders wichtig, den Ansprüchen an einen humanen Leistungssport zu genügen.

Der Parlamentarische Abend des BISp bot einmal mehr eine interessante Plattform für den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Leistungssport. Ziel der Veranstaltung war es, für das Thema „Nachwuchsleistungssport“ zu sensibilisieren und Visionen und Perspektiven für die Unterstützung junger Talente auf ihrem Weg in den Spitzensport aufzuzeigen.

So kamen zahlreiche Gäste aus den unterschiedlichen Bereichen des Sports, der Wissenschaft und der Politik in die Bayerische Landesvertretung in Berlin, um sich über die wissenschaftlichen Aktivitäten des BISp zum Thema Nachwuchsleistungssport zu informieren.

Im Vorfeld der abendlichen Veranstaltung trafen sich ausgewählte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachdisziplinen aus aktuellen BISp-geförderten Forschungsprojekten im Nachwuchsleistungssport zu einem Expertengespräch. Die gemeinsame fachübergreifende Diskussion hatte das Ziel, diese unterschiedlichen Themen und Erkenntnisse aus den Studien in einen Gesamtkontext „Belastungen im Nachwuchsleistungssport“ einzuordnen. Dabei wurde angestrebt, eine Bündelung des vorhandenen Wissens vorzunehmen, Handlungsempfehlungen für die Sportpraxis zu konkretisieren und weiteren Forschungsbedarf aufzuzeigen.

Als weitere Gäste nahmen Herr Olav Spahl (Deutscher Olympischer Sportbund) und Frau Dr. Antje Hoffmann (Institut für Angewandte Trainingswissenschaft) an dem Gesprächsaustausch teil.

Moderiert wurde das Expertengespräch durch PD Dr. Gabriele Neumann, flankiert von Dr. Andrea Horn, Dr. Peter Stehle und Dr. Marc Wonneberger (alle BISp).

Nach einer einführenden Begrüßung erfolgten die einzelnen Präsentationen der wissenschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter. Ausgehend von einer kurzen Vorstellung des jeweiligen Forschungsprojekts und dessen wichtigsten Eckdaten wurden in den Beiträgen Mythen und Fakten zu den jeweiligen Forschungsschwerpunkten und Erkenntnissen skizziert. Des Weiteren erfolgten durch die Projektnehmer konkrete Anmerkungen zu den Aspekten „Handlungsempfehlungen“, „Transfer in die Sportpraxis“, „offener Forschungsbedarf“.



Folgende BISp geförderten Projekte wurden präsentiert und dienten als Grundlage der anschließenden Diskussion:

- Risiko- und Schutzfaktoren für depressive Syndrome und Burnout im Nachwuchsleistungssport;
Prof. Dr. Jürgen Beckmann,
Raphael Frank (Technische Universität München)
- Sozialkompetenz als wesentlicher Baustein erfolgreichen Trainerhandelns im Nachwuchs- und Spitzensport;
Prof. Dr. Klaus Cachay (Universität Bielefeld),
Prof. Dr. Carmen Borggrefe (Universität Stuttgart)
- Spitzensport und Beruf;
Prof. Dr. Klaus Cachay (Universität Bielefeld),
Prof. Dr. Carmen Borggrefe (Universität Stuttgart)
- Krafttraining im Nachwuchsleistungssport – KINGS-Studie;
Prof. Dr. Urs Granacher (Universität Potsdam),
Prof. Dr. Adamantios Arampatzis (Humboldt Universität zu Berlin)
- Trainings- und Wettkampfqualität aus Athleten- und Trainersicht (QuATraS);
Prof. Dr. Frank Hänsel, Dr. Sören D. Baumgärtner (Technische Universität Darmstadt)
- Determinanten zur Analyse der Belastbarkeit und des Adaptationspotentials bei Belastungen des Rumpfes im Nachwuchsleistungssport;
Prof. Dr. Frank Mayer, Juliane Müller (Universität Potsdam)
- Entwicklung und Evaluation eines sportpsychologischen Rahmenkonzepts für die männliche und weibliche Jugend des Deutschen Handballbundes unter besonderer Berücksichtigung einer entwicklungspsychologischen Perspektive;
Dr. Jeannine Ohlert (Deutsche Sporthochschule Köln)
- Individuelles Gesundheitsmanagement im olympischen Nachwuchsleistungssport – GOAL-Studie;
Prof. Dr. Ansgar Thiel (Universität Tübingen)
- Belastbarkeit und Trainierbarkeit aus internistischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung des Immunsystems bei Nachwuchsleistungssportlerinnen und –sportlern;
Prof. Dr. Bernd Wolfarth, Katharina Blume (Humboldt Universität zu Berlin).



Folgende erste Statements und Handlungsempfehlungen ergaben sich aus der anschließenden konstruktiven Diskussion:

Es bedarf individueller Lösungsansätze

- *Im Vordergrund steht die Individualisierung. Damit tritt die Betrachtung von Gruppen über die Darstellung von Mittelwerten in den Hintergrund. Die Varianz von Messwerten dagegen stellt sich in den Vordergrund. Weiter gilt es, die derzeitigen Messinstrumente den individualisierten Gegebenheiten anzupassen.*
- *Es gibt nicht **den** „Nachwuchsleistungssport“. Jede Sportart ist immer auch individuell zu betrachten.*

Athletinnen und Athleten bzw. Trainerinnen und Trainer im Fokus der Betrachtung

- *Athletinnen und Athleten wie auch Trainerinnen und Trainer sollten sowohl gemeinsam, als auch getrennt voneinander in den Fokus gerückt werden. Beide benötigen Anlaufstellen bei Aufkommen von Problemen und Schwierigkeiten.*
- *Dem „Coach-to-Coach“-System kommt hierbei ein wichtiger Stellenwert zu.*
- *In der Arbeit und Kommunikation von Athletinnen und Athleten sowie Trainerinnen und Trainern ist auch immer das jeweilige (und sich im Prozess befindliche) Anreiz- und Wertesystem zu beachten.*
- *Der mündige Sportler bzw. die mündige Sportlerin sollte im Vordergrund stehen.*

Qualität vor Quantität in der Betreuung im Nachwuchssport

- *Zeitknappheit im Nachwuchsleistungssport ist ein bestimmendes Thema. Es braucht daher Zeit für Anpassung und Leistungsentwicklung.*
- *Spitzensportlerinnen und Spitzensportler benötigen qualifizierte und spezialisierte Untersuchungszentren, die die Qualität in der medizinischen Versorgung erhöhen.*

Auf Grund des umfangreichen Themas reichte die Zeit nicht aus, um in dieser Runde vertieft auf einzelne Diskussionspunkte und Ableitungen möglicher Handlungsempfehlungen für die Wissenschaft und Sportpraxis einzugehen. Vor diesem Hintergrund und bestärkt durch die positive Rückmeldung zu dieser Veranstaltung von Seiten der Beteiligten wird angestrebt, diesen Gesprächsaustausch in Zukunft weiter zu führen.



Die vorläufigen Statements und Handlungsempfehlungen des Expertengesprächs mit den universitären Partnern wurden mit in die Podiumsdiskussion des Parlamentarischen Abends eingebracht. Die diskutierten Themen konnten anschließend an bereitgestellten Thementischen weiter besprochen und ausgeführt werden.

Am Abend des 14. Oktober, pünktlich um 18:00 Uhr begrüßten dann Dr. Walter Heidl, Vertreter der Bayerischen Landesvertretung in Berlin, und Jürgen Fischer, Direktor des BISp, die Gäste. Durch den Abend führte der ausgewiesene Sportexperte und ZDF-Moderator Norbert König.



BISp-Direktor Jürgen Fischer

Direktor Fischer machte in seiner Begrüßungsrede deutlich, dass die Förderung von Nachwuchs für den Spitzensport nur bei einer ganzheitlichen Betrachtungsweise zum Erfolg füh-



ren kann. Eine positive physische und psychische Entwicklung kann nur in einem sicheren sozialen Umfeld, mit einer gesicherten schulischen und später beruflichen Ausbildung, in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus, dem Trainer oder der Trainerin und dem Sportverein, in dem das junge Talent seinen Sport ausübt, stattfinden. Dabei spielt ein zweites berufliches Standbein neben der Berufsperspektive im Sport eine bedeutende Rolle – Stichwort „Duale Karriere“. Zum Abschluss seiner Rede betonte Direktor Fischer auch die Rolle, die der Sport bei der Bewältigung der Flüchtlingsproblematik in Deutschland spielen kann. „Für traumatisierte Kinder und Jugendliche kann der Sport therapeutische Hilfestellungen bieten. Diese Chance sollte der Sport nutzen und die bisher getroffenen Maßnahmen weiter verfolgen und ausbauen, sowie neue Ideen entwickeln.“

In ihren Grußworten wiesen anschließend Gerhard Böhm, Abteilungsleiter Sport im Bundesministerium des Innern (BMI), in Vertretung von Dr. Ole Schröder, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, und Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), auf die hohe Bedeutung der wissenschaftlichen Arbeit im Nachwuchsleistungssport hin und betonten die Rolle des BISp mit seiner besonderen Expertise auch in diesem Bereich als zentrale koordinierende Schnittstelle zwischen Politik, Sport und Wissenschaft.



Gerhard Böhm, Ministerialdirektor im Bundesministerium des Innern



Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes

Dr. med. Peter Stehle, Fachgebietsleiter Medizin im BISp, führte anschließend die Gäste mit einem Impulsvortrag „Nachwuchsleistungssport: Pionierarbeit, Mythen und Fakten“ in das Thema ein. Er zeigte auf, dass nur qualitativ hochwertige wissenschaftliche Arbeit einer Mythen- und Legendenbildung im Sport vorbeugen kann. Das Forschungsfeld Nachwuchsleistungssport ist in den aktuellen Forschungsprogrammen des BISp und des Wissenschaftlichen Verbundsystems im Leistungssport (WVL) sowie im aktuellen Errichtungserlass verankert. Das BISp befasst sich aber schon lange mit der Thematik Belastungen im Nachwuchsleistungssport bzw. bei Heranwachsenden. So wurde von 1992 bis 1995 ein international viel beachtetes Forschungsprojekt mit dem Titel „Belastungen und Risiken im weiblichen Kunstturnen“ gefördert. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus diesem Projekt führten u. a. zu internationalen Regeländerungen. Dr. Stehle spannte in seinem Vortrag einen Bogen von den Anfängen der Forschung im Nachwuchsleistungssport bis hin zur Gegenwart. Zum Abschluss seiner Einführung stellte er die Frage, ob sich auf der Basis gesellschaftlicher Entwicklungen unter Berücksichtigung der X- und Y-Generation eventuell neue Mythen entwickeln und sich daraus entsprechende Handlungsanforderungen für die Zukunft ableiten lassen.



Dr. med. Peter Stehle, Fachgebietsleiter Sportmedizin im BISp

Die Beiträge des BISp zum Thema Nachwuchsleistungssport würdigten auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der abschließenden Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern des Sports, der Wissenschaft und der Politik.



Bühne frei für die Podiumsdiskussion

An der von ZDF-Moderator Norbert König geführten Diskussion waren beteiligt: die Olympiasiegerin und Weltmeisterin des Modernen Fünfkampfs Lena Schöneborn, Gerhard Böhm, Ministerialdirektor BMI, Jürgen Fischer, Direktor des BISp, Alfons Hörmann, Präsident des DOSB, Frank Hamann, Bundestrainer weiblicher Nachwuchs, Deutscher Handballbund, Prof. Dr. Ansgar Thiel, Universität Tübingen, Institut für Sportwissenschaft und Prof. Dr. med. Bernd Wolfarth von der Abteilung Sportmedizin, Charité Universitätsmedizin, Humboldt Universität zu Berlin.



Zu Beginn würdigte Jürgen Fischer (Direktor BISp) die kontinuierliche Entwicklung der wissenschaftlichen Begleitung junger Talente auf dem Weg zu sportlichen Höchstleistungen. Er betonte, es stehe außer Frage, dass der Nachwuchsleistungssport heute einen wesentlich höheren Stellenwert hat. Bei einer ganzheitlichen, positiven Persönlichkeitsentwicklung junger Sportlerinnen und Sportler spielten viele Parameter und unterschiedlichste Einflüsse eine Rolle. Wolle man dies sportwissenschaftlich begleiten, sei ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Austausch unabdingbar. Es sei nun an den Akteuren im deutschen Sport, entsprechende Strukturen zur Optimierung der sportwissenschaftlichen Unterstützung zu schaffen.

Gerhard Böhm (BMI) pflichtete den Ausführungen von Jürgen Fischer bei und betonte ebenfalls die Erfolge, die Wissenschaft und Praxis in der Förderung des Nachwuchsleistungssports zu verzeichnen haben. Er betonte zudem, dass man dabei gerade im Umgang mit jungen Sportlerinnen und Sportlern die Kriterien eines humanen Leistungssports niemals aus den Augen verlieren dürfe.

Die international überaus erfolgreiche Leistungssportlerin Lena Schöneborn stellte anhand ihres eigenen, im Grunde idealtypischen Werdegangs bis an die Weltspitze gerade diesen Aspekt in den Vordergrund. Ohne ein harmonisches Umfeld, angefangen mit der Unterstützung durch ihre Familie, der optimalen Betreuung durch ihre Trainerinnen und Trainer, bis hin zu einer sporttoleranten schulischen und später beruflichen Umgebung, sei ihre lange und überaus erfolgreiche Karriere im Modernen Fünfkampf nicht machbar gewesen.



Lena Schöneborn, Olympiasiegerin und Weltmeisterin im Modernen Fünfkampf



In diesem Kontext berichtete Prof. Dr. med. Bernd Wolfarth über die Ergebnisse aus dem vormittäglichen Expertengespräch. Er halte den begonnenen interdisziplinären wissenschaftlichen Dialog für außerordentlich zielführend. Der Sport müsse jugendliche Sportlerinnen und Sportler „beim Zurechtfinden im Beziehungsgeflecht unterschiedlicher Gesellschaftsbereiche“ unterstützen. Die Wissenschaft könne dabei wichtige Hilfestellung leisten.

Frank Hamann, Bundestrainer weiblicher Nachwuchs im Deutschen Handballbund, brachte passend zu dieser These ein aktuell vom BISp gefördertes Forschungsprojekt in die Diskussion ein. In diesem Projekt geht es um die Entwicklung und Evaluation eines sportpsychologischen Rahmenkonzepts für die männliche und weibliche Jugend des Deutschen Handballbundes unter besonderer Berücksichtigung einer entwicklungspsychologischen Perspektive. Dieses, auf die Persönlichkeitsentwicklung junger Handballerinnen und Handballer ausgerichtete, mehrdimensionale Forschungsprojekt weist in die vorher beschriebene Richtung und hat die Betreuung junger Handballerinnen und Handballer über zahlreiche sportpsychologische Maßnahmen äußerst positiv beeinflusst.

Alfons Hörmann (DOSB) lenkte die Diskussion auf allgemeine Aspekte über die zukünftige Ausgestaltung der Forschungslandschaft in der Sportwissenschaft. Er vertrat die Meinung, dass sportwissenschaftliche Erkenntnisse praxisrelevant dargestellt unmittelbar den Athletinnen und Athleten und ihren Trainerinnen und Trainern zugutekommen müssen. Das mache es unabdingbar, dass auch die Fragen an die Wissenschaft ausschließlich und direkt aus dem Sport gestellt werden sollten. Der Sport ermittelt demnach den Bedarf und die Wissenschaft liefert Ergebnisse.

Prof. Dr. Ansgar Thiel (Universität Tübingen) bezweifelte, dass innovative Forschung mit dem Ziel, neue Erkenntnisse zu generieren und für eine bestimmte Gruppe, in diesem Fall deutsche Spitzensportlerinnen und Spitzensportler, nutzbar zu machen, in dieser Form gelingen könne. Vielmehr müssten Forscherinnen und Forscher, um erfolgreich zu sein, gefördert werden, Wege einzuschlagen, die über den kurzfristigen Bedarf, den der Sport in seiner aktuellen Anwendung im Blick hat, weit hinausgehen.

So wandelte sich die Debatte vom Aufzeigen der Perspektiven für die Unterstützung junger Talente hin zu einem Meinungs-austausch über Grundsatzfragen, wie die deutsche Sportwissenschaft generell organisiert sein sollte. Es zeigte sich, wie schwierig es auch für einen so erfahrenen Sportmoderator wie Nobert König war, das äußerst komplexe Thema „Nachwuchsleistungssport in Deutschland“ in der Kürze der vorhandenen Zeit an diesem Parlamentarischen Abend in Berlin erörtern zu lassen.



Im Anschluss diskutierten die Gäste des Parlamentarischen Abends bei einem geselligen Beisammensein die wertvollen Beiträge der Beteiligten der Podiumsdiskussion rege weiter. Auch anknüpfend hieran werden zukünftig die Diskussionen von sportwissenschaftlichen und sportpolitischen Themen mit spitzensportlicher Relevanz vom BISp adressiert.

Weitere Informationen zu unserer Veranstaltung:

Tagungsbroschüre

Übersicht zu BISp-Projekten zur Thematik „Belastungen im Nachwuchsleistungssport“ von 2006-2015



Von links: Gerhard Böhm, Ministerialdirektor im Bundesministerium des Innern, Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Dr. Walter Heint, Bayerische Landesvertretung Berlin, Prof. Dr. Bernd Wolfarth, Charité Berlin, Prof. Dr. Ansgar Thiel, Universität Tübingen

Aus der Forschungsförderung



Prof. Nathalie Eßig



Sara Lindner



Simone Magdolen



Leitfaden nachhaltiger Sportstättenbau - Kriterien für den Neubau nachhaltiger Sporthallen

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts steht der Sportstättenbau vor vielfältigen Herausforderungen. Demographischer Wandel, schulpolitische Entwicklungen, Flächenschonung, Bedarfsgerechtigkeit, Umnutzungsfähigkeit und Multifunktionalität spielen dabei eine zentrale Rolle. Aber auch Aspekte wie ökologische und energieeffiziente Bauweise, der Einsatz von umwelt- und gesundheitsverträglichen Baustoffen sowie die Nutzung regenerativer Energiequellen fordern die Akteure des Sportstättenbaus zunehmend. Gleichzeitig eröffnen sie neue Gestaltungsmöglichkeiten (Koch, 1997). Ein deutlich verminderter Energie- oder Materialverbrauch infolge von Effizienz- und Suffizienzmaßnahmen bildet die Voraussetzung, um den verbleibenden Bedarf durch den Einsatz von erneuerbaren Energie- und Materialquellen (Konsistenz) zu decken (Hegger, Fuchs, Stark & Zeumer, 2008).

Folglich müssen heutige Sportstätten

- › besser (effizient)
- › anders (konsistent)
- › und mit weniger Ressourcenaufwand (suffizient)

geplant und betrieben werden.



Abb. 1: Definition für nachhaltige Sportstätten



Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) hat vor diesem Hintergrund das Forschungsprojekt „Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau – Kriterien für nachhaltige Sporthallen (Neubau)“ unter der Leitung der Hochschule München und des Lehrstuhls für Bauphysik der TU München in Auftrag gegeben mit dem Ziel, Handlungsempfehlungen und neue, innovative Planungsansätze für den nachhaltigen Sportstättenbau aufzuzeigen.

Zielsetzung

Der „Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau – Kriterien für den Neubau nachhaltiger Sporthallen“ zeigt Probleme des heutigen Sportstättenbaus auf, beantwortet gleichzeitig aber auch Fragen und stellt anhand einer Beispielsammlung zu Spezialthemen eine Orientierungs- und Entwicklungshilfe für nachhaltige Sportstätten im Allgemeinen und für Sporthallen im Besonderen bereit. Der Leitfaden orientiert sich sowohl an den Anforderungen des Wettkampfsports als auch des Breiten-, Schul- und Gesundheitssports sowie an den Bedürfnissen offener Spiel- und Bewegungsformen. Dabei werden ökologische, ökonomische und soziale Faktoren über den gesamten Lebenszyklus von Sportstätten, d. h. vom Entwurf über die Planung, den Bau und den Betrieb bis hin zum Abriss gleichberechtigt beachtet und berücksichtigt.

Der Leitfaden dient als Planungshilfe zur Förderung des nachhaltigen Sportstättenbaus für Verbände, Vereine, Kommunen, Städte sowie für die Bauwirtschaft und am Bau beteiligte Personen, wie Architekten, Ingenieure und Fachplaner. Er zeichnet sich durch die übersichtliche und praxisnahe Darstellung von Handlungsempfehlungen und neuer, innovativer Planungsansätze aus. Die Handlungsempfehlungen für Sporthallen können grundsätzlich auch auf andere Sportanlagentypen übertragen werden.

Aufbau des Leitfadens

Der Leitfaden ist in vier Teilbereiche und zehn Kapitel gegliedert:

- Teil 1: Darstellung der Grundlagen für nachhaltige Sporthallen und deren sportfunktionale Anforderungen
- Teil 2: Handlungsempfehlungen zum Bau von nachhaltigen Sporthallen anhand folgender Aspekte: Planung, Sporthallen für Alle, Gesundheit, Komfort und Sicherheit, Energiekonzept, Wasser und Materialkonzept, Wirtschaftlichkeit und Lebenszykluskosten
- Teil 3: Pilotprojekt Sporthalle Zorneding
- Teil 4: Fazit, Literatur und Anhang

Im Folgenden werden die Themen einzelner Kapitel vorgestellt:

Planungsprozess

Nachhaltiges Bauen ist keine Erfindung unserer heutigen Zeit. Themen der Energieeffizienz, Wirtschaftlichkeit, soziale Aspekte und standortspezifische Faktoren fließen bereits seit Jahrzehnten in den Planungsprozess von Sportbauten ein. Doch die Anforderungen an den Sporthallenbau werden immer umfangreicher. Der gestiegene Komplexitätsgrad sowie die Spezialisierung in allen Baubereichen lösen das klassische Planungsteam ab und fordern die frühzeitige Einbindung von Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen (König, Kohler, Kreißig & Lützkendorf, 2009). Dabei ist nachhaltiges Bauen kein Zusatzthema, sondern verbindet im Rahmen der Planung die einzelnen Disziplinen und Fachplaner miteinander.

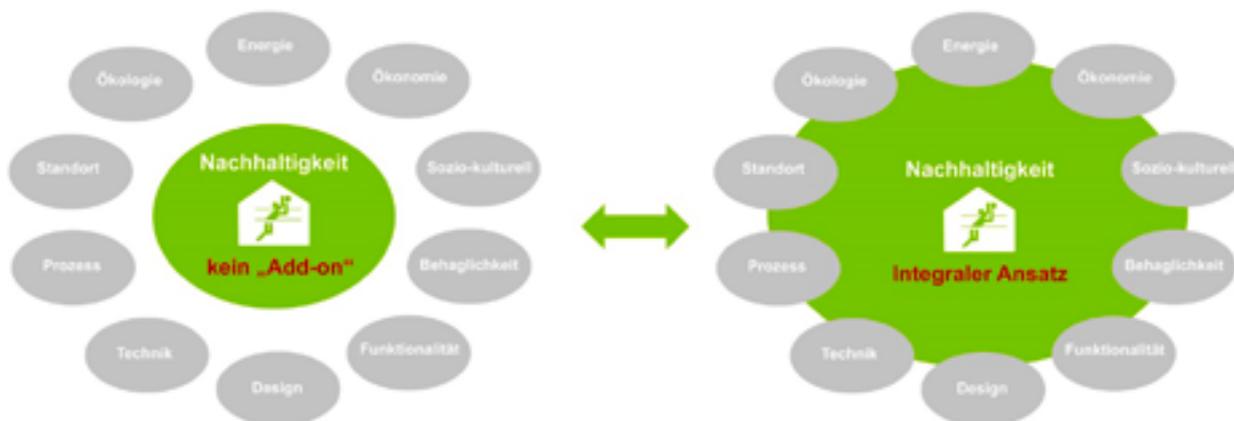


Abb. 2: Nachhaltigkeitsthemen im Planungs- und Bauprozess von Sporthallen

In diesem Kontext wird im Kapitel „Planungsprozess“ dargestellt, wie Aspekte der Nachhaltigkeit in den Planungsprozess von Sporthallen mit einbezogen werden können.

Sporträume für Alle

Sporträume werden heutzutage von unterschiedlichsten Personengruppen genutzt, die jeweils verschiedene Anforderungen an die Räumlichkeiten und deren Umfeld haben. Die Ursachen hierfür sind sehr vielfältig. Aufgrund der gesellschaftlichen Bedeutung des Sports muss den Bedürfnissen aller Personengruppen künftig eine größere Beachtung zukommen, unabhängig davon, ob der Sport zu Rehabilitationszwecken, als Freizeitgestaltung oder als Leistungssport ausgeübt wird. Des Weiteren sind diese Bedürfnisse bei der Planung einer Sporthalle bereits frühzeitig durch eine Bedarfsplanung zu berücksichtigen (Meyer-Buck, 2008).



Das Kapitel „Sporträume für Alle“ vertieft Themen der Barrierefreiheit und Aspekte der sozialen Inklusion im Hinblick auf die Nachhaltigkeit von Sporthallen. Dabei werden bestehende Orientierungshilfen (Bundesinstitut für Sportwissenschaft 2010; Meyer-Buck, 2008) sowie die geltenden Vorschriften und Normen (DIN 18032.01: 2014; DIN 18040-01: 2010-10) zusammengefasst.

Gesundheit, Komfort und Sicherheit

Bei der Planung von Sporthallen sind Materialien mit gesundheitsschädigender und umweltbelastender Wirkung auszuschließen (Ebert, Essig & Hauser, 2010). Dies gilt auch für die Auswahl von Pflegemitteln beim Betrieb der Halle und für mögliche Wechselwirkungen mit anderen Baumaterialien, wie Oberbelägen, Markierungsfarben und Klebstoffen. Des Weiteren fördern Nutzerkomfort und Behaglichkeit der Sport- und Nebenräume die Zufriedenheit der Sportler und Sportlerinnen, leisten einen wichtigen Beitrag zu einem leistungsfördernden Sportumfeld und stellen somit eine nachhaltige Auslastung der Halle sicher. Neben den Themenbereichen Gesundheit und Komfort wird in diesem Kapitel auch der Sicherheitsaspekt von Sporthallen behandelt.

Energiekonzept

Der Neubau sowie die Sanierung von Sporthallen stellen für viele Kommunen und Sportvereine eine erhebliche finanzielle Belastung dar. Zur Unterstützung stehen im Bereich der energieeffizienten und nachhaltigen Planung von Sporthallen zahlreiche Fördermittel zur Verfügung, welche im Leitfaden vorgestellt werden. Verschiedene Landessportbünde bieten darüber hinaus seit vielen Jahren den sogenannten „Öko-Check“ an, welcher Beratungen zu Einsparungen in den Bereichen Energie und Trinkwasser beinhaltet (Deutscher Olympischer Sportbund, 2011). Bei der Umsetzung von energieeffizienten Sporthallen spielen sowohl konstruktive („passive“) als auch anlagentechnische („aktive“) Maßnahmen eine Rolle, um die gesetzlich vorgeschriebenen Anforderungen (EnEV 2014: 2013-11) bzw. darüber hinausgehende Standards einzuhalten. Hierzu werden im Kapitel „Energieeffizienz“ Handlungsempfehlungen dargelegt.

Ressourcen

Ressourceneffizienz im Sportstättenbau ist ein bedeutendes Thema, da viele Rohstoffe nur in begrenztem Umfang zur Verfügung stehen. Natürliche Ressourcen stellen darüber hinaus für die Menschheit lebenswichtige Schutzgüter dar (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit,

2016a). Somit sind neben der Senkung des Wasserverbrauchs und der Wasserwiederverwendung auch die Steigerung der Materialeffizienz, der Einsatz von Baumaterialien aus nachwachsenden Sekundärrohstoffen und die Erhöhung der Dauerhaftigkeit wichtige Schwerpunkte. Für die optimale Baustoffwahl stehen zahlreiche Mittel, beispielsweise die Ökobilanzierung (Hartwig, 2011) und Informationssysteme, zum Beispiel das Baustoffinformationssystem WECOBIS (Bundesministerium für Umwelt, Bau und Reaktorsicherheit, 2016b) zur Verfügung, welche im Leitfaden vorgestellt werden.

Wirtschaftlichkeit



Abb. 3: Lebenszyklus einer Sporthalle (Essig 2010)

Im Sinne einer zukunftsfähigen Bauweise von Sporthallen ist es erforderlich, neben den Herstellkosten auch die Höhe der zu erwartenden Nutzungskosten im Rahmen einer Lebenszykluskostenberechnung (LCC) zu beurteilen. Die LCC ist dabei ein geeignetes Instrument, um die Kosten, die für eine Sporthalle über den gesamten Lebenszyklus anfallen, auf ihre Wirtschaftlichkeit hin zu überprüfen und zu vergleichen (Kalusche, 2008). Mit Hilfe von LCC kann ab der Planungsphase wirksam auf die Gesamtwirtschaftlichkeit Einfluss genommen werden. Im Kapitel „Wirtschaftlichkeit“ wird die Herangehensweise zur Erstellung einer Lebenszykluskostenberechnung beschrieben.

Fazit

Durch die Unterstützung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft konnte mit dem Leitfaden „Nachhaltiger Sportstättenbau – Kriterien für den Neubau nachhaltiger Sporthallen“ eine wertvolle Orientierungshilfe für die nachhaltige Entwicklung des Sportstättenbaus geschaffen werden. Im Rahmen der Untersuchung zeigte sich, dass die Förderung der Nachhaltigkeit im Bauwesen zwar eines der Hauptziele der deutschen Bundesregierung ist, Sportstätten aber bisher nicht umfassend berücksichtigt werden. Der Leitfaden stellt somit einen bedeutenden Schritt für die Förderung der nachhaltigen Planung und Errichtung von Sportanlagen dar, ebenso wie für deren Betrieb. Nachhaltigkeitskriterien des Bundesministeriums für Umwelt,



Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) von Büro-, Verwaltungs- und Schulbauten wurden für den Sporthallenbau abgeleitet, dennoch fehlen im Sportstättenbau spezifische, national gültige Leitlinien und Zielwerte. Insbesondere zu Themen der Lebenszykluskosten sowie zu bauphysikalischen Aspekten wie Komfort, Gesundheit, Behaglichkeit oder Umweltwirkungen herrscht noch großer Forschungsbedarf. Die im Leitfaden erarbeitete Methodik für den nachhaltigen Sporthallenbau bietet eine gute Ausgangsbasis, die Nachhaltigkeitskriterien für weitere Sportstättentypologien, wie Schwimmbäder oder Stadien, ebenso wie für die Sanierung von Sportstätten weiterzuentwickeln. Der zunehmende Sanierungs- und Modernisierungsdruck im Sportstättenbestand sowie der Bedarf an neuen Sportanlagen und Bewegungsräumen, die sowohl wettkampfbezogenem und richtlinienabhängigem Leistungssport als auch den wachsenden Bedürfnissen des Breitensports genügen, unterstreichen diese Nachfrage.

Um nachhaltige Sportstätten praxisnah umzusetzen, ist eine fundierte sportstättenspezifische Aus- und Weiterbildung von Architekten und Ingenieuren dringend erforderlich. Allerdings gibt es in Deutschland bislang keine Vertiefungsrichtung des Sportstättenbaus an den Universitäten und Hochschulen, sodass dringender Handlungsbedarf besteht. Das Fachgebiet Sportstätten des BISp bietet hier im Rahmen seiner Möglichkeiten durch seine regelmäßigen, gemeinsam mit den Baupraktikern organisierten Veranstaltungen erste Ansatzpunkte, die flächendeckend ausgebaut werden sollten (siehe dazu die Auflistung der Aktivitäten im Kapitel „Transferaktivitäten des Bundesinstituts für Sportwissenschaft“).

Literatur

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2010). *Bauliche Voraussetzungen für den paralympischen Sport*. (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 2010/1). Köln: Sportverlag Strauß.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2016a). *FAQ Ressourceneffizienz*. Abgerufen am 22.01.2016 von [www.bmub.bund.de/service/buergerforum/haeufige-fragen-faq/faq-detailansicht/?no_cache=1&tx_irfaq_pi1\[cat\]=22](http://www.bmub.bund.de/service/buergerforum/haeufige-fragen-faq/faq-detailansicht/?no_cache=1&tx_irfaq_pi1[cat]=22)

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2016b). *Wecobis - Ökologisches Baustoffinformationssystem*. Abgerufen am 22.01.2016 von www.wecobis.de



- Deutscher Olympischer Sportbund (2011). *Klimaschutz im Sport*. Frankfurt.
- DIN 18032-01: 2014-11. *Sporthallen – Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung – Teil 1: Grundsätze für die Planung (2014-11)*.
- DIN 18040-01: 2010-10. *Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen - Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude (2010-10)*.
- Ebert, T., Essig, N. & Hauser, G. (2010). *Zertifizierungssysteme für Gebäude: Nachhaltig bewerten, Internationaler Systemvergleich, Zertifizierung und Ökonomie*. München: Detail.
- EnEV 2014: 2013-11. *Zweite Verordnung zur Änderung der Energieeinsparverordnung vom 18. November 2013 (2013-11)*
- Essig, N. (2010). *Nachhaltigkeit von Olympischen Bauten*. Stuttgart: irb Verlag.
- Hartwig, J. (30.06.2011). *Ökobilanzierung von Gebäuden*. Abgerufen am 22.01.2016 von <http://www.baulinks.de/architektur/oekobilanz-oekobilanzierung.php>
- Hegger M., Fuchs, M., Stark, T. & Zeumer, M. (2008). *Energie Atlas: Nachhaltige Architektur (Konstruktionsatlanten)*. München. Detail.
- Kalusche, W. (2008). Lebenszykluskosten von Gebäuden - Grundlage ist die neue DIN 18960: 2008-02, Nutzungskosten im Hochbau. *Bauingenieur*, 83 (November), 1-8.
- Koch, J. (1997). *Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung. Ein Orientierungshandbuch für Vereine und Kommunen. Band 1*. Aachen: Meyer und Meyer Verlag.
- König, H., Kreissig, J., Kohler, N. & Lützkendorf, T. (2009). *Lebenszyklusanalyse in der Gebäudeplanung: Grundlagen, Berechnung, Planungswerkzeuge*. München: Detail.
- Meyer-Buck, H. (2008). *Planung barrierefreier Sportstätten. Schwerpunkt: Schul-, Vereins- und Freizeitsport*. Abgerufen am 15.01.2016 von <http://nullbarriere.de/barrierefreie-sportstaetten.htm>

Aus der Forschungsförderung





Sporttechnologie: PrävenThese - Entwicklung eines Knieprotektors für den alpinen Skirennlauf und Wearables im Spitzensport (WISS)

Aus dem Fachgebiet Sporttechnologie werden nachstehend zwei große Projekte skizziert, die unmittelbar den Spitzensport unterstützen. Zum einen handelt es sich dabei um die Entwicklung eines Knieprotektors für den alpinen Skirennlauf, zum anderen um die Konzeption und Realisierung einer Plattform zum Aufbau eines Technologie-Netzwerkes, das Innovationen auf dem Gebiet der sogenannten Wearables für den Spitzensport vorantreiben soll.



Sebastian Prenger

PrävenThese – Entwicklung eines Knieprotektors für den alpinen Skirennlauf

Ziel des vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) ausgeschriebenem Forschungsprojektes war die Konzeption, Entwicklung, prototypische Umsetzung und qualitative Evaluation eines Knieprotektors für den alpinen Skirennlauf in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Skiverband (DSV) unter sporttechnologischen, trainingswissenschaftlichen sowie medizinischen und biomechanischen Gesichtspunkten.



© 2014 Innovationsmanufaktur GmbH



Als Basis wurde ein interdisziplinäres Projektteam, bestehend aus Vertretern der Sportpraxis (DSV, OSP Bayern), Wissenschaft (TU München), Wirtschaft (Innovationsmanufaktur, phoenix GmbH & Co. KG) und Orthopädie (ORTEMA GmbH) zusammengestellt. Projektmanagement und Leitung wurden von der Innovationsmanufaktur als Antragsteller übernommen.

Im ersten Schritt wurde der Stand der Technik analysiert, um neue, relevante Technologien zu identifizieren und schon bestehende Lösungswege auszuschließen. Hierbei zeigte sich, dass es verschiedene Orthesen und Bandagen auf dem Markt gibt, die jedoch von den Sportlern bzw. Sportlerinnen im Leistungssport nicht eingesetzt werden. Grund hierfür ist, dass die existierenden Produkte entweder zu wenig Schutz bieten oder bei guter Schutzwirkung die Aktiven zu stark in ihrer Bewegungsfreiheit einschränken. Daher bestand die Herausforderung darin, die beiden Parameter Schutz und Tragekomfort so stark auszuprägen, dass das Produkt im Leistungssport akzeptiert und demzufolge eingesetzt wird.

Im folgenden Arbeitspaket wurden anhand von wissenschaftlicher Literatur und bereits durchgeführten Studien die verschiedenen Verletzungsmechanismen im alpinen Skisport und die damit verbundenen Therapie- und Präventionsmaßnahmen zusammengestellt (Brucker et al., 2015). So konnte als Hauptursache für Knieverletzungen eine plötzliche Innenrotation bei einer Valgusstellung im Knie identifiziert werden. Für die Entwicklung eines Knieprotektors galt es daher, insbesondere diesen Mechanismus zu verhindern und dadurch den Bandapparat des Kniegelenks, insbesondere das vordere Kreuzband, zu schützen.

Die gewonnenen Erkenntnisse wurden genutzt, um eine Anforderungsliste zu erstellen und auf diese Weise die Charakteristika des neu zu entwickelnden Knieprotektors zu definieren.

Im nächsten Schritt wurden nun die Informationen der Anforderungsliste mit dem KnowHow der Projektpartner kombiniert, um einen ersten Prototyp zu generieren.

Entstanden ist ein dreistufiges Schutzsystem. Dieses besteht aus einer modifizierten Kompressionshose (Stufe 1) und dem eigentlichen Protektor. Der Protektor selber teilt sich in die Auflageflächen (Stufe 2) und den Hartrahmen mit Gelenk (Stufe 3).

Bei der Kompressionshose handelt es sich um eine knielange Laufhose mit applizierten LONEs (Lines of no extension), die in erster Linie für eine gute Anbindung zwischen dem Bein und den Auflageflächen des Protektors sorgen soll. Die LONEs



bilden ein Netz aus Linien, welche der Theorie nach in sich selbst keine Längenänderung aufweisen und sich über die unteren Extremitäten verteilen. Die Hose mit den applizierten Linien soll zum einen für eine Basisstabilisation des Knies durch Propriozeption sorgen und zum anderen das Verrutschen der Orthese verhindern. Mittlerweile existiert eine Weiterentwicklung der Hose mit einer zusätzlichen Silikonbeschichtung, die ebenfalls den LONEs nachempfunden ist.

Der Protektor ähnelt vom Aufbau einer angepassten Sportorthese mit Hartschalen aus Carbon, wie sie postoperativ von vielen Sportlern und Sportlerinnen getragen wird. Da diese Orthese für verletzungspräventive Maßnahmen eingesetzt werden soll, wurde im Projektverlauf der Name „PrävenThese“ geprägt. Die teilflexiblen Anbindungsflächen unterscheiden sich stark von den auf dem Markt existierenden Produkten und machen den Großteil der Innovation aus. Die Grundidee besteht darin, dass die PrävenThese nur an den Hautregionen anliegt, die eine geringe Volumenänderung bei typischen Muskelbewegungen aufweisen. Hierfür wurden im Vorfeld umfangreiche 3D-Vermessungen der Kniekinematik für verschiedene Winkelstellungen bei mehreren Testpersonen durchgeführt und ausgewertet. Die hohe Individualität der Ergebnisse zeigte, dass es nicht ausreichend ist, zwischen männlichen und weiblichen Athleten zu unterscheiden. Jeder benötigt eine individuell angepasste PrävenThese. Die eigentliche Schutzwirkung entsteht final durch das Hartrahmengelenk, welches zum einen die gewollten Kniebewegungen zulässt und zum anderen hohe Kräfte in bewegungsuntypische Richtungen aufnehmen kann.

In mehreren Iterationen wurde der Knieprotektor validiert, Stück für Stück modifiziert und letztendlich zu einem praxistauglichen Sportgerät vorangetrieben.

Für die Validierung wurden Tests (EMG, Druckverteilung, Video-Analyse, Messfahrten, Knie-Prüfstand, etc.) sowohl im Labor als auch im Feld durchgeführt. Hierbei wurde überprüft, dass sich die PrävenThese weder leistungssteigernd noch leistungsmindernd auswirkt. Des Weiteren wurden die subjektiven Eindrücke von Athleten bzw. Athletinnen sowie des Trainerstabs ausgewertet.

Auf diese Weise konnte innerhalb der Projektlaufzeit nicht nur der geforderte Prototyp (gemäß Ausschreibung) sondern ein wettkampftaugliches Gerät entwickelt werden. Besonders hervorzuheben ist hierbei, dass die entwickelte PrävenThese von verschiedenen DSV-Athleten und Athletinnen (Stefan Luitz, Andreas Sander, Ronja Mayr) bereits verwendet wird und schon bei den Olympischen Spielen 2014 in Sotschi und weiteren interna-



tionalen Wettkämpfen zum Einsatz gekommen ist. Außerdem wurde die PrävenThese national und international mehrfach angefragt und verkauft.

Bereits 2014 wurde die neu entwickelte PrävenThese dem fachkundigen Publikum auf der internationalen Sportartikel Messe (ISPO) in München vorgestellt und ist über die Ortema GmbH für jedermann erwerbbar.

Im Jahr 2015 wurde das Projekt "Entwicklung eines Knieprotektors für den alpinen Skirennlauf" mit dem Michael-Jäger-Preis ausgezeichnet. Dieser wird mit 15.000.- Euro Prämie als höchst dotierte Auszeichnung für Innovationen auf dem Gebiet der Sportorthopädie und Sporttraumatologie im deutschsprachigen Raum angesehen.

WISS – Wearables im Spitzensport

In den letzten Jahren haben die Entwicklungen im Bereich „Wearable Technologies“ einen kaum noch überschaubaren Umfang angenommen. Der Begriff „Wearable Technologies“ ist hierbei ein Sammelbegriff für Computertechnologien, die am Körper oder an der Kleidung getragen werden. Im Sportbereich ergeben sich daraus zahllose Möglichkeiten, die Leistungsfähigkeit zu analysieren und zu verbessern. Deshalb stellte sich die Frage, wie und ob man sich dieses unglaublich große Potential für den Leistungssport zu Nutzen machen kann.

Aus diesem Grund hat das Bundesinstitut für Sportwissenschaft im Frühjahr 2015 im Rahmen des BISp-Symposiums einen Workshop zum Thema „Wearables“ veranstaltet. Dieser wurde durch Prof. Dr. Eckehard Fozzy Moritz (Innovationsmanufaktur GmbH, München) und Sebastian Prenger (BISp) geplant und geleitet. Ziel war es, mit Vertretern und Vertreterinnen aus Sportwissenschaft, und -praxis sowie Technologie über die Sinnhaftigkeit und den realen Nutzen von „Wearables“ im Leistungssport zu diskutieren. Hierbei zeigte sich, dass ein hoher Bedarf für die technische Unterstützung durch Wearables im Leistungssport gegeben ist und es aktuell noch an abgestimmten Lösungen für die verschiedenen Sportarten mangelt. Grund dafür ist der zu geringe Informationsfluss zwischen Sportpraxis, Technologieentwicklung und Sportwissenschaft. Aus diesem Grund wurde bei der offenen Diskussion mehrfach der Wunsch nach einer geeigneten Plattform oder einem Technologie-Netzwerk geäußert, um die bestehenden Ressourcen besser auszunutzen und neue Ideen effizienter voranzutreiben.

Dieser Aufgabe haben sich das BISp und die Innovationsmanufaktur GmbH gestellt. Am 22. Juli 2015 fand daher das erste



Planungstreffen für das neue Innovationsnetzwerk „Wearables im Spitzensport“ (WISS) in der Innovationsmanufaktur in München statt. Hierzu hat sich ein Netzwerk bestehend aus verschiedenen Akteuren aus Verbänden, Wissenschaft und Technologie gebildet (BISP, Innovationsmanufaktur, Deutscher Olympischer Sportbund [DOSB], Institut für Angewandte Trainingswissenschaft [IAT], Deutscher Leichtathletikverband [DLV], Deutscher Skiverband [DSV], TU Dortmund, Wearables Technologies AG etc.), um Anforderungen und Ideen zueinander zu führen und die ersten Schritte auf dem Weg zu einer erfolgreichen Unterstützung des deutschen Spitzensports gemeinsam zu planen.



Erstes Treffen der Kerngruppe im Juli 2015

Konkret baut das Bundesinstitut für Sportwissenschaft in enger Kooperation mit der Innovationsmanufaktur München ein Internetportal zum Thema „Wearables im Spitzensport“ auf. Diese Plattform dient der Wissensvermittlung und soll die Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren aus Spitzensport, Wissenschaft und Industrie fördern.

Des Weiteren sollen regelmäßig stattfindende Netzwerktreffen durchgeführt werden, um den direkten Austausch zwischen allen beteiligten Akteuren sicherzustellen und interessante Diskussionen anzuregen. Hierbei wird das BISP im Wesentlichen für die Redaktion der Internetpräsenz und die Innovationsmanufaktur München für die Organisation und Durchführung der Netzwerktreffen verantwortlich sein.

Das Netzwerk „Wearables im Spitzensport“ hat sowohl hinsichtlich seines oben beschriebenen Tätigkeitsspektrums als auch der Kooperation unterschiedlichster Akteure zur Förderung des Spitzensports bzw. der Leistungsentwicklung der

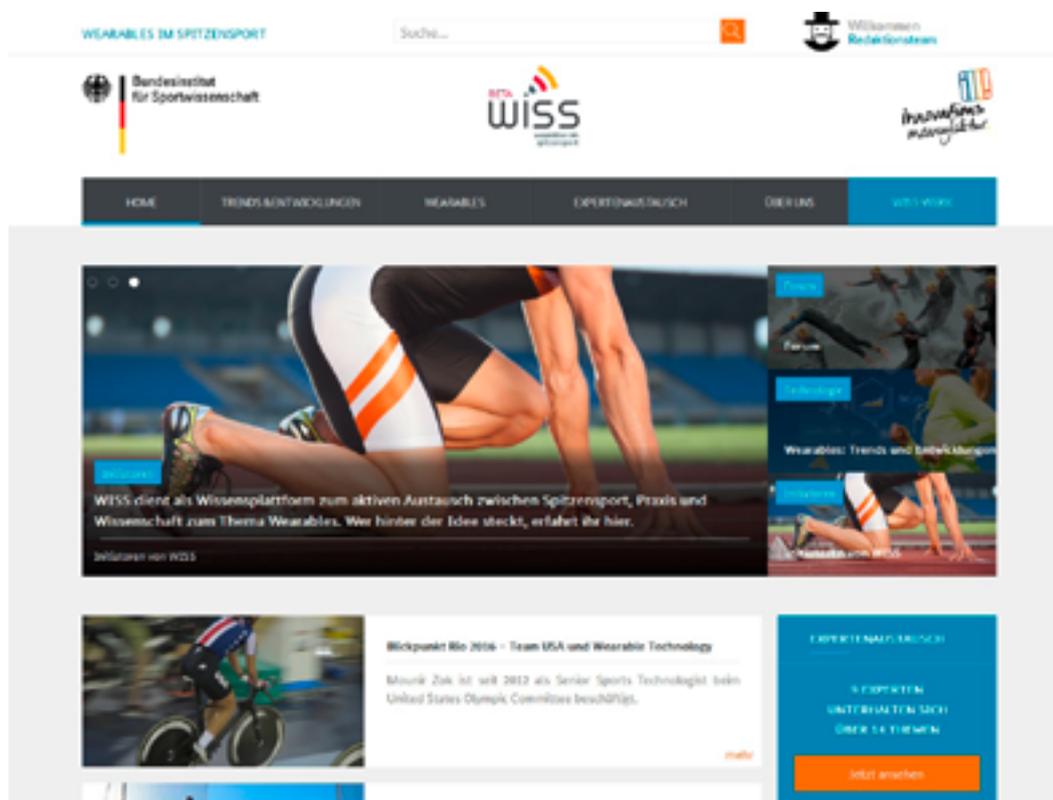


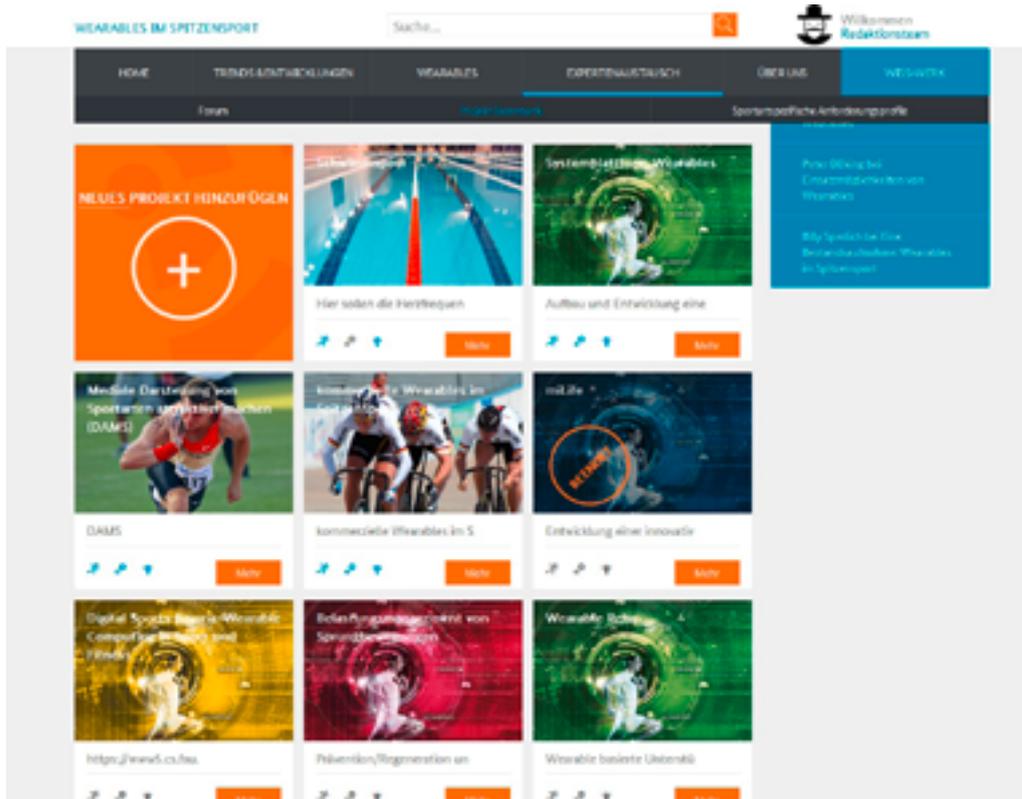
Sportler und Sportlerinnen Modellcharakter. Einrichtungen des Bundes sollen erstmals mit Partnern aus Technik und Forschung vernetzt werden, um bestehende Ressourcen besser zu nutzen und Synergieeffekte zu schaffen.

Im Frühjahr 2016 wurde das Internetportal zeitgleich mit der Durchführung des ersten Netzwerktreffens an der Universität Bochum online gestellt (wiss-netz.de). Das BISp und die Innovationsmanufaktur sind somit dem Wunsch der Sportpraxis nachgekommen und haben den ersten Grundstein gelegt, um das Thema Wearables im Spitzensport voranzubringen. Die Plattform für Austausch und Kommunikation aller Akteure existiert damit real und virtuell. Nun liegt es am Engagement der Nutzer, das Netzwerk lebendig zu gestalten und gemeinsame Projekte zu verwirklichen.

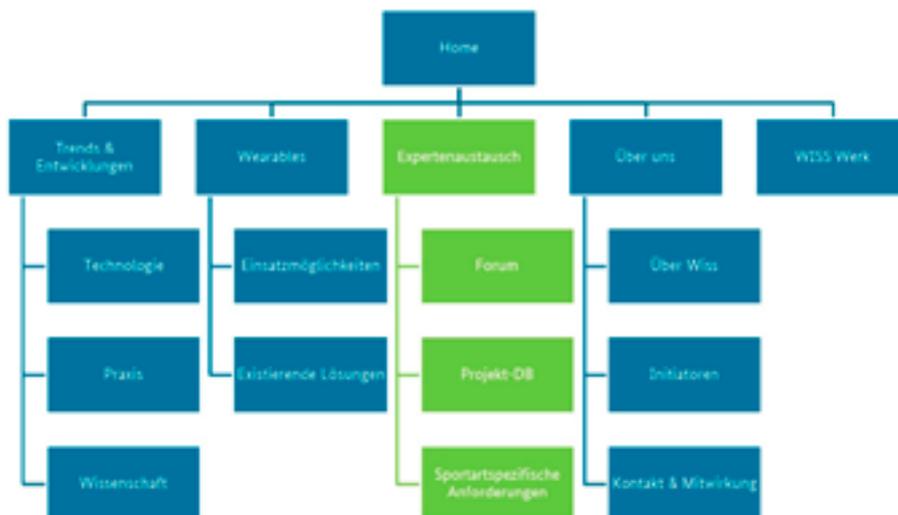
Literatur

Brucker, P. et al. (2015). Die „PrävenThese“ für den Skirennsport: Entwicklung eines Knieprotektors für den alpinen Skirennlauf. In Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.), *BISp-Jahrbuch Forschungsförderung 2013/14* (S. 269-274). Köln: Sportverlag Strauß.





Architektur wiss-netz.de



Service





Suchst Du noch oder SURFst Du schon?

Sport Und Recherche im Fokus – das neue Sportinformationsportal des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp)

„Wir helfen dem Sport - das ist unser Credo und dazu leisten wir mit SURF einen umfassenden Beitrag.“
BISp-Direktor Jürgen Fischer



Tina Holzbach



Ruth Lütkehermölle



Thorsten Ziebarth

Aufgaben

Die Bereitstellung sportwissenschaftlicher Fachinformation über seine Datenbanken ist eine zentrale Transfermaßnahme des BISp. Diese dient sowohl der Sportwissenschaft, der Sportpolitik als auch der Sportpraxis zur Verbreitung neutraler wissenschaftlicher Erkenntnisse im nationalen Interesse.

Die Fachinformationsprodukte des BISp dokumentieren den wissenschaftlichen Erkenntnisstand, unabhängig von Institutionen und Einrichtungen und bilden somit ein unabdingbares Instrument zur

- Sicherung der Effizienz, Qualität und Nachhaltigkeit von sportrelevanten Erkenntnissen,
- Ermittlung des Forschungsstandes sowie des Forschungsbedarfs,
- Vermeidung von Doppelforschung und -finanzierung.

Aufgrund der bundesweit einzigartigen Abdeckung aller für einen humanen (Spitzen-)Sport relevanten Themen werden die BISp-Datenbanken auch als Grundlage für nationale Evaluierungen herangezogen.

Die Informationsprodukte wurden über die Jahre hinweg stetig weiter entwickelt, so dass sie für die heutige sportwissenschaftliche Forschungslandschaft zu den wichtigsten Grundpfeilern der informationswissenschaftlichen Infrastruktur gehören. Ihr Wert als wissenschaftspolitisches Steuerungsinstrument zeigt



sich beispielsweise in der Möglichkeit, Quer- und Längsschnittanalysen zu erstellen, themenbezogene nationale Kompetenzzentren zu verifizieren, Befangenheitsaspekte im Kontext der Projektbeantragung festzustellen oder allgemeine Wissenschaftsevaluationen durchzuführen.

Die BISp-Datenbanken als effektiver Wissensspeicher und effiziente Informationsdienstleistung sind somit auch als Motor für die Sportwissenschaft und deren Forschung unverzichtbar. Als intuitiv bedienbares Rechercheportal ist SURF gleichzeitig für die Politikberatung und die Sportpraxis ein Gewinn.



Datenquellen

Grundlage für eine zielgerichtete und fundierte Recherche bietet eine täglich wachsende Datenbasis, die zu Beginn des Jahres 2016 aus über 220.000 Literaturnachweisen, über 5.500 AV-Medien und qualitätsgeprüften Internetquellen sowie aus über 7.000 Projektdatensätzen bestand.

Das Sportinformationsportal SURF bündelt folgende Fachinformationsprodukte:

- › SPOLIT - die größte europäische sportwissenschaftliche Literaturdatenbank, welche seit 1970 Monografien, Sammelwerksbeiträge und Zeitschriftenaufsätze nachweist,
- › SPOFOR - die Projektdatenbank mit Nachweisen zu sportwissenschaftlich relevanten Forschungs- und Transferprojekten aus dem deutschsprachigen Raum seit 1990,
- › SPOMEDIA - die Mediendatenbank mit Angaben zu sportrelevanten audiovisuellen Medien,
- › Fachinformationsführer Sport mit qualitätsgeprüften Internetquellen aus der Sportwissenschaft, Sportpolitik und Sportpraxis.

Um die Informationsbasis für die Nutzer des Portals zu verbreitern, sind nun zusätzlich die Webseiten des BISp und auch sportwissenschaftlich relevante Datenquellen anderer Anbieter eingebunden worden. Durchsuchbar sind derzeit das *Directory of Open Access Journals (DOAJ)*, *PubMed Central (PMC)* sowie die Kongressberichte der *International Society of Biomechanics in Sports (ISBS)*. Das Angebot externer Datenquellen soll dabei sukzessive ausgebaut werden.



Entwicklungsgeschichte von SURF

Bis Ende 2015 wurden die BISp-Datenbanken über die zwei Rechercheportale *BISp-Datenbanken* und *SPORTIF* angeboten. Um technisch dauerhaft auf dem neuesten Stand zu bleiben und zeitgemäße Service-Leistungen anbieten zu können, wurde seit 2013 einerseits eine neue Erfassungsoberfläche entwickelt, die eine schnellere Aufnahme der Metadaten garantiert. Andererseits wurde ein zeitgemäßes Rechercheportal zur Verfügung gestellt, das dem Nutzer eine komfortable, facettenbasierte Suche der Daten ermöglicht. Den Zuschlag für die Entwicklung der Software beider Teilsysteme bekam nach einer europaweiten Ausschreibung die Firma MMK aus Hagen. Für die Systemkomponenten wurde komplett auf Open-Source-Software gesetzt. Während das auf Standard-Komponenten basierende Erfassungssystem eine Eigenentwicklung ist, wurde für die Rechercheoberfläche die im wissenschaftlichen Hochschulbereich weit verbreitete Software-Lösung „VuFind“ verwendet. Dies hat den entscheidenden Vorteil, nicht von einer bestimmten Herstellerfirma abhängig zu sein. Nützliche Änderungen oder Erweiterungen der Software können, dank offenliegendem und frei verfügbarem Quellcode – anders als bei proprietärer Software – selbst vorgenommen bzw. beauftragt werden. Weiterentwicklungen anderer Anwender können als Synergieeffekte auch im Rechercheportal SURF nachgenutzt werden. Daneben ist mit der Entscheidung für eine Open-Source-Software Interoperabilität in weiterem Umfang möglich.



www.mmk-hagen.de



Neben der programmiertechnischen Entwicklung durch die beauftragte Firma haben die Autorinnen und der Autor die Umsetzung informationswissenschaftlich unterstützt und fachlich begleitet. Gehostet werden die Systeme auf den Servern des Informatikstechnizentrums Bund (ITZ Bund) am Standort Wiesbaden.

www.bisp-surf.de



Leistungsportfolio

Mit dem neuen Sportinformationsportal „Sport Und Recherche im Fokus“ (SURF), welches seit Anfang Februar 2016 in einer offenen BETA-Version für alle Interessierten nutzbar ist, stellt das BISp zur effektiven Förderung des Sports seine neuen Rechercheinstrumente zur Verfügung:

„Unabhängig davon, ob Sie verlässliche Erkenntnisse zur sozialen oder wirtschaftlichen Funktion des Sports, zur Trainingssteuerung und -gestaltung oder zum Sportstättenbau benötigen, bei uns werden Sie fündig! SURF ist ein ideales Werkzeug zur Koordinierung und Steuerung der Förderung des Sports und damit zur Unterstützung des Sports als gesellschaftliches Gut.“

BISp-Direktor Jürgen Fischer



Mit SURF konnte ein deutlicher Mehrwert für alle Nutzergruppen geschaffen werden. Die benutzerfreundlich gestaltete Oberfläche ermöglicht es, gleichzeitig in allen Datenbeständen zu recherchieren, unabhängig von der jeweiligen Medienform und bei gleichbleibender Präzision der Ergebnisse. Die vom System gelieferten Ergebnismengen lassen sich über verschiedene Filteroptionen, z.B. Facettierungen und über Sortierkriterien nach individuellem Bedarf ausgeben, wodurch es auch bei großen Treffermengen möglich ist, sehr schnell zu den relevanten Suchergebnissen zu gelangen.

Jeder in den BISp-Datenbanken erfasste Datensatz enthält neben den formalen Angaben auch eine inhaltliche Zusammenfassung. Aufgrund dieses sehr breiten – und dennoch fachlich tiefen – Auswertungsspektrums gibt es für SURF verschiedenste Anwendungsszenarien: eine schnelle und unkomplizierte Suche nach Expertinnen und Experten eines zuvor definierten Themenbereichs ist beispielsweise ebenso möglich wie die Auffindung von institutionellen Zentren im Kontext dieser Themenfelder. Darüber hinaus sind mit SURF Übersichten vielfältigster Art, z.B. thematische Bibliografien, direkt und komfortabel erstellbar und über verschiedene Exportmöglichkeiten nachnutzbar. Über Personalisierungsdienste lassen sich wichtige und wiederkehrende Recherchen für die spätere Nutzung speichern. Um immer auf dem Laufenden zu bleiben, sind neue Datensätze zu gespeicherten Suchen über RSS-Feeds kostenfrei abonnierbar. Nutzer haben ebenfalls die Möglichkeit, neue, noch nicht im System verzeichnete Datensätze zu melden und können damit zum weiteren Aufbau der Datenbanken und somit zum Informationsgewinn aktiv beitragen. Auch damit wird erkennbar, dass bei SURF der Servicegedanke im Mittelpunkt steht.

Exportmöglichkeiten

SURF bietet auch eine Nutzung des Datenbestands über die Systemgrenzen hinaus. Aus der Ergebnisliste lassen sich gefundene Datensätze zudem in verschiedene Standardformate exportieren. Neben der Ausgabe der ersten 500 Treffer aus der Ergebnisliste als Excel-Tabelle oder als Druckausgabe können einzelne Datensätze zudem in die Zwischenablage gelegt und von dort in gängige Literaturverwaltungssysteme beispielsweise zum Aufbau einer Wissensbasis oder zur direkten Zitation exportiert werden. Auch können Suchergebnisse als Link an eine E-Mailadresse versandt werden.



Volltextzugriff

SURF verweist je nach Verfügbarkeit direkt auf kostenfreie sowie kostenpflichtige Volltexte im Internet oder verlinkt zu einem Dokumentenlieferdienst, so dass mit wenigen Klicks die gewünschten Texte verfügbar sind. Als „One-Stop-Shop“ bietet SURF mittlerweile Zugriff auf circa 15.000 kostenfrei verfügbare elektronische Publikationen. Wird aus dem Netz (IP-Adressbereich) einer Bibliothek oder Forschungseinrichtung über SURF auf Literatur oder Medien, die jene Einrichtung lizenziert hat, zugegriffen, prüft SURF automatisch den kostenfreien Zugriff. Sollte ein kostenfreier Zugriff nicht möglich sein, bieten auch hier eingebundene Dokumentlieferdienste wie subito oder digi-bib gegen eine Gebühr die komfortable Beschaffung einer Kopie an den jeweiligen Arbeitsplatz. Die individuelle Beschaffung von Dokumenten über eine Bibliothek per Ausleihe oder Fernleihe bleibt ebenfalls eine Option.

SURF-Themenseite

Um mehr über SURF zu erfahren, bietet sich die Themenseite des BISp zum neuen Sportinformationsportal an, welche über die URL-Adresse <https://info.bisp-surf.de/> erreichbar ist. Dort werden sowohl die Funktionen des neuen Portals als auch die eingebundenen Datenquellen und deren Auswertungsprofile sowie das Meldeverfahren für neue Datensätze näher erläutert. Als weiterer Service werden auf der Themenseite direkt aus SURF generierte Listen angezeigt, die Auskunft über aktuelle Promotions- und Habilitationsschriften an deutschen Hochschulen geben. Diese kann nach jeweiligem Bedarf selbst konfiguriert werden. Darüber hinaus ist es möglich, sich an dieser Stelle auch einen Überblick über die vom BISp regelmäßig ausgewerteten sportwissenschaftlichen Fachzeitschriften zu verschaffen.

info.bisp-surf.de



Ausblick

SURF ist für den modularen Ausbau vorbereitet. In Zukunft sind Dienste fokussiert, welche den Umgang mit recherchierten Datenmengen funktional erweitern, so dass aussagekräftige Analysen auch visualisiert werden können. Im Kontext der Datenanreicherung und der Import- sowie Meldeprozesse sollen weitere nutzerbezogene Services generiert werden. Durch das Angebot von SURF sind die elektronischen Fachinformationsprodukte des BISp zur Gewährleistung einer optimalen Recherchemöglichkeit ab jetzt unter einer Suchoberfläche zugänglich. – SURF das doch mal!

Was Sport für Politik und Gesellschaft leistet?
 Wo Sportwissenschaftler Forschungserkenntnisse finden?
 Wie Sportler erfolgreich trainieren?
 Literatur, Projekte, Filme und Internetquellen im Sport!

SURF das doch mal!



Impressum | FAQ | Kontakt



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft

SPORT UND RECHERCHE IM FOKUS

Das Sportinformationsportal



Startseite | Hilfe | Login

Sie sind hier: [Startseite](#) > [Suche](#) > [Rund um den Frauenfußball](#) : p... > [Zusammenfassung](#)

Alle Fokker

Suchen

Erweiterte Suche

🔖 Zitieren
✉ Als E-Mail versenden
📄 Datensatz exportieren
★ Zu den Favoriten
📄 In die Zwischenablage
👤 In der Ansicht

Treffer 1 von 287 Nächster Datensatz >

Rund um den Frauenfußball : pädagogische und sozialwissenschaftliche Perspektiven

Titel:	Rund um den Frauenfußball : pädagogische und sozialwissenschaftliche Perspektiven
Herausgeber:	Hoffmann, Annette R.; Krüger, Michael
Format:	Monografie
Dokumententyp:	Sammelband
Sprache:	Deutsch
Verfäglichkeit:	Humboldt, Weermann (Verlag), (2014)
ISBN:	9783502030143; 9783502030145
Auflage:	1. Aufl.
Schriftenreihe:	Indirekte globale Sportkultur, Band 33
Schlagerwörter:	Bundesrepublik Deutschland; Diskriminierung; Einstellung; Inneres Frau; Frauensport; Fußballspiel; Geschlechterforschung; Gesellschaft; Homophobia; Integration, soziale; Jugendliche; Kind; Kinder- und Jugendsoziologie; Kommunikationswissenschaft; Mädchen; Schule; Schulsport; Sexismus; Sportberichterstattung; Sportjournalismus; Sportpädagogik; Sportsoziologie; Sportunterricht; Therapie; Trainer; Trainerarbeit; Vorurteil; Weltreisenschaft
Weitere Informationen:	https://id.eb.info/1046608542704
Erfassungsgremien:	FU201402007357
Quelle:	EBSP



Ähnliche Einträge

"Frauen kochen doch lieber" : Einstellungen von Grundschulern und -schülerinnen zum Frauenfußball

von: Hoffmann, Annette R., Veröffendicht: (2014)

Fußball ist nicht gleich Fußball : ein Sport. Zwei Geschlechter. Unzufolge medien

Berichterstatterdifferenzen von: Schönhofer, Simone Veröffendicht: (2014)

Gefahren im Mädchen? : mediale Inszenierung von Weiblichkeit im Frauenfußball von: Schaaf, Daniela Veröffendicht: (2014)

Combating homophobia : experiences and analyses pertinent to education von: Gronberg, Michael Veröffendicht: (2011)

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Sport – eine quantitative Studie in Sachsen von: Dello, Hannes Veröffendicht: (2014)

Weitere Ausgaben

Mädchen mitleiden : soziale Integration von Mädchen durch Fußball von: Althoff, Katharina Veröffendicht: (2014)

Wichtig aber oft wenig beachtet : Fußball für Mädchen in der Schule von: Weigel-Schlesinger, Ivonne Veröffendicht: (2014)

"Frauen kochen doch lieber" : Einstellungen von Grundschulern und -schülerinnen zum Frauenfußball von: Hoffmann, Annette R., Veröffendicht: (2014)

Was wissen Realschülerinnen über Fußball? : eine Umfrage zu Einstellungen und Erfahrungen von: Secher, Nina Veröffendicht: (2014)

Frauenfußball aus einer internationalen Perspektive von: Hoffmann, Annette R., Veröffendicht: (2014)

Zusammenfassung **Verfügbarkeit** **Integriert in** **Referenzen** **Interformat**

Abstract

In diesem Band werden grundlegende Themen des Fußballs aus weiblicher Perspektive und mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Zugängen behandelt. Neben der Geschichte des Frauenfußballs in Deutschland und international geht es in soziologischer Sicht um Geschlechterrollen und ihre Klischees, um die Darstellung von Frauenfußball in den Medien und auch um Leistungen, Erfolge und Niederlagen im Frauenfußball, vor allem im Rückblick auf die WM 2011. Im Zentrum steht jedoch eine pädagogische Sicht auf das Phänomen Frauenfußball. Wie sehen Kinder und Jugendliche Frauenfußball? Zeigen schon Kinder im Grundschulalter ein genderstereotipisches Denken in Bezug auf Sport? Mädchenfußball im Jugendalter ist das zentrale Thema eines weiteren Kapitels. Zudem bezieht sich der pädagogische Blick auch auf die Karrieren von Fußballtrainerinnen, die noch immer im Schatten ihrer männlichen Kollegen stehen. Selbst geschriebene Aufsätze und Bilder von Grundschulern zum Thema Frauenfußball liefern die wissenschaftlichen Texte auf. Buchrücken (geändert)

10 Fakten zu SURF

- 1 Bundesweit einzigartiges, *neutrales und frei zugängliches* wissenschaftliches Informations- und Serviceangebot für Politik, Wissenschaft und Praxis
- 2 Europas *größte* sportwissenschaftliche Literaturdatenbank
- 3 Über *220.000* Literaturnachweise und über *7.000* Forschungsvorhaben dokumentiert
- 4 *Export der Daten* in Literaturverwaltungsprogramme zur nachhaltigen Nutzung
- 5 Über *15.000* frei verfügbare Volltexte
- 6 Von der *Recherche bis zum Volltext*: One-Stop-Shop für qualitätsgesicherte und fundierte Informationen
- 7 Grundlage von *Evaluierungen* für die deutsche Sportwissenschaft
- 8 Möglichkeit, Literatur und Projekte per *Meldetool* vorzuschlagen
- 9 *Literaturbestellung* über Dokumentlieferdienste
- 10 Zusammenhänge werden über *Verknüpfungen* sichtbar gemacht

»Die Datenbanken sind von außerordentlich hoher Qualität und für die Sportwissenschaft unverzichtbar.«
Wissenschaftsrat



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Wir helfen
dem Sport

BISp Pressedokumentation Sport

Ausgabe 5578 vom 05.01.2015



Bundesinstitut für Sportwissenschaft · Redaktion: Robin Streppelhoff, PhD (verantwortlich)
HAUSANSCHRIFT Graurheindorfer Straße 198 · 53117 Bonn POSTANSCHRIFT Postfach 170148 · 53027 Bonn
TEL +49 (0) 228 99 640-9055 · FAX +49 (0) 228 99 640-9008 · bisp-pressespiegel@bisp.de · www.bisp.de



BISp-Pressedokumentation auf dem Prüfstand: Ergebnisse der Evaluation 2015

Neben wissenschaftlich fundierten Artikeln, die das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) in seinen Datenbanken (www.bisp-surf.de) erfasst, bilden Presseartikel und andere journalistische Erzeugnisse eine wichtige Informationsquelle für die Entscheidungsträger in der (Sport-)Politik. Um seiner Beratungsfunktion gegenüber der Fachabteilung des Bundesministeriums des Innern (BMI) nachzukommen, sah das BISp im November 1991 die Notwendigkeit, eine eigene Quellensammlung tagesaktueller Meldungen zu erstellen. Schnell wurde die Pressedokumentation „Sport“ zu einer gefragten regulären Dienstleistung. Hauptadressatengruppen sind heute neben dem eigenen Mitarbeiterstab und dem Wissenschaftlichen Beirat des BISp sämtliche mit dem Thema Sport befassten Ressorts der Bundesministerien, Mitglieder des Haushalts- und des Sportausschusses des Deutschen Bundestages sowie weitere sportpolitische Entscheidungsträger auf Bundesebene. Einen Überblick über die Berichterstattung im Jahr 2015 liefert der Beitrag „Sportpolitische Themen des Jahres 2015 im Spiegel der BISp-Pressedokumentation“ in diesem BISp-Report.



Dr. Robin Streppelhoff

Die Pressedokumentation hat die Aufgabe, tagesaktuelle Berichte zu sportpolitischen und verbandspolitischen Entwicklungen zu erfassen. Darüber hinaus sollen die gesellschaftspolitischen Bereiche berücksichtigt werden, die laut Errichtungserlass des BISp zu seinen Aufgaben der Forschungsförderung gehören. Dazu wertet das BISp strukturiert 15 Tages- sowie zwei Wochenzeitungen und zwei wöchentlich erscheinende Zeitschriften aus. Zudem werden sämtliche bei der Presse-Monitor GmbH gemeldeten Publikationen täglich nach bestimmten Begriffen durchsucht, so dass auch Artikel aus nicht standardmäßig ausgewerteten Zeitungen hinzugezogen werden können. 2015 wurden im Mittel etwas mehr als 17 Artikel pro Ausgabe berücksichtigt. Am stärksten waren die Frankfurter Allgemeine Zeitung (713 Artikel), die Süddeutsche Zeitung (580) und das Hamburger Abendblatt (368) knapp vor dem Tagesspiegel (338) vertreten. Im Durchschnitt wurde die Pressedokumentation dienstags bis freitags um 8:38 Uhr versandt. Montags lag die durchschnittliche Versandzeit aufgrund der zusätzlichen Auswertung der Magazine und Wochenendausgaben bei 10:13 Uhr. Um auch audiovisuelle Aufbereitungen gesellschaftspolitisch relevanter Sportthemen zu dokumentieren, versendet das BISp neben der Pressedokumentation Sport werktäglich die BISp Online-News. Diese Liste

Die Pressedokumentation hat die Aufgabe, tagesaktuelle Berichte zu sportpolitischen und verbandspolitischen Entwicklungen zu erfassen.



mit Hyperlinks zu frei zugänglichen Internetseiten kann auch von der Öffentlichkeit kostenfrei abonniert werden unter online-news@bisp.de. Von diesem Service machen täglich über 500 Leserinnen und Leser Gebrauch (Stand 31.12.2015).

Während die Online-News Ende 2016 erstmals evaluiert werden sollen, wurde 2015 eine Leserumfrage zur Sicherung der Qualität der BISp-Pressedokumentation durchgeführt. Ziel der Befragung war es, die Zufriedenheit und die Lesegewohnheiten des Adressatenkreises zu ermitteln. Dazu wurde in Kooperation mit dem Statistischen Bundesamt ein Online-Fragebogen entwickelt, der vom 03. bis 13. November vom Empfängerkreis anonym ausgefüllt werden konnte. Auf diese Möglichkeit wurde am 03. und 11. November per separater E-Mail hingewiesen. Die Rücklaufquote lag bei 47 Prozent und kann als repräsentativ eingestuft werden.

Hohe Bedeutung unserer Dienstleistung

Fast drei Viertel aller Befragten gaben an, dass die Pressedokumentation Sport für ihre tägliche Arbeit „wichtig“ oder sogar „sehr wichtig“ sei.

Die wichtigste Rückmeldung erhielt das BISp durch die Antworten auf die Frage, welche Bedeutung der Pressedokumentation im Kontext der täglichen Arbeit zukommt. Fast drei Viertel aller Befragten gaben an, dass die Pressedokumentation Sport für ihre tägliche Arbeit „wichtig“ oder sogar „sehr wichtig“ sei. Immerhin als „gelegentlich wichtig“ betrachten weitere 24 Prozent diese Dienstleistung.

Die Artikel in der Pressedokumentation werden nach Ober- und Unterrubriken geordnet. Um zu prüfen, ob unsere angebotenen Rubriken das Interesse des Empfängerkreises treffen, konnten die Oberrubriken bewertet werden. Dabei waren Mehrfachnennungen möglich. Es wurde gefragt, ob ein „grundsätzliches“, ein „gelegentliches“ oder „kein“ Interesse an dem jeweiligen Themengebiet bestand.

Das niedrigste „grundsätzliche“ Interesse liegt bei etwas über 40 Prozent des Leserkreises und trifft auf die Rubriken „Sport und Technik“ sowie „Sport und Wirtschaft“ zu. Insgesamt kann konstatiert werden, dass es keine Rubrik in der Pressedokumentation gibt, die von der Mehrheit abgelehnt wird. Da das explizite Desinteresse an einer Kategorie maximal 15 Prozent ausmacht, besteht keine Veranlassung, das Auswahlprofil der Artikel zu verändern.

Um die Bedeutung der Rubriken besser zu veranschaulichen, wurde eine Rangliste erstellt, in der für „grundsätzliches Interesse“ zwei Punkte und bei „gelegentlichem Interesse“ ein Punkt an die jeweilige Rubrik vergeben wurden. Bei „keinem Interesse“ an der Rubrik wurden wieder zwei Punkte abgezogen. In der Tabelle ist zu beachten, dass nicht alle Teilnehmer und Teil-



nehmerinnen für jede Rubrik eine Wertung abgegeben haben. Erzielten mehrere Rubriken dieselbe Punktzahl, wurde jene mit der geringeren Teilnehmerzahl am höchsten eingestuft. Gab es auch hierbei keine Unterscheidungsmöglichkeit, wurde alphabetisch sortiert.

Interesse an Rubriken der Pressedokumentation Sport

Rangliste mit Punktwertung

Platz	Ober-Rubrik	Punkte	Interesse besteht...		
			grundsätzlich (x2)	gelegentlich (x1)	nicht (x-2)
1.	Sport und Politik	76	35	6	0
2.	Sportpolitik	75	36	3	0
3.	(Anti-)Doping	71	30	11	0
4.	Sportförderung	69	31	9	1
5.	Sportwissenschaft	65	25	15	0
6.	Sport und Gesellschaft	61	23	17	1
7.	Sport und Recht	60	26	12	2
8.	Sportverbandspolitik	60	25	14	2
9.	Sportgroßveranstaltungen	55	23	15	3
10.	Entwicklung von Sportarten	54	21	16	2
11.	Sport und Medizin	51	19	19	3
12.	Sportstätten	50	23	12	4
13.	Sport und Technik	47	17	19	3
14.	Sport und Wirtschaft	47	17	19	3
15.	Sport und Medien	47	21	15	5
16.	Personalie	43	21	11	5
17.	Sport und Gewalt	43	19	15	5
18.	(Anti-)Diskriminierung	43	21	13	6
19.	Sportgeschichte	40	19	14	6
20.	Sportpsychologie	40	19	14	6
21.	Sport und Umwelt	40	19	14	6

Lesegewohnheiten

Der Umfang unserer täglichen Auswahl trifft die Erwartungen fast aller Leserinnen und Leser. Knapp 93 Prozent halten den Umfang der Pressedokumentation nämlich für genau richtig – fünf Prozent würden sogar gerne mehr Artikel lesen.

Knapp 93 Prozent halten den Umfang der Pressedokumentation nämlich für genau richtig

Diese Nutzergruppe, die einen größeren Umfang gerne sehen würde, gehört auch zu der großen Mehrheit von 68 Prozent, die jede Ausgabe der Pressedokumentation liest, weitere



knapp 30 Prozent nutzen diesen Service mehrmals pro Woche. Dabei spaltet sich der Leserkreis im Wesentlichen in zwei Gruppen. Alle oder fast alle Artikel werden von etwas mehr als einem Drittel der Leserschaft studiert. Dem stehen die selektiven Leserinnen und Leser gegenüber, die 1-5 Artikel pro Ausgabe lesen. Sie machen gut 41 Prozent aus.

Drei Viertel des Leserkreises liest die Pressedokumentation am Bildschirm. Momentan besteht bei etwas mehr als der Hälfte kein Bedarf an weiteren Ausgabeformaten, alle anderen würden zumindest gelegentlich davon Gebrauch machen.

Die BISp-Pressedokumentation im Kontext anderer Informationsdienste

Gut die Hälfte der Befragten gab an, dass sie noch mindestens eine weitere Pressedokumentation bzw. andere tägliche Newsletter erhält. Dazu zählen z.B. partei-interne Auswertungen, die BISp-Online News, der wöchentliche Newsletter DOSB-Presse sowie die jeweilige Pressedokumentation des DOSB, des Bundestages oder der entsprechenden Ministerien. Wichtig ist, dass 90 Prozent derjenigen, die einen weiteren – wie auch immer gearteten – regelmäßig erscheinenden Informationsdienst zum Sport nutzen, etwaige Überschneidungen als „nicht störend“ erachten.

Offene Kritik

Gut ein Drittel der Fragebogenteilnehmer bzw. -teilnehmerinnen gab auch eine ausformulierte Rückmeldung. Hier kann zwischen formaler bzw. technischer und inhaltlicher Kritik unterschieden werden. Formale Anregungen bezogen sich im Wesentlichen auf das Layout oder das Format. Eine mögliche Integration der öffentlich zugänglichen BISp Online-News in die Pressedokumentation wurde ebenfalls angeregt. Thematische Sonderauswertungen wünschte sich ein Bezieher, während ein anderer eben diese als überflüssig erachtete.

Inhaltliche Kritik an der Auswahl wurde an den angeblich intransparenten Auswahlkriterien sowie in Bezug auf die Dominanz des Fußballs und auf zu viele Artikel mit „Sensationscharakter“ geübt (jeweils ein Nutzer). Dieser Kritik muss entgegen gehalten werden, dass zum einen interne Vorgaben für die Auswahl bestehen – da die abschließende Auswahl abwechselnd von den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übernommen wird, können hier aber auch gelegentlich unterschiedliche Selektionsschwerpunkte bestehen. Zum anderen dominiert der Fußball in der allgemeinen Berichterstattung, und die Pressedokumentation stellt ein Abbild dieser Berichterstattung dar,



so dass auch hier eine Fußballdominanz unvermeidlich ist. Die leider sehr unpräzise pauschale Kritik im Hinblick auf „Sensationsberichterstattung“ kann nicht nachvollzogen werden. Die politische und gesellschaftliche Relevanz einiger Themen wie der Korruptionsaffären in FIFA und DFB oder des russischen Dopingsystems bzw. jenem in der Leichtathletik macht eine lückenlose Darstellung aus Sicht des BISp notwendig.

Gegenüber diesen drei Kritikpunkten, die lediglich sieben Prozent der Rückmeldungen darstellen, überwiegt bei den offenen Kommentaren eindeutig die Anerkennung für die Pressedokumentation als Service des Bundesinstituts. Hier wurde die „tolle Zusammenstellung“ oder schlicht die „sehr gute Pressedokumentation“ gelobt. Ergänzend zu der eingangs erwähnten Frage wurde die Pressedokumentation als „ein sehr hilfreiches tägliches Arbeitsinstrument“ hervorgehoben, das die „Arbeit extrem unterstützt“. Ein Kommentar beinhaltete dabei auch die BISp Online-News: „Ich schätze sowohl die Pressedokumentation als auch den Online-Newsletter des BISp als konzentrierte und neutrale Informationsquelle sehr und hoffe, dass beide Produkte in unveränderter Qualität beibehalten werden.“

Fazit

Das bislang im BISp angenommene Image der Pressedokumentation als wertvoller Service für die Arbeit der sportpolitischen Entscheider auf Bundesebene wurde mit einer Rücklaufquote von 47 Prozent und den entsprechenden Rückmeldungen erstmals empirisch belegt. Neben der (hohen) Bedeutung für ihre Arbeit, die 75 Prozent der Befragten der Pressedokumentation zusprachen, zeigt sich die Beliebtheit des Produktes auch an dem großen Interesse an den verwendeten Rubriken. Hinzu kommen die positiven Rückmeldungen, die in der offenen Kritik geäußert wurden, sowie der verhältnismäßig hohe Anteil an Nutzern, die alle oder fast alle Artikel der Pressedokumentation lesen.

Die politische und gesellschaftliche Relevanz macht eine lückenlose Darstellung notwendig.

„Ich schätze sowohl die Pressedokumentation als auch den Online-Newsletter des BISp als konzentrierte und neutrale Informationsquelle sehr und hoffe, dass beide Produkte in unveränderter Qualität beibehalten werden.“

Das bislang im BISp angenommene Image der Pressedokumentation als wertvoller Service für die Arbeit der sportpolitischen Entscheider auf Bundesebene wurde erstmals empirisch belegt.

Bilanz



European Maccabi Games 2015 in der deutschen Presse. Collage/Foto: R. Streppelhoff/BISp.
 Bundesgesetzblatt vom 18. Dezember 2015 und Das Parlament vom 16. November 2015.
 Collage/Foto: R. Streppelhoff/BISp.



Sportpolitische Themen des Jahres 2015 im Spiegel der BISp-Pressedokumentation

Neben seinen öffentlich zugänglichen, wissenschaftlichen Datenbanken (www.bisp-surf.de), erstellt das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) für sportpolitische Entscheidungsträger des Bundes werktäglich die „Pressedokumentation Sport“, um tagesaktuell den Diskurs über die Rolle des Sports in Politik und Gesellschaft zu reflektieren (mehr zur Pressedokumentation im Artikel „BISp-Pressedokumentation auf dem Prüfstand: Ergebnisse der Evaluation 2015“ auf den Seiten 67-71). Obwohl 2015 keine medialen Großereignisse des Männerfußballs oder Olympische Spiele ausgetragen wurden, verzeichnete die „Pressedokumentation Sport“ einen Rekord von über 4.000 ausgewählten Artikeln – eine Steigerung um 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Neben den 15 täglich ausgewerteten Zeitungen sowie zwei Wochenzeitungen und zwei Zeitschriften wurden auch Artikel aus mehr als weiteren 60 Medien berücksichtigt. Am stärksten vertreten waren 2015 die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (FAZ, 713 Artikel), die *Süddeutsche Zeitung* (SZ, 580) und das *Hamburger Abendblatt* (HA, 368) knapp vor dem *Tagesspiegel* (TSP, 338).



Dr. Robin Streppelhoff

...verzeichnete die „Pressedokumentation Sport“ 2015 einen Rekord von über 4.000 ausgewählten Artikeln.

In der BISp-Pressedokumentation werden die einzelnen Artikel in 21 Ober- und zahlreiche Unterrubriken gegliedert. Die meisten Artikel wiesen die Oberrubriken *Sportgroßveranstaltungen* (1.127 Artikel), *Sportverbandspolitik* (1.034) und *(Anti-)Doping* (545) auf. Die Korruptionsaffären in den Weltverbänden des Fußballs (FIFA) und der Leichtathletik (IAAF) waren je nach Schwerpunkt der Berichterstattung entweder unter *Sportverbandspolitik* oder unter der Oberrubrik *Sport und Recht* (244) zu finden. Aufgrund der Brisanz der Korruption im Fußball hatte das BISp im Juli 2015 eine Bibliographie wissenschaftlicher Aufsätze zu diesem Thema als Dienstleistung für Politik und Öffentlichkeit kostenfrei im Internet veröffentlicht (Streppelhoff, 2015).

Die meisten sportbezogenen Rückblicke auf das Jahr 2015 konzentrierten sich in den Medien vor allem auf die Korruptionsaffären in der FIFA, in der IAAF, auf jene rund um die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland und auf das gescheiterte Referendum in Hamburg zur Bewerbung um Olympische Spiele. Eine umfangreiche philosophisch-historisch fundierte Auseinandersetzung mit welt sportlichen Themen einerseits und dem medialen Diskurs darüber andererseits hat Güldenpfennig (2015) zeitnah und umfangreich herausgearbeitet. Christian Spiller (Zeit online, 2015) adelte das Sportjahr 2015 zum „größ-



Einige der aufgeführten Beispiele zeigen, dass der Freiraum des autonomen Sportwesens nicht nur international, sondern auch in der Bundesrepublik im Jahr 2015 geschrumpft ist.

ten seit Langem“, das seine „wichtigsten Szenen“ indes „abseits der Spielfelder und Tartanbahnen“ hatte, denn „das Sportsystem bekommt erstmals richtig Druck von außen. [...] Die Verbände können nicht mehr ihre eigenen Richter vorschieben, sich auf ihre Autonomie berufen“. Dieselbe Ansicht vertrat Elmar Wagner (Neue Zürcher Zeitung, 2015), der versicherte, dass die Glaubwürdigkeit des Sports, „den Druck der Justiz braucht.“ Entsprechend charakterisierte der Direktor von *Play the Game*, Jens Sejer Andersen (2015), das Jahr als jenes, das die Autonomie des Sports tötete. Analog dazu kommentierte Anno Hecker für die FAZ (2015): Der organisierte Sport „sollte den Eingriff des Staates in seine Welt als Hilfe zur Selbsthilfe verstehen und entsprechend nutzen“.

So wie der Fußball medial oftmals alle anderen Sportarten überstrahlt, drohen Korruptions- und Dopingskandale im Rückblick ebenfalls weitere wichtige sportpolitische Themen in den Hintergrund zu drängen. Von den vielen national bedeutenden Themen im Kontext Sport, Politik und Gesellschaft werden im Folgenden fünf im Spiegel einiger Artikel aus der „Pressedokumentation Sport“ skizziert, die in den oben erwähnten Jahresrückblicken kaum oder gar keine Erwähnung finden. Einige der aufgeführten Beispiele zeigen, dass der Freiraum des autonomen Sportwesens nicht nur international, sondern auch in der Bundesrepublik im Jahr 2015 geschrumpft ist.

Aus der Oberrubrik *Sport und Recht* wurden die Konsequenzen aus dem Mindestlohngesetz (Kapitel 1) für den Vereinssport extrahiert. Im Gegensatz zu diesem Breitensport-Aspekt, war ein zentrales Thema der nationalen Sportpolitik 2015 die Reform der Spitzensportförderung (2), die in der Oberrubrik *Sportförderung* (insgesamt 121 Artikel) verhältnismäßig wenig Anteil hatte. Der darin enthaltenen politischen Forderung nach mehr Medaillen wurde mit dem Anti-Dopingsgesetz (3) eine klare Haltung für einen sauberen Sport zur Seite gestellt. Einen deutlichen Impuls für den Leistungssport sollte eine deutsche Bewerbung um Olympische Spiele 2024 geben. Nachdem sich Hamburg gegen Berlin im nationalen Wettstreit durchgesetzt hatte, wertete das BISP fortan auch das *Hamburger Abendblatt* systematisch aus und dokumentierte die entsprechende Berichterstattung umfangreich. Aufgrund der Vielzahl an Artikeln wird diesem Thema ein eigener Rückblick gewidmet, der im Laufe des Jahres in Form einer Sonderpublikation erscheinen wird.

Als national bedeutendes Sportereignis wird in der hier vorliegenden Rückschau der mediale Niederschlag zur Europäischen Makkabiade (4) in Berlin dargestellt. Angesichts des Flüchtlingsstroms nach Deutschland behelfen sich viele Kommunen damit, Sporthallen als Wohnquartiere zu nutzen (5). Ne-



ben dem allgemeinen Verständnis für die kommunale Notlage, sahen sich die Vereine aber auch einem schwierigen Spagat gegenüber: einerseits wurde an sie der Anspruch gestellt, integrativ zu wirken, andererseits wurde ihnen teilweise durch die Belegung der Hallen der Ort für mögliche Integrationsmaßnahmen genommen. Dieses Problemfeld wurde in der Pressedokumentation zunächst vor allem in der bestehenden Unterrubrik *Integration* (57 Artikel in 2015) im Bereich *Sport und Gesellschaft* reflektiert. Aufgrund der verschiedenen Facetten wurde dann sowohl hier als auch unter *Sport und Politik* die Unterrubrik *Flüchtlinge* eingerichtet.

Es handelt sich nachstehend eher um Schlaglichter als um eine ausführliche Behandlung der Ereignisse – viele Themenkomplexe bleiben also auch in dieser Rückschau aus Platzgründen unbeachtet. So wurde verschiedentlich über die Paoli-Kommission an der Universität Freiburg berichtet, die den dortigen Dopingpraktiken in der Vergangenheit nachgeht. Auch die Entwicklung von Sportarten wie Rugby oder der Frage, inwieweit E-Sport überhaupt Sport ist, wurde medial diskutiert. Im Rahmen der ersten Europaspiele in Baku gab es heftige Auseinandersetzungen um die dortigen Menschenrechte, und der Ausschluss des FC Ostelbien Dornburg aus dem öffentlichen Fußballbetrieb aufgrund seiner rassistischen Grundausrichtung wurde ebenso dokumentiert wie die nie abreißen Fälle von Gewalt im Kontext von Fußballspielen. In diesem Zusammenhang urteilte der Bundesgerichtshof im Januar 2015, dass Hooligans eine kriminelle Vereinigung bilden und entsprechend bestraft werden können. Währenddessen erzeugte die Verabschiedung der neuen Internationalen Charta des Sports durch die UN kein Rauschen im Blätterwald. Die Änderungen im Hinblick auf die erste Fassung aus dem Jahr 1978 waren offenbar nicht berichtenswert.

1. Mindestlohn und Sportwesen

Nachdem das Mindestlohngesetz zum 1. Januar 2015 in Kraft getreten war, griff bei vielen Sportvereinen eine Verunsicherung um sich, da ein Großteil ihrer Arbeit mit Minijobs erledigt wurde. Das Gesetz führte zu mehr Bürokratie und der nun fällige Stundensatz von 8,50 Euro stellte die Vereine nicht nur in Berlin (TSP 12.01.2015, S. 11), Sachsen und Thüringen (Leipziger Volkszeitung 15.01.2015, S. 1) vor Probleme (Kölner Stadt-Anzeiger 08.01.2015, S. 15). Bundesarbeits- und sozialministerin Andrea Nahles stellte aber gegenüber DFB und DOSB fest, dass die Tätigkeit im Amateurbereich als ehrenamtlich gilt während im Traineramt und in der Platzpflege alternative Beschäftigungsformen zum Minijob gefunden werden müssten (FAZ vom 24.02.2015, S. 16; Stuttgarter Zeitung vom 24.02.2015, S. 30). Laut Auskunft der Wissenschaftlichen Dienste im Bundestag, seien

Bundesarbeits- und sozialministerin Andrea Nahles stellte aber gegenüber DFB und DOSB fest, dass die Tätigkeit von Amateursportlern als ehrenamtlich gilt.



die Aussagen der Ministerin allerdings nicht rechtlich bindend, so dass die entsprechenden Fragen von den Arbeitsgerichten zu klären seien (Der Spiegel vom 29.08.2015, S. 65).



DOSB-Präsident Alfons Hörmann, Bundesministerin Andrea Nahles, DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel (v.l.). Quelle: R. Deischl / Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

2. Reform der Spitzensportförderung

Der Bundesrechnungshof (BRH) forderte mehr Transparenz bei der Mittelvergabe, mehr Kontrolle durch das Bundesministerium des Innern und eine DOSB ferne, unabhängige Beratung

Auch das Fördersystem des Spitzensports wurde gleich zu Beginn des Jahres kritisiert, als die Welt am Sonntag (11.01.2015, S. 24-25) die Top-Athleten Lena Schöneborn, Felix Loch, Carina Vogt, Alina Focken und Jochen Schöps zu einem runden Tisch bat. Der *Bundesrechnungshof (BRH)* forderte mehr Transparenz bei der Mittelvergabe, mehr Kontrolle durch das *Bundesministerium des Innern* und eine DOSB ferne, unabhängige Beratung durch Einrichtungen, „die keinem Interessenskonflikt“ (SZ vom 20.02.2015, S. 27) ausgesetzt seien. Innenminister Dr. Thomas de Maizière und DOSB-Präsident Alfons Hörmann installierten im März ein „Beratergremium“, um eine Reform der Spitzensportförderung auf den Weg zu bringen. „Wenn es eine Förderung von Spitzensport gibt, dann dient das nicht dem allgemeinen Wohlfühlen von Sportverbänden oder Sportlern. Sondern der Förderung von Leistungen“ machte der Minister dabei deutlich und ergänzte: „die harte Währung der Förderung, sind auch Medailen“ (SZ vom 12.03.2015, S. 26). Der im DOSB-Vorstand für den Leistungssport verantwortliche Dirk Schimmelpfennig forderte, die Rahmenbedingungen von Athletinnen und Athleten sowie Trainerinnen und Trainern in den Fokus zu rücken sowie den „stringenten Aufbau vom Nachwuchs-Leistungssport zum Spitzensport“ (FAZ vom 09.03.2015, S. 31) – gerade dies war in den vergangenen Jahren ein hervorgehobener Bereich, in dem das BISp seit 2006 über 140 Projekte gefördert hat (BISp, 2015) und 2015 entsprechend auch auf einem Parlamentarischen Abend zu dem Thema informierte. Da der Nachwuchsleistungssport stark von den Bundesländern getragen wird, forderte Sachsens Innen-

minister Markus Ulbig: „Wir brauchen (...) auch ein Bund-Länder-Abkommen.“ (Leipziger Volkszeitung vom 30.05.2015, S. 5). Die *Sächsische Zeitung* (01.06.2015, S. 8) zitierte de Maizière mit den Worten, „superkritische Fragen“ müssten erlaubt sein, so dass es auch für das *Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten* (FES), das *Institut für Angewandte Trainingswissenschaft* (IAT) und das BISp „keine Bestandsgarantie“ geben könne. An eine Konzentration der Fördermittel auf wenige Sportarten wollte Schimmelpfennig hingegen nicht denken (Leipziger Volkszeitung vom 15.04.2015, S. 25). DOSB und BMI verdeutlichten ihre Reformbestrebungen durch Etatkürzungen, was u. a. die Fachsparte Wasserball zu spüren bekam (Berliner Zeitung vom 28.04.2015, S. 13).



Thema „Spitzensportreform“ in der deutschen Presse.
Collage/Foto: R. Streppelhoff / BISp

Erste Strukturänderungen wurden auch in Nordrhein-Westfalen deutlich, wo die von DOSB und Land bereits seit 2011 angestrebten Überlegungen über eine Fusion der drei Olympiastützpunkte konkreter wurden (Kölner Stadt-Anzeiger vom 14.07.2015, S. 8). Für die Erreichung der vom BMI aufgestellten Ziele leistete der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages finanziell erste Hilfe, indem er die Sportförderung ab 2016 für vier Jahre um jeweils 15 Millionen Euro zusätzlich ausstattete. Bundeshaushalter Martin Gerster erläuterte, dass damit konkret die Unterstützung der *Nationalen Anti-Doping Agentur* (NADA), die Bezahlung von Trainerinnen und Trainern sowie eine Budget-Aufstockung des IAT und des FES verbunden seien (FAZ vom 10.06.2015, S. 28). Mangelhafte Langzeitkonzepte warf das Neue

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages stattete die Sportförderung ab 2016 für vier Jahre um jeweils 15 Millionen Euro zusätzlich aus.



Deutschland (26.06.2015, S. 18) den meisten Sportsportverbänden vor, wobei u. a. der Hockeybund ausgenommen wurde. Hier war das vom BISp geförderte Projekt „NextTrain“ erfolgreich zur Optimierung der internen Verbandssteuerung umgesetzt worden.

„Staat und Verbände“ sollten „ihr Denkmuster überwinden“, das nach Ansicht der FAZ aus der Zeit des Kalten Krieges unter dem Motto „Geld für Gold“ stamme und die gesellschaftliche Kraft des Alltagsports vernachlässige.

In einem Grundsatz-Interview erläuterte der Bundesminister des Innern, Dr. Thomas de Maizière, welche Ziele er mit der Spitzensportförderung verbinde und was nach ersten Erkenntnissen dazu führe, dass Deutschland zuletzt nicht in der „Spitzengruppe der Nationenwertung“ zu finden war. Ziel sei es, dass Deutschland nach der Spitzensportreform künftig 30 Prozent mehr Medaillen bei Olympischen Spielen gewinnen solle (FAZ vom 17.07.2015, S. 31). Dass eine Entkopplung nationaler Förderkriterien von internationalen Vergleichen sinnvoll sein könnte, verdeutlichte die FAZ mit einem Fingerzeig auf die weltweiten Dopingpraktiken. Nicht zuletzt haben sich die Medaillenspiegel zahlreicher Weltmeisterschaften und Olympischer Spiele aufgrund von nachträglichen Disqualifizierungen wegen Dopings für Deutschland positiv verändert (FAZ vom 19.08.2015, S. 28). „Staat und Verbände“ sollten „ihr Denkmuster überwinden“, das nach Ansicht der FAZ (02.10.2015, S. 40) aus der Zeit des Kalten Krieges unter dem Motto „Geld für Gold“ stamme und die gesellschaftliche Kraft des Alltagsports vernachlässige. Dieselbe Forderung nach einer Einbeziehung des Breitensports hatte bereits Bianka Schreiber-Rietig (2015) im *Olympischen Feuer*, der Mitgliederzeitschrift der *Deutschen Olympischen Gesellschaft* (DOG), an die sportpolitischen Taktgeber gestellt. In derselben Ausgabe wies Hans Lenk (2015) darauf hin, dass „Fair Play und Humanisierung Wegweiser in die Zukunft des Spitzensports“ sein sollten. Während Lenk es bei allgemeinen Forderungen an das gesamte Sportsystem belässt, wäre in diesem Kontext zu überlegen, inwieweit der bundesdeutsche Anspruch an eine duale Karriere im Vergleich zu den internationalen Praktiken im Kinderhochleistungssport einen entscheidenden Wettbewerbsnachteil bringt. In diesem Zusammenhang hatte Friedhard Teuffel frühzeitig im Hinblick auf die unterschiedlichen moralischen Herangehensweisen bei der Produktion von Medaillen in seiner Analyse von Sportsystemen verschiedener Länder gefragt: „Welchen Spitzensport wollen wir denn?“ (Tagesspiegel online am 26.03.2015, TSP vom 08.03.2015, S. 17).



Die Partner des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport

Für die beteiligten Institutionen des Spitzensports steht die Förderung an sich indes nicht in Frage. Im Herbst wurde allerdings darüber spekuliert, welche Strukturen die geforderten Ziele begünstigen würden. „Mehr Macht für die Zentrale“, also BMI und DOSB, erkannte Johannes Aumüller, wobei er darauf hinwies, dass dieser verstärkte Druck bei den Fachverbänden zu der Frage führe, warum der DOSB als Mittler zwischen ihnen und dem BMI fungieren müsse (SZ vom 08.10.2015, S. 37). Zur Optimierung der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports regte das BISp Ende des Jahres mit seinem Positionspapier ein Strukturmodell für die Neugestaltung des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport (WVL) mit Elementen einer zentralen staatlichen Steuerungs- und Koordinierungsebene an. Zur effektiveren Nutzung vorhandener Kompetenzen und Infrastrukturen im WVL und zur Sicherung einer qualitativ hochwertigen Unterstützung des Spitzensports wurde in dem Diskussionsbeitrag u. a. die Bildung von regionalen Kompetenzzentren, bestehend aus Spitzenverbänden und deren Spitzenathleten bzw. -athletinnen in enger Zusammenarbeit mit Olympia- und Bundesstützpunkten sowie universitären und außerwissenschaftlichen Einrichtungen, vorgeschlagen. Eine Stärkung der universitären Sportwissenschaft zur regionalen Betreuung hatte der Präsident der *Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft* (dvs), Kuno Hottenrott, ebenfalls in einem Interview gefordert (Hessische Allgemeine Kassel vom 19.08.2015, S. 28). Seine Thesen wurden auch in der Zeitschrift *Sportwissenschaft* diskutiert. Einhellig wurde darin ein „starker Dirigent“ zur Leitung des Spitzensportsystems als notwendig erachtet (Hottenrott & Braumann, 2015, S. 115; Hummel & Borchert, 2015, S. 4; Lames, Hohmann & Pfeiffer, 2016, S. 3). Sportverbände sowie Medien vermuteten in dem Standpunkt des BISp allerdings einen Versuch stärkerer Verstaatlichung (z. B. FAZ vom 05.12.2015, S. 38). Vor diesem Hintergrund bot dann die Mitgliederversammlung des DOSB in den Augen von Anno Hecker „Bissfreude unter Sportsfreunden“ (FAZ vom 07.12.2015, S. 28), denn DOSB-Präsident Hörmann kritisierte den *Deutschen Fußball-Bund* (DFB) und den *Deutschen Leichtathletik-Verband* (DLV) für deren man-

Zur Optimierung der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports regte das BISp ein Strukturmodell für die Neugestaltung des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport (WVL) mit Elementen einer zentralen staatlichen Steuerungs- und Koordinierungsebene an.

DOSB-Präsident Hörmann kritisierte den Deutschen Fußball-Bund (DFB) und den Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) ... aber auch das Verhalten des BMI und von Mitgliedern des Deutschen Bundestages ...



Eine Grundsatzdiskussion zur Rückendeckung staatlicher Spitzensportförderung in der Gesellschaft forderten auch ausgewiesene Trainingswissenschaftler.

gelnde Initiative in ihren jeweiligen internationalen Fachverbänden, aber auch das Verhalten des BMI und von Mitgliedern des Deutschen Bundestages wurde beanstandet. Jens Hungermann zitierte Hörmann zwar mit den Worten, das Verhältnis zum BMI sei intakt (Die Welt vom 07.12.2015, S. 13), aber gleichzeitig war sich Michael Reinsch sicher, dass „Regierung und Parlament (...) die Angriffe des DOSB-Präsidenten als Respektlosigkeit empfinden“ (FAZ vom 07.12.2015, S. 28). Zum Jahreswechsel reflektierte Sportphilosoph Volker Schürmann einige der voranstehenden Kritikpunkte und stellte die Grundsatzfrage, warum sich „unsere Gesellschaft eine nicht unkostspielige Spitzensportförderung leistet.“ Der Professor der *Sporthochschule Köln* lehnt eine Förderung unter den momentanen Bedingungen ab, da sie gerade nicht im Dienst gesellschaftlicher Selbstvergewisserung stehe, sondern in den Dienst genommen werde: „zur Produktion nationaler sportlicher Erfolge, zur Befeuerung der Geschäfte des Internationalen Olympischen Komitees, der Sponsoren, Medien und nicht selten gar direkt zur Füllung der Privatschatullen von Sportfunktionären“ (FAZ vom 02.01.2016, S. 32). Eine Grundsatzdiskussion zur Rückendeckung staatlicher Spitzensportförderung in der Gesellschaft forderten in diesem Zusammenhang auch ausgewiesene Trainingswissenschaftler (Lames, Hohmann & Pfeiffer, 2016, S. 1). Dass eine Spitzensportförderung durch Steuermittel keine Selbstverständlichkeit für die Bevölkerung sei, sieht Schürmann u. a. darin belegt, dass das Referendum in Hamburg zur Bewerbung um die Olympischen Spiele 2024 scheiterte. Seine Kritik an der Finanzierung von IOC und von einzelnen Sportfunktionären war auch ein elementares Argument der Olympiagegner in Hamburg.

3. Gesetz zur Bekämpfung von Doping im Sport

Das Gesetz zur Bekämpfung von Doping im Sport verdeutlicht, dass höhere Leistungen nicht auf Kosten der Gesundheit der Sportler und Sportlerinnen oder des Fairplay verwirklicht werden sollen.

Parallel zur Diskussion um die Spitzensportreform verabschiedete die Bundesregierung das Gesetz zur Bekämpfung von Doping im Sport, womit verdeutlicht wurde, dass der Anspruch an höhere Leistungen nicht auf Kosten der Gesundheit der Sportler und Sportlerinnen oder des Fairplay verwirklicht werden soll. Die Kategorie (*Anti-*)Doping war 2013 mit 545 Artikeln die am dritthäufigsten vergebenen Oberrubrik in der BISp-Pressedokumentation. Gründe dafür waren vor allem die breite Berichterstattung zum Doping in der Leichtathletik, zur Aufarbeitung der Freiburger Dopingvergangenheit durch die Paoli-Kommission sowie die Diskussion um die Hilfe für Doping-Opfer, für die das BMI 10,5 Millionen Euro in Aussicht stellte. Ebenso wurde von den Medien das Anti-Doping-Gesetz intensiv reflektiert – in der Pressedokumentation wurden 73 Artikel dazu im Laufe des Jahres kommuniziert. Bereits im Herbst 2014 hatten Justizminister Maas, Innenminister de Maizière und Gesundheitsminister Gröhe einen Entwurf für ein Anti-Dopinggesetz vorgelegt.



Google-Bildersuche mit den Begriffen „alles geben nichts nehmen“ (Ausschnitt vom Screenshot, 04.03.2016, 13:20 Uhr)

Anfang 2015 griff der DOSB den Kern des Gesetzes an, da dessen Ziele „nicht unbedenklich“ seien (FAZ vom 10.02.2015, S. 28). Konkret wurde u. a. „die Ausdehnung der Besitzstrafbarkeit auf geringe Mengen und die Einführung der Strafbarkeit von Selbst-Doping“ kritisiert. Juristische Rückendeckung erhielt der DOSB teilweise von Sylvia Schenk, Leiterin der Arbeitsgruppe Sport bei *Transparency International Deutschland*, und Stefan Brink, Ministerialrat beim *Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Rheinland-Pfalz*. Im gleichen Atemzug befanden sie aber das Vorgehen des DOSB als chaotisch und als nicht auf die Belange der Sportler und Sportlerinnen ausgerichtet. Insgesamt sei der Vorstoß ein „großes Ablenkungsmanöver“ urteilte das Autoren-Duo in der FAZ (21.02.2015, S. 33). Schließlich bestünden viele Interessenskonflikte, die zunächst einmal gelöst werden sollten. So z. B. habe das BMI ein „Rechtsstaatsproblem“, da es einerseits Medaillen einfordere, aber andererseits die Anti-Dopingpolitik u. a. durch Finanzierung und Aufsichtigung der NADA steuere. Gleichzeitig müssten deutsche Athletinnen und Athleten im Wettkampf gegen internationale Konkurrenz antreten, die nicht annähernd so kontrolliert würde wie hierzulande. Der DOSB habe derweil in seiner Kritik am Anti-Doping-Gesetz gezeigt, dass er sich für den organisierten Sport, nicht aber für die Sportlerrechte einsetze. Dies zeige u. a. die mangelnde Kritik am vorgesehenen Datenaustausch zwischen NADA und Staatsanwaltschaft oder die Eingriffe in die Persönlichkeitsrechte der Aktiven im Spitzensport. Sportrechtler Michael Lehner sah ebenfalls insbesondere beim Datentransfer und

Der DOSB kritisierte u. a. „die Ausdehnung der Besitzstrafbarkeit auf geringe Mengen und die Einführung der Strafbarkeit von Selbst-Doping“.



Sportrechtler monierten Grundrechtsverstöße und äußerten verfassungsrechtliche Bedenken.

beim Paragraphen 11 zur Schiedsgerichtbarkeit noch Korrekturbedarf (Die Tageszeitung vom 26.02.2015, S. 19). Auch der Verfassungsrechtler Christoph Degenhart monierte Grundrechtsverstöße von „besonderer Intensität“ (Der Spiegel vom 28.02.2015, S. 107). Verfassungsrechtliche Bedenken äußerte auch Martin Nolte, Professor für Sportrecht an der *Sporthochschule Köln* (Kölner Stadt-Anzeiger vom 31.03.2015, S. 16). Viele Verbände äußerten sich zum Gesetz und schlossen sich fast alle der DOSB-Meinung an. Nur der Deutsche Leichtathletik-Verband begrüßte nahezu uneingeschränkt den Gesetzentwurf (FAZ vom 27.02.2015, S. 31). In einem offenen Brief forderte der ehemalige DLV-Präsident Helmut Digel den DOSB dazu auf, „sich sportpolitisch und juristisch voll und ganz auf die Seite der ‚sauberen‘ Athleten zu stellen“ (Stuttgarter Zeitung vom 03.03.2015, S. 31). Der amtierende DLV-Präsident Clemens Prokop argumentierte in seinem Beitrag in der FAZ (17.06.2015, S. 30) in die gleiche Richtung. Als der Abgeordnete Reinhard Grindel vorschlug, das Gesetz an ein weiteres zur Verhinderung von Spielmanipulation zu binden, wänten einige Journalisten schon eine Verzögerungstaktik (FAZ vom 11.03.2015, S. 27). Das Kabinett der Bundesregierung erhob allerdings keinen Einspruch gegen den ersten Entwurf und beschloss ihn planmäßig (Berliner Zeitung vom 26.03.2015, S. 13).



Quelle: Shutterstock

Sportler empfanden den §11 zur Schiedsgerichtsbarkeit als Manko.

Nach einer Debatte im Bundesrat dachte Justizminister Maas öffentlich über eine Verschärfung des Gesetzes nach (FAZ vom 09.05.2015, S. 38). Weitere Aufmerksamkeit erhielt das Thema dann im Umfeld der ersten Lesung im Bundestag am 22. Mai und bei seiner Anhörung am 17. Juni. Diskus-Olympiasieger Robert Harting und die vormalige Weltmeisterin im Hammerwerfen Betty Heidler sahen in dem Gesetz eine „Schwächung der Sportler“ (FAZ vom 20.05.2015, S. 28), da diese leicht manipuliert werden könnten. Gemeinsam mit Stefan Brink sowie den beiden Juristen Michael Lehner und Ronald Schneehagen hatten sie ihre Bedenken formuliert, wobei sie ebenfalls den Paragraphen 11 zur Schiedsgerichtbarkeit als Manko empfanden. Johannes Kopp von der *Tageszeitung* (21.05.2015, S. 19) sah das Gesetz angesichts der gleichzeitig geäußerten Medaillenforderungen des Innenministers als „symbolpolitisches Blendwerk“ an, das in diesem Kontext zur Dopingbekämpfung wenig taue. Es fehle darüber hinaus eine „sportspezifische Kronzeugenregel“ sowie „eine Aufhebung der (sport-)ärztlichen Schweigepflicht“ (SZ vom 21.05.2015, S. 37). Bundestagsabgeordnete Renate Künast war sich sicher, dass „Doping kein Fall für das Strafrecht“ (FAZ vom 22.05.2015, S. 15) sei. Der „breite Gegenwind“, den der autonome Sport in der Debatte erhielt, solle nach Meinung von Johannes Aumüller stilbildend für andere Themen sein, die zwischen Sportverbänden und Politik verhandelt würden. Da der Sport aber „gut verdrahtet“ sei, hielt er die Umsetzung dieses Wunsches für nicht sehr wahrscheinlich (SZ vom 23.05.2015,



S. 40). Auch die FAZ (23.05.2015, S. 37) empfand die Debatte als sehr bedeutend, so dass sie die Kerninhalte der Redebeiträge wiedergab. Der profilierte Dopingbekämpfer Werner Franke äußerte Bedenken, dass die entscheidenden Personen des Dopings, also meist Mediziner, auch in Zukunft von ihrem vollen Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch machen würden. In seinen Augen handelte es sich deshalb um einen „unprofessionellen Gesetzesvorschlag, fast schon eine Unterstützung des Dopings“ (Berliner Zeitung vom 10.06.2015, S. 13). Der Doping-Opfer-Hilfe-Verein forderte derweil eine Berücksichtigung der Opferrechte im Gesetz (FAZ vom 16.06.2015, S. 28).

Als zentraler Streitpunkt entwickelte sich in der Debatte die „uneingeschränkte Besitzstrafbarkeit“, vor der nicht nur Harting immer wieder warnte, sondern auch der Jurist Dieter Rössner (SZ vom 19.06.2015, S. 43; FAZ vom 16.06.2015, S. 28). Christoph Frank, Präsident des *Deutschen Richterbundes*, forderte entsprechend des daraus entstehenden Bedarfes eine verbesserte finanzielle und personelle Ausstattung der Justiz und Polizei (Badische Zeitung vom 19.09.2015, S. 20). Nachdem im Oktober noch einmal über Gesetzesänderungen debattiert worden war, wurde schließlich die von Reinhard Grindel als „goldene Brücke“ bezeichnete „Tätige Reue“ in §4, Absatz 8, ebenso berücksichtigt wie die Strafbarkeit der Teilnahme oder des Versuches der Teilnahme am Wettbewerb, wenn man unter Doping steht (§3, Absatz 2). Auf die Strafbarkeit des Versuches, in Besitz von Dopingmitteln zu kommen, wurde verzichtet. Diese Anpassungen wurden insbesondere mit Blick auf drohende Klagen von Athleten und Athletinnen vor dem *Bundesgerichtshof* vorgenommen, wobei vor allem auf die Eisschnellläuferin Claudia Pechstein verwiesen wurde (FAZ vom 29.10.2015, S. 31; Badische Zeitung Freiburg vom 16.10.2015, S. 16). Trotz der häufig geäußerten Befürchtungen, das Gesetz würde nicht wie geplant verabschiedet, passierte es den Bundestag in zweiter und dritter Lesung am 13. November – begleitet von einer Vielzahl von Berichten. Dazu zählten Interviews mit der Vorsitzenden des Sportausschusses im *Deutschen Bundestag*, Dagmar Freitag, (FAZ vom 13.11.2015, S. 31) und dem Abgeordneten Özcan Mutlu (Die Tageszeitung vom 13.11.2015, S. 19) sowie Vorabkommentaren in der *Berliner Zeitung* (13.11.2015, S. 14), während im *Hamburger Abendblatt* (13.11.2015, S. 4) vor allem der vermeintliche „Rückenwind für Olympia in Hamburg“ durch Zitate von Justizminister Maas herausgestellt wurde.

Diese Anpassungen wurden insbesondere mit Blick auf drohende Klagen von Athleten und Athletinnen vor dem Bundesgerichtshof vorgenommen, wobei vor allem auf die Eisschnellläuferin Claudia Pechstein verwiesen wurde.



Am Tag nach der Verabschiedung des Gesetzes war das Rauschen im Blätterwald noch größer (Neue Zürcher Zeitung - Int. vom 14.11.2015, S. 38; Die Welt vom 14.11.2015, S. 23; Badische Zeitung Freiburg vom 14.11.2015, S. 4; FAZ vom 14.11.2015, S. 42; TSP vom 14.11.2015, S. 11). Für die vom Deutschen Bundestag herausgegebene Zeitung *Das Parlament* (16.11.2015, S. 1-3) avancierte das Anti-Doping-Gesetz nach der Sitzungswoche zum Hauptthema. Die Billigung durch *den Bundesrat* war hingegen medial ebenso kaum noch von Interesse (FAZ vom 28.11.2015, S. 34) wie dessen Inkrafttreten durch Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt am 18. Dezember 2015, was nur noch durch die *Deutsche-Press-Agentur* vermeldet wurde (Bonner General-Anzeiger vom 19.12.2015, S. 22).

4. Europäische Makkabi-Spiele in Berlin

Bei den vom 27. Juli bis zum 5. August 2015 erstmals in Deutschland ausgetragenen Europäischen Makkabi-Spielen stand die gesellschaftspolitische Bedeutung des Ereignisses weit über den leistungssportlichen Ambitionen. Diese „jüdischen Europaspiele“ standen unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Joachim Gauck während das Kuratorium vom Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière geleitet wurde (TSP vom 12.03.2015, S. 21) und sich Bundesjustizminister Heiko Maas als aktiver Triathlet ebenfalls u. a. als Pate für „seine“ Sportart zur Verfügung stellte sowie eine Ansprache bei der Gedenkzeremonie zu Beginn der Spiele hielt (Die Welt vom 29.07.2015, S. 18). Der nur 4.000 Mitglieder zählende Sportverband *Makkabi Deutschland* hatte ein eigenes Organisationskomitee gegründet, das Wettkämpfe für über 2.000 Sportlerinnen und Sportler aus ganz Europa in Berlin organisierte. Ein zentrales Problem stellte die Finanzierung dar, denn vor allem die Sicherheitsvorkehrungen verschlangen einen Großteil des Budgets, das von sieben auf fünf Millionen Euro gekürzt werden musste, da sich nicht ausreichend Partner aus der Wirtschaft finden ließen. Derweil gewährleisteten vor allem die Stadt Berlin mit über 1,5 Millionen Euro sowie das BMI und das *Auswärtige Amt* die Durchführung der Veranstaltung (Jüdische Allgemeine vom 30.04.2015, S. 14). Für den Cheforganisator, Dr. Oren Osterer, sollten die Spiele ein Zeichen für „ein neues jüdisches Selbstverständnis in Deutschland sein“ (Stuttgarter Zeitung vom 04.04.2015, S. 42). Das ausgelassene Jubeln der deutschen Mannschaft über ihre 144 Medaillen zeigte dann auch „ein selbstbewusstes und unverkrampftes Verhältnis der jungen jüdischen Generation zu ihrem Heimatland“, stellte der Präsident des *Zentralrates der Juden*, Josef Schuster, fest (SZ vom 06.08.2015, S. 30). In der bundesdeutschen Presselandschaft wurde über die Europäischen Makkabi-Spiele im Vorfeld wenig berichtet – die meisten der 26 zum Thema erschienen Artikel in der Pressedokumentation stammten aus Berliner Zeitungen.

Bei den... erstmals in Deutschland ausgetragenen Europäischen Makkabi-Spielen stand die gesellschaftspolitische Bedeutung des Ereignisses weit über den leistungssportlichen Ambitionen.

Das ausgelassene Jubeln der deutschen Mannschaft ... zeigte „ein selbstbewusstes und unverkrampftes Verhältnis der jungen jüdischen Generation zu ihrem Heimatland“...



5. Der Sport und die Flüchtlinge

Sportvereine erheben für sich den Anspruch, sozial-integrativ zu wirken. Bereits 2014 reagierte z. B. der *SV Buchholz* mit einem Integrations-Cup in Pankow, für den der Verein mit dem Zukunftspreis des Berliner Sports ausgezeichnet wurde (TSP vom 21.01.2015, S. 16), aber auch der *FC Internationale 1980 e. V.* und *Welcome United (Babelsberg 03)* machten ihren Namen in diesem Kontext alle Ehre (TSP vom 08.09.2015, S. 12; Die Tageszeitung vom 02.10.2015, S. 39). Vorzeigeprojekte gab es aber in vielen Regionen: mit dem *SV Lindenau* in Sachsen (Leipziger Volkszeitung vom 12.03.2015, S. 22) und mit dem *TSV Wandseatal* und anderen Vereinen in Hamburg (SZ vom 19.09.2015, S. 44; HA vom 28.09.2015, S. 25). Während in Baden-Württemberg Landessportverband und Regierung kooperierten (Stuttgarter Zeitung vom 28.03.2015, S. 39; Stuttgarter Zeitung vom 07.07.2015, S. 22), stellte der *Landessportbund Berlin* 10.000 Euro Soforthilfe bereit (Berliner Zeitung vom 08.04.2015, S. 15), und der Kölner Stadt-Anzeiger (12.02.2015, S. 39) berichtete über den „notwendigen Ausgleich für Menschen in Notunterkünften“, wofür vor allem das Projekt H.O.P.E. sorgen sollte (Kölner Stadt-Anzeiger vom 12.05.2015, S. 35).

Mit dem Tod Richard von Weizsäckers zu Beginn des Jahres 2015 verwies die FAZ (02.02.2015, S. 28) auf dessen beiden zentralen Aspekte im Zusammenhang mit der Debatte um das „Staatsziel Sport“, die er in einem Grundsatzplädoyer 2007 artikuliert hatte: „Das eine ist die Bedeutung des Sports für Heranwachsende, Kinder und Jugendliche. Das andere ist die Bedeutung des Sports für das Zusammenwachsen von Menschen, die von außen zu uns kommen. Integration, Migranten, Migrantinnen, auch das gehört dazu, das sind meine zwei Punkte.“

Beim *Deutschen Fußball-Bund* konnten Vereine im Rahmen der „Initiative 1:0 für ein Willkommen“ finanzielle Zuschüsse in Höhe von 500 Euro beantragen (Die Tageszeitung vom 23.03.2015, S. 19; FAZ vom 24.04.2015, S. 31). Bundesliga-Clubs luden Flüchtlinge in ihre Stadien ein, organisierten Fußballcamps oder leisteten andere Soforthilfe (Stuttgarter Zeitung vom 24.09.2015, S. 43; Stuttgarter Zeitung vom 12.09.2015, S. 42; Berliner Zeitung vom 10.09.2015, S. 13). Gleichzeitig baute die *Deutsche Fußball-Liga* (DFL) das Engagement in Kooperation mit der *Deutschen Kinder- und Jugendstiftung* aus (Die Tageszeitung vom 25.03.2015, S. 19). Die Bundesliga machte schließlich am 26. Spieltag der Saison 2014/15 unter dem Slogan „Mach einen Strich durch Vorurteile“ auf die Aktion mit Plakaten und Transparenten aufmerksam (Stuttgarter Zeitung vom 28.03.2015, S. 39). Im Herbst spaltete eine erneute DFL-Kampagne allerdings die Liga – einige Clubs, die wie der *FC St. Pauli* praktische Flücht-



Integration durch Sport: Flüchtlinge zu Gast bei BV Westfalia Wickede 1910 e.V. im August 2015. Quelle: LSB NRW, Fotos: Andrea Bowinkelmann

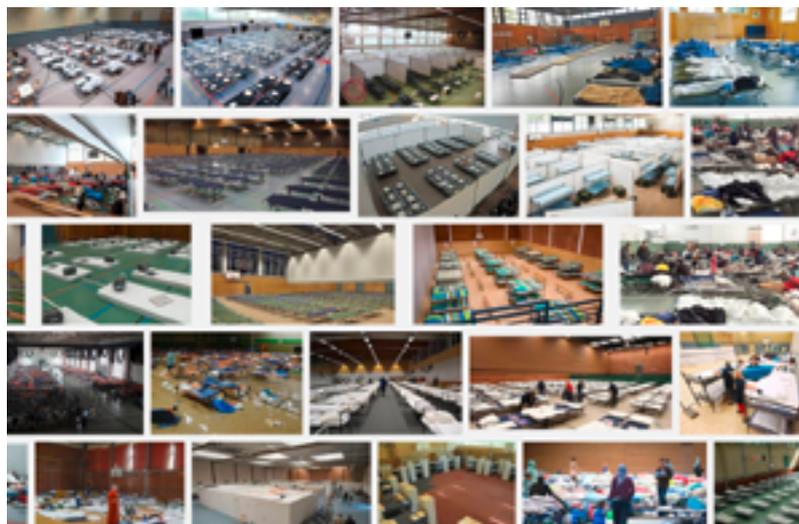
Richard von Weizsäcker: „Das eine ist die Bedeutung des Sports für Heranwachsende, Kinder und Jugendliche. Das andere ist die Bedeutung des Sports für das Zusammenwachsen von Menschen, die von außen zu uns kommen...“



Ende 2015 mündete die gelungene Kooperation zwischen Sportministerium und Sportjugend in der Freischaltung einer Datenbank (www.sport-integriert-hessen.de)...

lingshilfe leisteten, lehnten die Aktion ab, da sie maßgeblich von der *Bild-Zeitung* initiiert worden sei (HA vom 17.09.2015, S. 23; Die Tageszeitung vom 18.09.2015, S. 5; Kölner Stadt-Anzeiger vom 19.09.2015, S. 18). Vor allem einige Spielerberater hofften aber auch darauf, große Talente unter den Flüchtlingen zu finden und diese in den Profisport zu führen (Welt am Sonntag vom 02.08.2015, S. 21-22; Der Spiegel vom 29.08.2015, S. 102-104). In Hessen hatte die Sportjugend bereits im Herbst 2014 mit dem Modellprojekt „Sport und Flüchtlinge“ mit der Vernetzung von Vereinen und Flüchtlingen begonnen (Frankfurter Rundschau vom 29.08.2015, S. D3). Ende 2015 mündete die gelungene Kooperation zwischen Sportministerium und Sportjugend in der Freischaltung einer Datenbank (www.sport-integriert-hessen.de) mit Projekten, die Migranten unterstützen (Frankfurter Rundschau vom 04.12.2015, S. D7). Die Landesregierung beteiligte sich mit einer Förderung sportlicher Begegnungen in Höhe von zwei Millionen Euro (Frankfurter Rundschau vom 09.12.2015, S. D7). In der deutschen Läuferzene machte DLV-Verbandspräsident Clemens Prokop aber ein „erhebliches Grummeln“ (SZ vom 31.07.2015, S. 39) aus, weil es aus Sicht einiger Aktive durch die Flüchtlinge zu einer Wettbewerbsverzerrung komme.

Als Herausforderung für die Integrationsarbeit des organisierten Sports stellte sich im Laufe des Jahres mancherorts die Frage der Gemeinnützigkeit, die einem Verein bei kostenfreier Zulassung von Flüchtlingen zum Sportangebot von einem Finanzamt gestrichen werden sollte (FAZ vom 07.11.2015, S. 34; Kölner Stadt-Anzeiger vom 18.11.2015, S. 8) und der vereinfachten Beantragung von Spielberechtigungen (General-Anzeiger vom 15.10.2015, S. 15), für die sich FIFA, DFB und die regionalen Verbände einsetzten.



Google-Bildersuche mit den Begriffen „Turnhalle Flüchtlinge“ (Ausschnitt, 04.03.2016, 9:30 Uhr)



Eine größere Herausforderung als diese bürokratischen Angelegenheiten stellte allerdings spätestens seit Sommer 2015 die Unterbringung von Flüchtlingen in Sporthallen dar. Exemplarisch wurde diese Problematik in der BISp-Pressedokumentation vor allem anhand von Berlin (TSP vom 08.09.2015, S. 12; Die Welt vom 17.09.2015, S. 4; TSP vom 17.09.2015, S. 19) dokumentiert. Nicht immer gelang die Kommunikation innerhalb der Kommunen bei der Belegung der Turnhallen (Der Spiegel vom 19.09.2015, S. 97; Berliner Zeitung vom 16.09.2015, S. 13; Berliner Zeitung vom 19.12.2015, S. 27). In Stuttgart war eine Inanspruchnahme lange vermieden worden, aber im Oktober wurden dann doch fünf Hallen als Flüchtlingsherberge umfunktioniert (Stuttgarter Zeitung vom 09.10.2015, S. 19), in Berlin waren es zu diesem Zeitpunkt neun (TSP vom 01.11.2015, S. 15) und wenig später gar 20 (Berliner Zeitung vom 04.11.2015, S. 16). In ländlichen Gegenden kann die Belegung von wenigen Turnhallen dabei für die Vereine aufgrund der mangelnden Ausweichmöglichkeiten zu einem existentiellen Problem werden. Am Beispiel des SV Spexard im Kreis Gütersloh (NRW) wird deutlich, dass sich die Konsequenzen für die Vereine auch nicht durch eine Umquartierung in Luft auflösen. So verloren die Spexarder 130 ihrer über 2.000 Mitglieder in der zweiten Jahreshälfte, da sie ihren Sport nicht mehr in ihrer Dreifachhalle ausüben konnten. Für den Verein ist auch noch völlig unklar, wer die Sanierung der Halle finanziert. Allein die Kosten für einen neuen Boden belaufen sich laut Vereinsangaben auf 70.000 Euro (Neue Westfälische Zeitung vom 23. Dezember 2015, S. 9).

Dabei hatte sich bereits Ende August Unmut über die Belegung von Sporthallen in NRW gezeigt als ein Bericht des NRW-Innenministeriums verdeutlichte, dass 7.000 Flüchtlinge in 50 der 7.000 in NRW vorhandenen Sporthallen untergebracht seien (Kölner Stadt-Anzeiger vom 26.08.2015, S. 8). Später wurde von 150 Hallen gesprochen (Bonner Rundschau vom 25.09.2015, S. 4). Nach einer verstärkten Belegung der etwa 1050 Berliner Sporthallen mit Flüchtlingen (TSP vom 01.12.2015, S. 22) und entsprechenden Protesten vor allem von Schulen (TSP vom 19.12.2015, S. 14) wurde Ende des Jahres bekannt gegeben, dass keine weiteren Hallen mehr zweckentfremdet werden sollten und die 50 in Beschlagnahme genommenen Sportstätten baldmöglichst geräumt werden würden (Berliner Zeitung vom 31.12.2015, S. 12). In Hamburg drohten in der öffentlichen Diskussion die Themen Bewerbung um Olympische Spiele und Unterbringung von Flüchtlingen gegeneinander ausgespielt zu werden, wovon die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Aydan Özoğuz, warnte (HA vom 13.11.2015, S. 15).

Eine ... Herausforderung ... stellte ... spätestens seit Sommer 2015 die Unterbringung von Flüchtlingen in Sporthallen dar.

Ende des Jahres 2015 wurde bekannt gegeben, dass die 50 in Berlin in Beschlagnahme genommenen Sportstätten baldmöglichst geräumt werden würden.



Ausblick

Im Jahr 2016 werden vor allem die Debatten um die Strukturreform des Spitzensports und um die Bedeutung des Sports im Zusammenhang mit den Flüchtlingen in Deutschland fortgeführt. Auch das Anti-Doping-Gesetz wird sicherlich in seiner Praxisrelevanz auf eine erste Probe gestellt. Der hier schlaglichtartig vorgenommene Rückblick auf verschiedene sportpolitisch relevante Themen anhand der Presseberichterstattung soll einerseits Schwerpunkte des medialen Diskurses zu sportpolitischen Themen verdeutlichen, andererseits die Einordnung fortlaufender Diskussionen erleichtern.

Literatur und Quellen

(die nicht in der BISp-Pressedokumentation enthalten waren)

Andersen, Jens Sejer (23.12.2015). The year that killed the autonomy of sport, online unter http://www.playthegame.org/news/comments/2015/021_the-year-that-killed-the-autonomy-of-sport/, Zugriff am 06. Januar 2016

Beck, Oskar (28.12.2015). Der Sport muss aus seinem Gefängnis heraus. *Die Welt*, S. 16.

Der Spiegel. *Chronik 2015: Gesichter eines Jahres: Krisen, Erfolge, Abschiede*. Hamburg 2015.

Eichler, Christian (31.12.2015). Haft und Liebe. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, S. 32.

Güldenpfennig, Sven (2015). *Weltsport in der Weltpolitik. Über die Autonomie und Abhängigkeit des Sports*. Hildesheim: Arete.

Hecker, Anno (31.12.2015). Lasst euch helfen. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, S. 32.

Hottenrott, Kuno & Klaus-Michael Braumann (2015). Aktuelle Situation im deutschen Spitzensport. Eine notwendige Diskussion. *Sportwissenschaft* 45 (3), 111-115.

Hummel, Albrecht & Thomas Borchert (2015). Welche Not im deutschen Spitzensport gilt es zu wenden? Anmerkungen zum Diskussionsbeitrag von K. Hottenrott und K. M. Braumann in *Sportwissenschaft* Heft 3-2015, S. 111-115. *Sportwissenschaft* (First online: 07. Dezember 2015), DOI 10.1007/s12662-015-0392-x.



- Lames, Martin, Andreas Hohmann & Mark Pfeiffer (2016). Zur Rolle der Wissenschaft im nationalen Spitzensportförder-system. Diskussionsbeitrag zum Artikel „Aktuelle Situation im deutschen Spitzensport“ von K. Hottenrott und K. M. Braumann (Sportwissenschaft Heft 3/2015). *Sportwissenschaft* (First online: 11. Januar 2016), DOI 10.1007/s12662-015-0394-8.
- Lenk, Hans (2015). Fair Play und Humanisierung – Wegweiser in die Zukunft des Spitzensports. *Olympisches Feuer* 2, 8-9.
- Osterkamp, Ludger (23. Dezember 2015). Vereinsbosse prangern die Stadt an. *Neue Westfälische Zeitung* vom, S. 9.
- Schreiber-Rietig, Bianka (2015). Sportförderung. Nur mit Blick auf die Spitze ist sie ein Armutszeugnis. *Olympisches Feuer* 2, 22-26.
- Spiller, Christian (30. Dezember 2015). Und raus bist du! *Zeit Online* unter <http://www.zeit.de/sport/2015-12/sportjahr-2015-fifa-uefa-dfb>, Zugriff am 06. Januar 2016
- Streppelhoff, Robin (2015). *Korruption im Fußball*. Eine Bibliographie. Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft.
- Wagner, Elmar (31. Dezember 2015). Generell unter Verdacht. *Neue Zürcher Zeitung* (internationale Ausgabe), S. 45.
- Ziebarth, Thorsten, Wonneberger, Marc & Neumann, Gabriele (2015). *Belastungen im Nachwuchsleistungssport. Eine Projektübersicht zu den geförderten Forschungs- und Transferprojekten des BISp zwischen 2006-2015*. Bonn 2015.

Bilanz



Dr. Bettina Bräutigam



Dr. Karl Quade



Personalnotizen aus dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Auch 2015 und 2016 gab es personelle Veränderungen im Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp). Wieder verließen einige Kolleginnen und Kollegen das Bundesinstitut, Neue konnten begrüßt werden.

Verlassen haben das BISp:
Dr. Bettina Bräutigam
Dr. Sebastian Buitrago
Dr. Karl Quade
Wolfgang Ruland.



Klaus Klein

Dr. Bettina Bräutigam war vom 15.03.2014 bis zum 15.04.2015 als Leiterin des Fachgebiets Dopingbekämpfung im Bundesinstitut tätig. Dr. Bräutigam verließ das Bundesinstitut auf eigenen Wunsch.

Wolfgang Ruland schied nach Auslaufen seines Zeitvertrages zum 30.09.2015 aus dem BISp aus. Zwei Jahre war er als Mitarbeiter im Fachbereich II vornehmlich im Fachgebiet Literatur-/Mediendokumentation tätig.

Auch Dr. Sebastian Buitrago verließ das BISp nach Beendigung seines Zeitvertrages. Vom 01.12.2013 bis zum 30.11.2015 war er in den Fachgebieten Bewegungswissenschaft und Trainingswissenschaft beschäftigt.

Mit Dr. Karl Quade hat das Bundesinstitut einen langjährigen Mitarbeiter verloren. Nach mehr als 25 Jahren im BISp verließ er das Institut zum 01.02.2015 und wechselte zur Sportabteilung des Bundesministeriums des Innern (BMI). Dort übernahm er die Leitung des Referates SP 2.

Seit 2007 war Dr. Karl Quade Ständiger Vertreter des Direktors des Bundesinstituts. Zugleich leitete er den Fachbereich I – Forschung und Entwicklung.



Nachfolgerin als Fachbereichsleiterin I und Ständige Vertreterin des Direktors wurde PD Dr. Gabi Neumann. Mit der Leitung des Fachbereiches II – Wissenschaftliche Beratung – wurde zum 01.09.2015 kommissarisch Dr. med. Peter Stehle beauftragt. Ebenfalls zum 01.09.2015 wurde Michael Palmen kommissarisch Leiter des Fachbereichs III Grundsatz und Controlling.

Die Leitung des Fachgebiets Dopingbekämpfung wurde Dr. Marc Wonneberger übertragen.

Neu ins Bundesinstitut kamen:

Axel Binner

Fatma Büyrü.

Axel Binner und Fatma Büyrü arbeiten seit dem 01.10.2015 bzw. 01.01.2016 im Fachbereich II in den Fachgebieten Informationsdienstleistungen, Literatur-/Mediendokumentation und Forschungsdokumentation.

Am 02. Mai nahmen Kirsten Domnik und Dr. Mario Hermsdorf ihre Arbeit im Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) auf. Kirsten Domnik wird im Fachbereich I, Forschung und Entwicklung, im Fachgebiet Trainingswissenschaft tätig sein. Dr. Mario Hermsdorf ist mit der Leitung des Fachgebietes Bewegungswissenschaft sowie Mitarbeit in den Fachgebieten Psychologie und Medizin betraut.

Zwei Kolleginnen mit befristeten Arbeitsverträgen konnten in 2015 in unbefristete Beschäftigungsverhältnisse übernommen werden.

Natalia Romanova ist seit 15.04.2015 im Fachbereich III, Fachgebiet Öffentlichkeitsarbeit vornehmlich für Veröffentlichungen und Veranstaltungen tätig.

Tina Holzbach ist seit dem 01.09.2015 im Fachbereich II in den Fachgebieten Informationsdienstleistungen, Literatur-/Mediendokumentation und Forschungsdokumentation beschäftigt.



Axel Binner



Fatma Büyü



Kirsten Domnik



Dr. Mario Hermsdorf



Tina Holzbach



Natalia Romanova

Bilanz





Transferaktivitäten des Bundesinstituts für Sportwissenschaft – (Zeitraum 01.01.2015 – 31.12.2015)

Tab. 1:	Disziplin-/Themenzentrierte Veranstaltungen (in chronologischer Reihenfolge)	97
Tab. 2:	BISp als Aussteller (in chronologischer Reihenfolge) . .	98
Tab. 3:	Vom BISp unterstützte Veranstaltungen: finanziell oder beratend (in chronologischer Reihenfolge)	98
Tab. 4:	Beiratssitzungen (nach Fachgebieten sortiert)	100
Tab. 5:	Vorträge von BISp-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern (in alphabetischer Reihenfolge)	101
Tab. 6:	Mitwirkung des BISp an der Sportpolitik (in chronologischer Reihenfolge)	101
Tab. 7:	Bestände der BISp-Datenbanken	102
Tab. 8:	Veröffentlichungen des BISp	104
Tab. 9:	Veröffentlichungen von BISp-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern	109



Susanne Ende-Böhm

Tab. 1: Disziplin-/Themenzentrierte Veranstaltungen (in chronologischer Reihenfolge)

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Akustik in Sporthallen und Schwimmhallen	Stuttgart, 20.01.2015	Fraunhofer Institut Stuttgart
Projektmonitoring „Ran Rücken“	Heidelberg, 04.02.2015 Potsdam, 17.02.2015	MiSpEx-Projektpartner des Forschungsprojekts
BISp-Symposium „Individualisierte Trainings- und Wettkampfgestaltung“	Brühl, 12.-13.03.2015	
MiSpEx -Symposium	Potsdam, 13.-14.03.2015	MiSpEx-Projektpartner des Forschungsprojekts
Pressekonferenz “Schädel-Hirn-Trauma im Sport”	Berlin, 19.03.2015	Hannelore Kohl Stiftung
DOSB Fachtagung Sport und Umwelt	Berlin, 19.-20.03.2015	DOSB
Sportpsychologentreffen	Frankfurt/M., 24.03.2015	DOSB, asp
Workshop: Akustik in Sporthallen	Frankfurt/M. 24.04.2015	DOSB, LSB's, ÖISS, BASPO, Akustikexperten
“SEB” - Methoden-Workshop	Köln, 05.05.2015	Beiratsmitglieder
Sportanlagen für eine dynamische Sportentwicklung	Osnabrück, 14.07.2015	HS Osnabrück



Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Workshop "Techniktraining"	Frankfurt, 21.09.2015	DFB
Sportwissenschaftliche Daten im Internet 36. AGSB-Jahrestagung	Tübingen, 23.-24.09.2015	AGSB
Parlamentarischer Abend „Belastungen im Nachwuchsleistungssport: Mythen und Fakten.“	Berlin, 13.10.2015	BMI, DOSB, Projektnehmer aus BISp-Projekten, Vertreter des Sports
Sport und Flüchtlinge – Expertengespräch	Berlin, 26.10.2015	
MiSpEx-Symposium	Frankfurt, 04.-06.11.2015	MiSpEx-Projektpartner des Forschungsprojekts
DOSB-Kongress Sportmedizin im Spitzensport	Frankfurt, 27.-28.11.2015	DOSB
Internationales 2nd Partners Meeting des von der EU geförderten Projekts „SAFE YOU“	Potsdam, 02.-03.12.2015	Universität Potsdam

Tab. 2: BISp als Aussteller (in chronologischer Reihenfolge)

Veranstaltung	Ort und Datum
ADS-Jahrestagung 2015	Frankfurt/M., 22.-24.04.2015
Tag der offenen Tür der Bundesregierung im BMI	Berlin, 29./30.08.2015
Bundestrainer-Konferenz	Hannover, 28.-30.09.2015
dvs-Hochschultag	Mainz, 29.09.-02.10.2015
Deutscher Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie	Berlin, 20.-23.10.2015
FSB-Messe	Köln, 27.-30.10.2015
Sport braucht Räume	Hannover, 10.11.2015

Tab. 3: Vom BISp unterstützte Veranstaltungen: finanziell oder beratend (in chronologischer Reihenfolge)

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
DIN Ausschuss Leichtathletikgeräte	Berlin, 14.-15.01.2015	DIN
DIN Ausschuss Schwimmbadanlagen	Berlin, 20.01.2015	DIN
asp-Ausbildungsbeirat	Bonn, 26.01.2015	asp
DIN-Lenkungsgremium, Grund- und Planungsnormen	Berlin, 29.01.2015	DIN
FLL Ausschuss Bike & Skate	Bonn, 05.02.2015	FLL
IAT-Beratungsgespräch	Frankfurt, 11.02.2015	IAT, DOSB
dvs „Dabei sein ist (nicht) alles – Inklusion im Fokus der Sportwissenschaft?“ (2. Interdisziplinärer dvs-Expertenworkshop)	Göttingen, 12.02.2015	dvs



Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
RAL Güteausschuss Tennen & Naturrasen	Duisburg, 19.02.2015	RAL Gütesicherung
AG Sportstätten in der SMK	Göttingen, 05.03.2015	DST, DOSB
dvs Jahrestagung Sportmotorik „The Athlete’s Brain: neuronale Aspekte motorischer Kontrolle im Sport“	München, 05.-07.03.2015	dvs
RAL Güteausschuss	Berlin, 25.03.2015	RAL Gütesicherung
DIN Certco-Zertifizierungsausschuss	Berlin, 25.-26.03.2015	DIN Certco
Jahrestagung der dvs-Sektion Biomechanik	Berlin, 26.-28.03.2015	dvs
Forschungsvorhaben Nachhaltigkeit von Sportanlagen im Freien; Projektbeirat	Osnabrück, 13.-14.04.2015	HS Osnabrück
DIN NA 005-01-21 Kunststoffrasenflächen	Berlin, 14.04.2015	DIN
IAT-Symposium	Leipzig, 14.04.2015	IAT
6. Konferenz der Eliteschulen des Sports	Potsdam, 16.-17.04.2015	
FIS-Fachtagung vom DIPF	Frankfurt, 20.-21.04.2015	
47. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp)	Freiburg, 14.-16.05.2015	asp
Tagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft “Krafttraining”	Potsdam, 28.-30.05.2015	dvs
Verbandetreffen Bäder	Bielefeld, 10.06.2015	IAKS
15. Hamburger Symposium Sport, Ökonomie, Medien	Hamburg, 18.-19.06.2015	
Symposium der dvs-Sektion Sportsoziologie	Hamburg, 18.-19.06.2015	dvs
Internationaler Experten-Workshop Schwimmen	Kassel, 24.-25.06.2015	Universität Kassel
Beratungsgespräch FES	Berlin, 08.07.2015	FES
Beratungsgespräch Neuanträge 2016 Medizin	Bonn, 07.08.2015	DOSB, BMI
Problemfeld Doping und Sport	Köln, 12.08.2015	
Beratungsgespräch Neuanträge 2016 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Bonn, 20.08.2015	DOSB, BMI
FLL Ausschuss Bike & Skate	Bonn, 20.08.2015	FLL
Stiftung Sicherheit im Sport - Beirat	Bochum, 31.08.2015	
Beratungsgespräch Bewegungswissenschaft/ Trainingswissenschaft	Bonn, 01.09.2015	DOSB, BMI
Beratungsgespräch Prozessbegleitung	Bonn, 02.09.2015	DOSB, BMI
Beratungsgespräch (Videokonferenz) Neuanträge 2016 für die Sporttechnologie	Bonn, 18.09.2015	DOSB, BAM
Deutscher Sportärztekongress	Frankfurt, 11.-12.09.2015	
36. Kriminologische Studienwoche zum Thema „Sport und Kriminalität – Wettbetrug, Korruption, Doping“	Hamburg, 14.-18.09.2015	
Projektsitzung Regenerationsmanagement	Mainz, 17.-18.09.2015	
DIN Schwimmbadanlagen und -Geräte	Berlin, 21.09.2015	DIN



Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
dvs-Kommission Gesundheit Jahrestagung im Rahmen des dvs-Hochschul- tages	Mainz, 29.09.-02.10.2015	dvs
FLL Ausschuss Bike & Skate	Bonn, 08.10.2015	FLL
Nationale Allianz für Sportentwicklung – 2. Workshop	Frankfurt, 02.10.2015	
StrgGr Prävention NADA	Bonn, 19.10.2015	NADA
Kommissionssitzung Prävention NADA	Bonn, 02.11.2015	NADA
AG “Neuronales Netz”	Neu-Isenburg, 10.11.2015	DOSB, BMI
9. Jahrestagung der dvs-Kommission “Sport und Raum” – Bewegungsräume –	Braunschweig, 13.-14.11.2015	dvs
RAL Güteausschuss Sitzung	Berlin, 16.-17.11.2015	RAL-Gütesicherung
VBG-Symposium Hochleistungssport	Berlin, 16.-17.11.2015	
Technischer Ausschuss Deutsche Gesellschaft für das Badewesen	Berlin, 01.-02.12.2015	Deutsche Gesellschaft für das Badewesen
DIN Leichtathletikgeräte	Berlin, 10.-11.12.2015	DIN
Projektsitzung KINGS	Jena, 11.12.2015	Uni Potsdam PG KINGS
Koordinationskreis Bäder	Stuttgart, 15.-16.12.2015	DOSB / KOK

Tab. 4: Beiratssitzungen (nach Fachgebieten sortiert)

Fachgebiet	Veranstaltung	Ort und Datum
Grundsatzfragen	Wissenschaftlicher Beirat	Bonn, 17.04.2015 Bonn, 06.11.2015
Grundsatzfragen	Strategieausschuss	Berlin, 28.08.2015
Medizin	EKG-Beirat	Berlin, 29.05.2015
Medizin	Projektbeirat “Rückenschmerz”	Potsdam, 12.-13.11.2015
Sportanlagen	2. Beiratssitzung Kunststoffflächen auf Sportfreianlagen – Stofftransport	Berlin, 25.03.2015
Sportökonomie	2. Beiratssitzung „SSK-Monitoring“	Mainz, 13.08.2015
Sportökonomie	16. Beiratssitzung „SEB“	Köln, 05.05.2015
Sportpädagogik	1.Sitzung Projektbeirat “QuaTro” 2.Sitzung Projektbeirat “QuaTro”	Erlangen,13.02.2015 Erlangen, 06.11.2015
Trainingswissenschaft/Medizin	3. Sitzung Projektbeirat Regenera- tionsmanagement	Bonn, 16.01.2015
Trainingswissenschaft/Medizin	1. Sitzung Projektbeirat Krafttraining Nachwuchs	Bonn, 11.02.2015

**Tab. 5: Vorträge von BISp-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (in alphabetischer Reihenfolge)**

Titel des Vortrags	Veranstaltung, Ort und Datum
Eskau, A.: „Inklusionspotentiale im Schneesport“	22. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Mainz, 02.10.2015
Ott, P.: Akustik in Sporthallen	Werkstattgespräch „Akustik in Sporthallen“, Frankfurt/M 24.04.2015
Ott, P.: Anforderungen an zukunftsgerechte multifunktionale Sporthallen	FSB Messe, Veranstaltung „Nachhaltige Bau- und Betriebskonzepte für Sporthallen“, Köln, 30.10.2015
Ott, P.: Bauliche Anpassungen im Sportstättenbau aufgrund von Veränderungen in der Sportnachfrage	Sportausschuss DST, Marburg, 05.11.2015
Ott, P.: Sportanlagen für eine dynamische Sportentwicklung	SMK, AG Sportstätten, Berlin, 10.09.2015
Ott, P.: Sportanlagen für eine dynamische Sportentwicklung	Sportstättenseminar in der Architektenkammer Niedersachsen: Sport braucht Räume, Hannover, 10.11.2015
Ott, P.: Weiterentwicklung von Sportanlagen	Sportanlagen im Wandel der Zeit, Osnabrück, 14.07.2015,
Pohlmann, A.: Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft – Forschungsförderung	Trainerakademie des DOSB, Lehrgang DTS 2-19, 23.04.2015
Streppelhoff, R.: “Schwierige Anfänge.” Die Beziehungen zwischen Deutschland und Israel in Wissenschaft, Kultur und Sport vor 1965	8. Sporthistorische Konferenz Irsee: Deutsch-Israelische Fußballfreundschaft, Schwabenakademie Irsee 08.02.2015
Streppelhoff, R.: On Pitches and Bridges: Sport in the Development of German-Israeli Relationships	Opportunities and Challenges in Sport: Bilateral German-Israeli Symposium (BMI, Israelisches Ministerium für Kultur und Sport, durchgeführt von ICSSPE), Berlin, 8. Oktober 2015

Tab. 6: Mitwirkung des BISp an der Sportpolitik (in chronologischer Reihenfolge)

Veranstaltung	Ort und Datum
Sportausschuss des Deutschen Bundestages	Berlin, 25.02.2015, 04.03.2015, 25.03.2015, 22.04.2015, 20.05.2015, 10.06.2015, 17.06.2015, 21.09.2015, 11.11.2015, 02.12.2015
EU-Expertengruppe „Economic Dimension“	Wien, 21.-22.04.2015 Luxemburg, 06.-07.10.2015
Diskussionsrunde der SPD-Bundestagsfraktion: Das neue Anti-Doping-Gesetz	Berlin, 18.05.2015
EU-Expertengruppe „Human Resources“	Brüssel, 15.-16.06.2015 Luxemburg, 19.-20.11.2015
German-Israeli Symposium. Advancements and Challenges in Sport/ 50 years of International Relations	Berlin, 07.-09.10.2015
5. Chinesisch-deutsches Symposium	China, 29.10.-03.11.2015

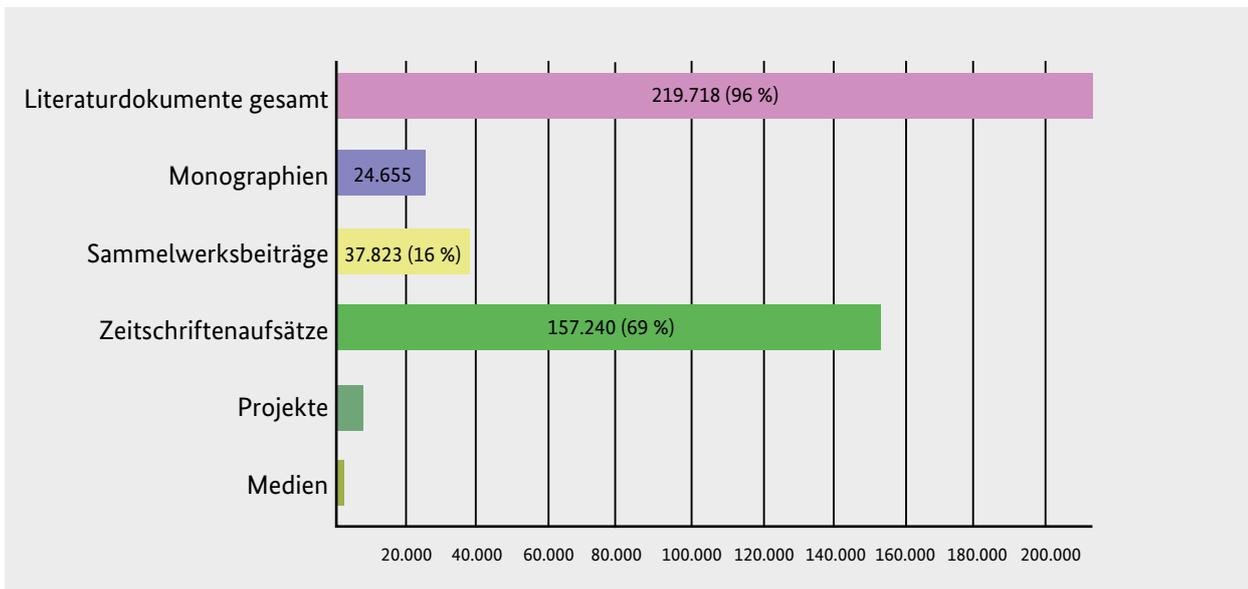


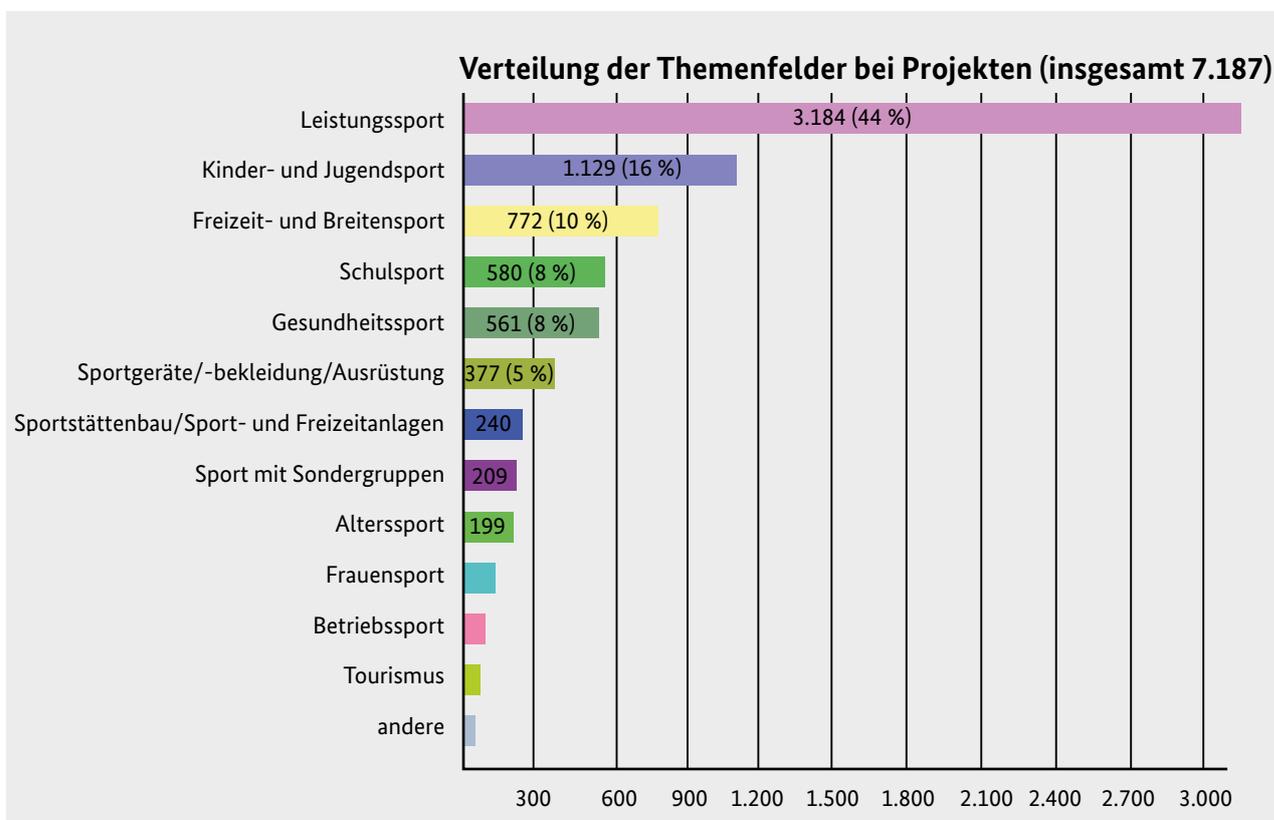
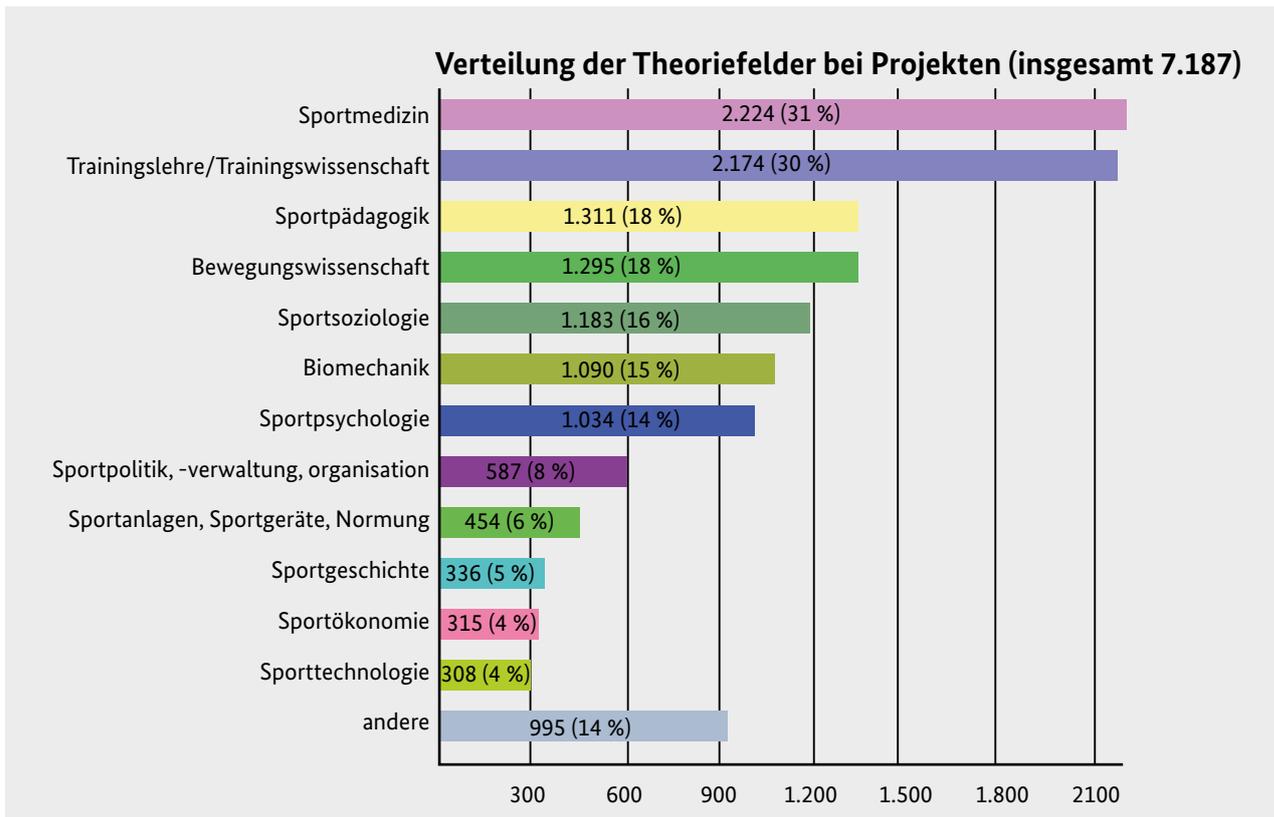
Tab. 7: Bestände der BISP-Datenbanken

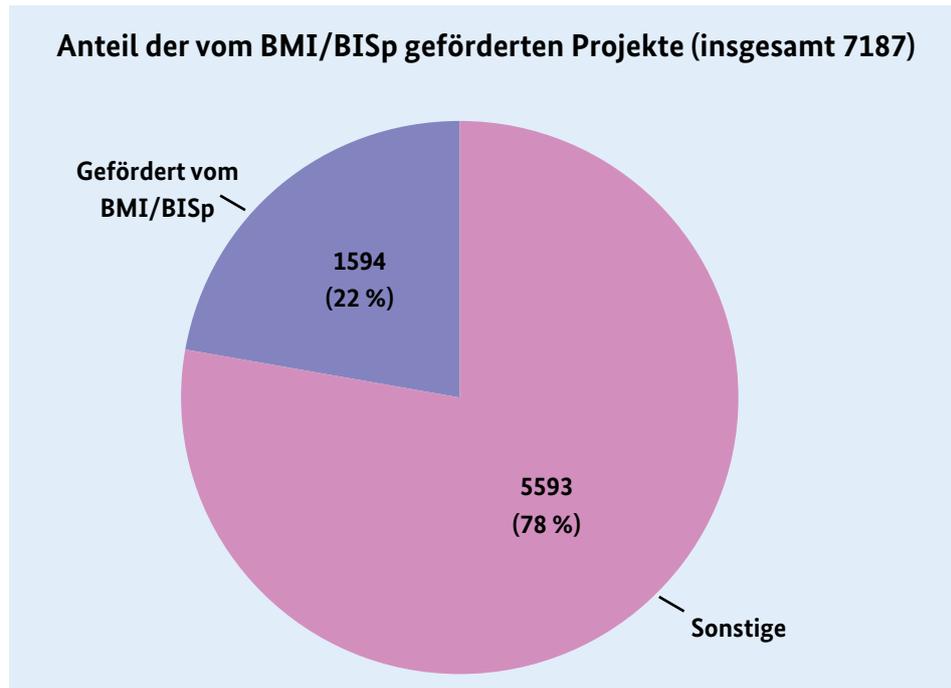
Datenbank	Zuwachs an Daten 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015	Gesamtbestand insgesamt (Datum: 04.02.2016)
SPOLIT sportwissenschaftliche Literatur	Literatur: 7978 davon: • Monographien: 491 • Sammelwerksbeiträge: 1388 • Zeitschriftenaufsätze: 6099	Literatur: 219.718 davon: • Monographien: 24.655 • Sammelwerksbeiträge: 37.823 • Zeitschriftenaufsätze: 157.240
SPOFOR sportwissenschaftliche Forschungsprojekte	Forschung: neue Projekte: 166 + 156 Änderungsprojekte	Forschung: 7187
SPOMEDIA Medien im Sport		Medien: 1799
Fachinformationsführer Sport sportwissenschaftliche Internetquellen	Internetquellen: 259	Internetquellen: 3638

Statistik (Stand: 04.02.2016)

Anzahl der Dokumente in den Datenbanken (insgesamt 228.704)







Tab. 8: Veröffentlichungen des BISp

Publikationsart	Bibliografische Angaben
BISp-Schriftenreihe 2015_01	Eßig, Natalie; Lindner, Sara; Magdolen, Simone & Siegmund, Loni Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau. Kriterien für den Neubau nachhaltiger Sporthallen. Köln 2015, 978-3-86884-530-3
BISp-Schriftenreihe 2015_02	Gerlach, Bernd Paul Der Yips – eine erlernte Störung motorischer Leistungsvollzüge. Phänomenanalyse und Interventionsmöglichkeiten am Beispiel des Putt-Yips im Golf Köln 2015, 978-86884-531-0
Veröffentlichungen zu den Aufgaben des BISp	BISp-Report 2014/15. Bilanz und Perspektiven Redaktion: Klein, Klaus; Palmen, Michael; Pohlmann, Andreas; Stell, Sabine & Streppelhoff, Robin Bonn 2015; 978-3-86884-572-3 Kostenlose Exemplare auf Anfrage beim BISp oder zum Herunterladen auf der BISp-Internetseite.
Veröffentlichungen zu den Aufgaben des BISp	BISp-Jahrbuch Forschungsförderung 2013/14 Redaktion: Hillenbach, Elke Bonn 2015; 978-3-86884-631-7 Kostenlose Exemplare auf Anfrage beim BISp oder zum Herunterladen auf der BISp-Internetseite.
Sonderpublikation	Seminarunterlagen Fachveranstaltung Sport braucht Räume – zukunftsfähig, bedarfsgerecht, funktional Fachveranstaltung am 10. November 2015 Veranstalter: Architektenkammer Niedersachsen, Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Landessportbund Niedersachsen, Deutscher Olympischer Sportbund. Bonn 2015 Kostenlose Exemplare auf Anfrage beim BISp oder zum Herunterladen auf der BISp-Internetseite.
Sonderpublikation	Streppelhoff, Robin; Korruption im Fußball. Eine Bibliographie. Bonn 2015 als E-Book auf BISp-Internetseite verfügbar.



Publikationsart	Bibliografische Angaben
Sonderpublikation	Gänsslen, Axel & Schmehl, Ingo Handlungsempfehlung: Leichtes Schädel-Hirn-Trauma im Sport Kostenlose Exemplare auf Anfrage beim BISP oder zum Herunterladen auf der BISP-Internetseite und auf www.schuetzdeinenkopf.de
Sonderpublikation	Meyer, Tim; Ferrauti, Alexander; Kellmann, Michael & Pfeiffer, Mark Regenerationsmanagement im Spitzensport. REGman – Ergebnisse und Handlungsempfehlungen Bonn 2016; 978-3-86884-589-1 als E-Book auf BISP-Internetseite verfügbar

Tab. 9: Veröffentlichungen von BISP-Mitarbeitern

Name	Titel
Ott, Peter	Sportanlagen für eine dynamische Sportentwicklung Dokumentation. Osnabrücker Sportplatztage 2015. http://www.al.hs-osnabrueck.de/46295.html
Ott, Peter	Anforderungen an zukunftsgerechte multifunktionale Sporthallen, Veranstaltungsdokumentation Seminar Nachhaltige Bau- und Betriebskonzepte für Sporthallen, IAKS Kongress, Köln, 30.10.2015. http://www.iaks.org/de/congress/seminar-sporthallen
Ott, Peter	Sportanlagen für eine dynamische Sportentwicklung. Dokumentation des Sportstättenseminars Sport braucht Räume, Hannover, 10.11.2015.
Streppelhoff, Robin	Avery Brundage und der Mythos vom ‚unpolitischen Sport‘ – Eine ideengeschichtliche Spurensuche. <i>Stadion</i> 40 (1), 39-56.
Streppelhoff, Robin	Das Wunder vom Bloomfield-Stadion und die deutsch-israelischen Sportbeziehungen. <i>internAA. Mitarbeiterzeitung des Auswärtigen Amtes</i> , (5), 17.
Streppelhoff, Robin	‘Makkabi Chai‘ – der jüdische Sport in Deutschland nach 1945. DOSB-Presse 26. Mai 2015, 14-15.
Streppelhoff, Robin	Jüdischer Sport in Köln 1933-1938. In: Ansgar Molzberger, Stephan Wassong, Gabi Langen (Hrsg.), <i>Siegen für den Führer. Der Kölner Sport in der NS-Zeit</i> (S. 144-165), Köln: emons .
Wonneberger, Marc und Schmidt, S.	Changes of gait parameters following long-term aerobic endurance exercise in mildly disabled MS patients: an exploratory study. <i>European Journal of Physical and Rehabilitation Medicine</i> , 1 (6), 755-762.
Wonneberger, Marc und Schmidt, S.	Ausdauertraining bei Multiple Sklerose – Trainingsaktivität in Abhängigkeit des Schweregrads der Fatigue. <i>Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin</i> , 66 (4), 92-97.



Liste der verwendeten Abkürzungen

ADS	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter
AGSB	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportbibliotheken
asp	Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie
BAM	Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung
BASPO	Bundesamt für Sport, Schweiz
BMI	Bundesministerium des Innern
DFB	Deutscher Fußball-Bund e. V.
DIN	Deutsches Institut für Normung e. V.
DIPF	Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
DTS	Diplom-Trainer-Studium
DST	Deutscher Städtetag
dvs	Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft
EKG	Elektrokardiogramm
FES	Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten
FIS	Fachinformationssystem Bildung
FLL	Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung, Landschaftsbau e. V.
FSB	Freiraum, Sport- und Bäderanlagen
HS	Hochschule Osnabrück, Osnabrück
IAKS	Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen e. V.
IAT	Institut für Angewandte Trainingswissenschaft
ICSSPE	International Council of Sport Science and Physical Education (Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung)
KINGS	Krafttraining im Nachwuchsleistungssport
KOK	Koordinationskreis
LSB	Landessportbund
MiSpEx	Medicine in spine Exercise
NA	Normenausschuss
NADA	Nationale Anti Doping Agentur
ÖISS	Österreichisches Institut für Schul- und Sportstättenbau
PG	Projektgruppe



RAL	Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung
SEB	Sportentwicklungsbericht
SMK	Sportministerkonferenz
SSK	Sportsatellitenkonto
StrgGr	Steuerungsgruppe
VBG	Verwaltungs-Berufsgenossenschaft
UKB	Unfallkrankenhaus Berlin
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur)
VBG	Verwaltungs-Berufsgenossenschaft
WK	Wissenschaftskoordinator
WR	Wissenschaftsrat
WVL	Wissenschaftliches Verbundsystem Leistungssport
WWU	Westfälische Wilhelms-Universität (Münster)
zks	Zentrale Koordination Sportpsychologie (beim DOSB)

**SCHRIFTENREIHE des BUNDESINSTITUTS für
SPORTWISSENSCHAFT
im
SPORTVERLAG *Strauß***

Band 2009:01

Stahl, Silvester
Selbstorganisation von Migranten im deutschen Vereins-sport. Ein Forschungsbericht zu Formen, Ursachen und Wirkungen. 148 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-510-5

€ 16,80

Band 2009:02

Kämpfe, Astrid
Homo Sportivus Oeconomicus. Intrinsische und extrinsische Motivation im Verlauf von Spitzensportkarrieren. 403 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-511-2

€ 28,80

Band 2010:01

Schmieg, Peter / Voriskova, Sarka / Marquardt, Gesine / Glasow, Nadine
Bauliche Voraussetzungen für den paralympischen Sport. Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesinstituts für Sportwissenschaft Bonn. 304 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-512-9

€ 24,80

Band 2010:02

Faude, Oliver / Wegmann, Melissa / Krieg, Anne / Meyer, Tim
Kälteapplikationen im Spitzensport. Eine Bestandsaufnahme der wissenschaftlichen Evidenz. 144 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-513-6

€ 15,80

Band 2010:03

Fahrig, Stephan
Zur Interaktionsproblematik im Riemenzweier der Sportart Rudern. 174 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-514-3

€ 17,80

Band 2011:01

Schlesiger, Günter
Sportplätze. Sportfreianlagen: Planung - Bau - Ausstattung - Pflege. 324 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-515-0

€ 58,00

Band 2011:02

Wirth, Klaus
Exzentrisches Krafttraining. Auswirkungen auf unterschiedliche Maximal- und Schnellkraftparameter. 714 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-516-7

€ 42,80

Band 2011:03

Braun, Sebastian
Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport. Sportbezogene Sonderauswertung der Freiwilligensurveys von 1999, 2004 und 2009. 80 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-517-4

€ 12,80

Band 2011:04

Ott, Peter
Planung und Bau von Tanzsportanlagen. Eine Orientierungshilfe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft. 52 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-518-1

€ 21,80

Band 2011:06

Krause, Daniel
Zur Darstellungsperspektive von Bildschirminstruktion und -feedback beim visuomotorischen Imitationslernen. Laborexperimentelle Untersuchungen zu den Effekten verschiedener Faktoren im Kontext der Darstellungsperspektivenauswahl: Bild-Bewegungsebenen-Disparität, Modell-Betrachter-Disparität, Perspektivenanzahl und Selbstkontrolle. 386 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-520-4

€ 29,80

Band 2012:01

Wirth, Klaus / Schlumberger, Andreas / Zawieja, Martin / Hartmann, Hagen
Krafttraining im Leistungssport. Theoretische und praktische Grundlagen für Trainer und Athleten. 148 Seiten, 30 cm, kt. 2., korr. Aufl. 2013.
978-3-86884-521-1

€ 29,80

Band 2012:02

Kalbe, Ute / Krüger, Oliver / Wachtendorf, Volker / Berger, Wolfgang
Umweltverträglichkeit von Kunststoff- und Kunststoffrasenbelägen auf Sportfreianlagen. Erfassung von potentiellen Schadstoffen bei Sportböden auf Kunststoffbasis (Kunststoff- und Kunststoffrasenbeläge) auf Sportfreianlagen, unter Berücksichtigung von Alterungs- und Verschleißprozessen. 302 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-522-8

€ 34,80

Band 2013:01

Daumann, Frank / Römmelt, Benedikt
Qualitätsmanagement im Bundessportfachverband. Qualitätsrelevante Stakeholder in Bundessportfachverbänden - Eine qualitative Studie als Basis für die Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems. 536 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-523-5

€ 36,00

Band 2013:02

Stadtmann, Tobias
Optimierung von Talentselektion und Nachwuchsförderung im Deutschen Basketball Bund aus trainingswissenschaftlicher Sicht. 428 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-524-2

€ 39,80

Band 2013:03

Braun, Sebastian
Freiwilliges Engagement von Jugendlichen im Sport. Eine empirische Untersuchung auf Basis der Freiwilligensurveys von 1999 bis 2009. 108 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-525-9

€ 12,80

Band 2014:01

Zastrow, Hilke / Schlapkohl, Nele / Raab, Markus
DeMaTra - Ein Messplatztraining für taktische Kompetenzen im Handball. 164 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-526-6

€ 24,80

Band 2014:02

Radtke, Sabine / Doll-Tepper, Gudrun

Nachwuchsgewinnung und -förderung im paralympischen Sport. Ein internationaler Systemvergleich unter Berücksichtigung der Athleten-, Trainer- und Funktionärsperspektive. 392 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-527-3

€ 38,80

Band 2014:03

Kleinert, Jens

Toolbox Beziehungsarbeit: Zur Beziehungsqualität in der sportpsychologischen Betreuung. Beitrag Qualitätssicherung in der Sportpsychologie. 68 Seiten, 30 cm, kt.

978-3-86884-528-0

€ 21,80

Band 2014:04

Brand, Ralf u.a.

Leitfaden zur Qualitätssicherung für die sportpsychologische Betreuung im Leistungssport. Beitrag Qualitätssicherung in der Sportpsychologie. 96 Seiten, 30 cm, kt.

978-3-86884-529-7

€ 28,80

Band 2015,01

Eßig, Natalie / Lindner, Sara / Magdolen, Simone / Siegmund, Loni

Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau – Kriterien für den Neubau nachhaltiger Sporthallen. 424 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-530-3

€ 49,80

Band 2015,02

Gerland, Bernd Paul

Der Yips - eine erlernte Störung motorischer Leistungsvollzüge? Phänomenanalyse und Interventionsmöglichkeiten am Beispiel des Putt-Yips im Golf. 210 Seiten, 30 cm, kt.

978-3-86884-531-0

€ 42,80

Band 2016,01

Braun, Sebastian

Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement von Älteren im Sport. Sportbezogene Sonderauswertung der Freiwilligen-surveys von 1999, 2004 und 2009. 72 Seiten, 30 cm, kt.

978-3-86884-532-7

€ 24,80

Band 2016,03

Klietsch, Heiko

Mediengerechte Sportanlagen. Mediale Raum-/Flächen- und Ausstattungsprogramme in Stadien und Arenen aus dem Bereich des Fernsehens, der Mess- und Kommunikationstechnik. 472 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-534-1

€ 56,80

Publikationen ohne Band-Nummerierung

Beckmann, Jürgen / Wenhold, Franziska

Handlungsorientierung im Sport. Manual zur Handlungsorientierung im Sport (HOSP). 1. Aufl. 2009. 48 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-508-2

€ 16,00

Behringer, Michael / Heede, Andreas vom / Mester, Joachim
Krafttraining im Nachwuchsleistungssport unter besonderer Berücksichtigung von Diagnostik, Trainierbarkeit und Trainingsmethodik. Wissenschaftliche Expertise des BISp, Band II. 1. Aufl. 2010. 194 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-487-0

€ 17,80

Brand, Ralf / Ehrlenspiel, Felix / Graf, Karla

Wettkampf-Angst-Inventar (WAI). Manual zur komprehensiven Eingangsdagnostik von Wettkampfangst, Wettkampfangstlichkeit und Angstbewältigungsmodus im Sport. 1. Aufl. 2009. 150 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-491-7

€ 26,80

Brejcha-Richter, Stanislav / Hillenbach, Elke / Klein, Klaus / Kukowka, Dorothea

40 Jahre Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Bilanz und Ausblick. Dokumentation der Festveranstaltung. 1. Aufl. 2011. 64 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-455-9

€ 12,00

Breuer, Christoph (Hrsg.)

Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. 1. Aufl. 2009. 740 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-500-6

€ 48,00

Breuer, Christoph (Hrsg.)

Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. 1. Aufl. 2011. 596 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-456-6

€ 38,80

Breuer, Christoph / Hallmann, Kirstin

Die gesellschaftliche Relevanz des Spitzensports in Deutschland. 1. Aufl. 2012. 48 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-467-2

€ 12,00

Breuer, Christoph / Wicker, Pamela

Zur Situation der Sportarten in Deutschland. Eine Analyse der Sportvereine in Deutschland auf Basis der Sportentwicklungsberichte. 1. Aufl. 2011. 384 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-460-3

€ 28,40

Breuer, Christoph / Wicker, Pamela

Sportökonomische Analyse der Lebenssituation von Spitzensportlern in Deutschland. 1. Aufl. 2010. 58 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-477-1

€ 12,00

Elbe, Anne-Marie / Wenhold, Franziska / Beckmann, Jürgen

Fragebogen zur Leistungsorientierung im Sport. Sport Orientation Questionnaire (SOQ). 1. Aufl. 2009. 44 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-493-1

€ 16,00

Eskau, Andrea (Red.)

Nachwuchsrekrutierung und Nachwuchsförderung im Leistungssport der Menschen mit Behinderungen. BISp-Arbeitstagung. Bonn, 14. / 15. Mai. 1. Aufl. 2009. 202 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-507-5

€ 24,00

Hahn, Andreas u.a. (Hrsg.)

Biomechanische Leistungsdiagnostik im Schwimmen. Erfahrungen im Leistungssport und Ableitungen für die Ausbil-

derung von Studierenden. Beiträge zum dvs-Symposium Schwimmen 10.-12.09.2009 in Leipzig. 1. Aufl. 2010. 188 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-489-4 € 18,00

Hartmann, Ulrich u.a.
Krafttraining im Nachwuchsleistungssport unter besonderer Berücksichtigung von Ontogenese, biologischen Mechanismen und Terminologie. Wissenschaftliche Expertise des BISp, Band I. 1. Aufl. 2010. 312 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-486-3 € 23,80

Hillenbach, Elke (Red.)
BISp-Jahrbuch. Forschungsförderung 2011/12. 1. Aufl. 2012. 174 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-462-7 € 28,00

Kellmann, Michael / Weidig, Thorsten
Pausenverhaltensfragebogen (PVF)- Manual. 1. Aufl. 2010. 94 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-485-6 € 16,00
Killing, Wolfgang / Hommel, Helmar

Bundestrainerforum „DLV-Kältekonzferenz“ 06. - 07.12.2008 in Mainz. 1. Aufl. 2009. 76 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-496-2 € 14,80

Killing, Wolfgang / Hommel, Helmar
Bundestrainerforum „DLV-Kraftkonzferenz“ 15. - 16.11.2008 in Potsdam. 1. Aufl. 2009. 172 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-495-5 € 18,80

Meyer, Tim / Ferrauti, Alexander / Kellmann, Michael / Pfeiffer, Mark
Regenerationsmanagement im Spitzensport. REGman - Ergebnisse und Handlungsempfehlungen. 1. Aufl. 2016. 122 Seiten, 30 cm, kt.
978-3-86884-589-1 € 32,50

Muckenhaupt, Manfred (Hrsg.)
Wissen im Hochleistungssport. Perspektiven und Innovationen. Veröffentlichung anlässlich des Internationalen Symposiums Informations- und Wissensmanagement im Hochleistungssport 24. Juni - 26. Juni 2010 Heinrich-Fabri-Institut Blaubeuren. 1. Aufl. 2011. 180 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-475-7 € 26,00

Müller, Elena (Red.)
Top-Forschung für den Sport. BISp-Symposium. Bonn, 15. April 2010. 1. Aufl. 2011. 154 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-474-0 € 24,00

Neumann, Gabriele (Hrsg.)
Sportpsychologische Betreuung des deutschen Olympia- & Paralympicteams 2008. Erfolgsbilanzen-Erfahrungsberichte-Perspektiven. 1. Aufl. 2009. 156 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-492-4 € 28,80

Neumann, Gabriele (Red.)
Talentiagnose und Talentprognose im Nachwuchsleistungssport. 2. BISp-Symposium: Theorie trifft Praxis. 1. Aufl. 2009. 444 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-497-9 € 33,80

Neumann, Gabriele / Stehle, Peter (Hrsg.)
Fußball interdisziplinär. Zur Optimierung der Prävention, Rehabilitation und Wiederverletzungsprophylaxe von Knie- und Sprunggelenksverletzungen. 1. Aufl. 2009. 86 Seiten, 29 cm, kt.
978-3-86884-490-0 **vergriffen (€ 39,80)**

Pilz, Gunter A. / Behn, Sabine / Harzer, Erika / Lynen von Berg, Heinz / Selmer, N.
Rechtsextremismus im Sport. In Deutschland und im internationalen Vergleich. 2., erg. Aufl. 2014. 202 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-506-8 € 28,00

Quade, Karl / Rebel, Mirjam / Müller, Elena (Red.)
Volleyball. BISp-geförderte Forschungsprojekte der Jahre 2005 bis 2009. 1. Aufl. 2009. 142 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-483-2 **vergriffen**

Shakhlina, Larissa J. G.
Medizinisch-biologische Grundlagen des sportlichen Trainings von Frauen. 1. Aufl. 2010. 302 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-479-5 € 24,50

Stehle, Peter (Hrsg.)
BISp-Expertise: „Sensomotorisches Training – Propriozeptives Training“ Band I. 1. Aufl. 2009. 128 Seiten, 21 cm, kt.
78-3-86884-498-6 € 19,80

Stehle, Peter (Hrsg.)
BISp-Expertise: „Sensomotorisches Training – Propriozeptives Training“ Band II. 1. Aufl. 2009. 96 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-499-3 € 16,80

Stoll, Oliver / Achter, Mathias / Jerichow, Mareike
Vom Anforderungsprofil zur Intervention. Eine Expertise zu einem langfristigen sportpsychologischen Beratungs- und Betreuungskonzept für den Deutschen Schwimm-Verband e.V. (DSV). 1. Aufl. 2010. 82 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-473-3 € 22,80

Weidig, Thorsten
Erfolgsfaktor Trainer. Das Trainerverhalten in Spiel- und Wettkampfpausen auf dem Prüfstand. 1. Aufl. 2010. 194 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-478-8 € 18,80

Wenhold, Franziska / Elbe, Anne-Marie / Beckmann, Jürgen
Fragebogen zum Leistungsmotiv im Sport. Achievement Motives Scale-Sport (AMS-Sport). 1. Aufl. 2009. 58 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-494-8 € 16,00

Wenhold, Franziska / Elbe, Anne-Marie / Beckmann, Jürgen
Volitionale Komponenten im Sport. Fragebogen zur Erfassung volitionaler Komponenten im Sport (VKS). 1. Aufl. 2009. 50 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-509-9 € 16,00

Wetterich, Jörg / Eckl, Stefan / Schabert, Wolfgang
Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen. 1. Aufl. 2009. 326 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-505-1 € 28,90

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Graurheindorfer Str. 198 · 53117 Bonn
Telefon +49 (0) 228 99 640-0
Telefax +49 (0) 228 99 640-9008
info@bisp.de
www.bisp.de

ISBN: 978-3-86884-573-0

